

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmack, Magdeburg. Verantwortlich für Umlauf: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Fannrich & Co., Magdeburg. Geschäftsführer: Gr. Münster, 2. Februar 1887. Redaktion und Druckerei: Gr. Münster, 2. Februar 1887. für Redaktion 1794, für Druckerei 261.

Pränumerations zahlbarer Abonnementenpreis: Vierteljährl. (incl. Bringerlohn) 2 Mfl. 25 Pf. monatlich 80 Pf. Bei Erwerb in Deutschland monatl. 1 Exempl. 170 Pf. 2 Exempl. 290 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mfl. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 225 pf. Postgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die jeweils gesetzte Zeitseite 15 Pf. auswärts 25 Pf. im Stellametall-Zettel 50 Pf. Post-Geltungszelle Seite 42

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Heil euch!

Ich denke an die Kämpfer mit dem Spaten,
Die starken, die bei Sturm und Sonnenbrand
Enttreiben mühsam der gequälten Erde
Ein elend Brot.

Ich denke an die Kämpfer mit der Haxe,
Der finstern Schachte kräft'ge Kampfesschar,
Die in der grausen schwarzen Tiefe schaffen
Ohr' auszuruhen.

Ich denke an die Kämpfer des Gedankens,
Die edlen Geistes, voller Fiebergut
Als Märtyrer und Führer große Massen
Entflammt zum Streit.

Dir tönt mein Lied, o menschliche Familie,
Dir großen, fleiß'gen! . . . Kämpf' und hoffe nur,
Bemühe rasilos dich, nüs' aus das Leben.
Es ist so kurz.

Ich denk' an die, die wachen, mühn und sterben
Verkannt . . . und aus der Brust ein Schrei mir bricht,
Ein lauter Schrei, der widerhallt auf Erden:
Euch Starken Heil!

Heil euch, die ihr mit euren kräft'gen Gliedern,
Mit nackter Brust und muskulösem Arm
Beim lauten Lärm der sausenden Maschinen
Euch müde macht.

Heil euch, in denen Arbeitskraft entzündet
Den heil'gen Stolz, die ihr den Tod nicht scheut,
Beim Kampf des Geistes und beim Handwerkskampf
Euch treu bewahrt.

Und auf den Streit der Arbeit, auf die Häupter
Der Sieger, der Tapferen Opferkampf
Blick' heiter ich und ewig strahlt hernieder
Der Sonnenschein.

Im Geist zieht mir vorbei mit blassen Bilden
Der Arbeitsfrauen ernste düst're Schar;
Es ziehn vorbei die Schiffe, die zerschellen
In Sturmewut.

Und müde Kinder und ergraute Häupter
Und Krüppel, manch entstelltes Angesicht,
Ein kraftlos Hx., das nie ein Ende findet,
Von bleichem Volk.

Von weitem hör' ein Murmeln ich von Stimmen,
Der Hammer und der Beile dumpfen Schlag,
Und im tumult, der rings belebt die Erde,
Schallt frei mein Sang:

Ada Regi.

Umfürzler Mai.

Der Mai ist ein lustiges Leben: In Busch und Heide, in Baum und Straße quillt neue Kraft. Biejen und Blättern lachen in frischem Grün und bunte Blümlein öffnen begierig ihre Kelche, um auch ein wenig vom Maiensonnenchein zu erhaschen. In diese Zeit des Neimens und Werdens, des jungen Grün und der jungen Hoffnung fällt ein Feiertag, den kein Gesetz geboten und keine Kirche geheiligt hat: der Feiertag des Proletariats, das aufwärts strebt, das kämpft und ringt, dem Lichte der Freiheit entgegen.

Wer irgend es ermöglichen kann, läßt an diesem einen Tage Pflugschar oder Hammer, Selle oder Hobel, Axt oder Leisten liegen und wandert hinaus in die Reihen seiner feiernden Arbeitsbrüder. Und wer es nicht vermag, wen die Hungerpeitsche zurückhält in den Fesseln des kapitalistischen Frondienstes, der folgt doch in Gedanken seinen glücklichen Brüdern ins lachende Maiengrün und verspricht, noch um einen Grad dringender mitzuwirken an dem Werk, das seiner und der Kampfgenossen hart: an der Befreiung der schaffenden Arbeit von den Zwangen, die der Mammon ihr angelegt.

Der Mai ist ein „Umfürzler“, wie er im Buche steht. Mit all den frohigen Überresten winterlicher Engstiftigkeit räumt er unbarmherzig auf. Er duldet nicht die Verschlossenheit der Griesgrämigen; eisige Kälte ist ihm ein Greuel. Nichts ist ihm mehr zuwider als das konservative Verhorungselement. Dagegen: Schaffen, Neubilden, Sprühen, zum Lichte streben, ist die Parole, die dieser Revolutionär der Welt verkündet. Und freudig jubelnd begrüßen ihn alle, die sich sehnen nach dem Durchbruch der Frühlingssonne, die des Winter Schrecken vergessen macht.

Das Proletariat, das seinen Feiertag begehen will, ist revolutionär wie der Mai. Die Vorurteile der bürgerlichen Welt streift es von sich. Mit zwingender Notwendigkeit wendet es sich in stetem Ringen gegen die kapitalistische alte Welt, die wenige reich macht und genießen läßt, Hunderttausende und Millionen aber einspannt in den Fron- und Lohndienst, aus dem ein ganzes Leben keine Befreiung schafft. „Dieser Wirtschafts- und Weltordnung unerbittlichen Krieg!“ So denkt die Arbeiterwelt in Fabrik und Werkstatt, in Grube und Hütte, im Kontor und auf dem Felde. Nicht immer ist der Gedanke klar und das Wollen bemüht. Aber der innere Drang, den die herrschende Gesellschaft in sich selbst erzeugt, treibt nach außwärts, sucht nach neuen Formen des Lebens, nach einer Daseinsmöglichkeit, die auch dem Proletarier die Sonne und das Glück lächeln läßt.

Kein Tag ist besser geeignet, diejer im besten Sinne des Wortes revolutionären Tendenzen der Arbeiterbewegung Ausdruck zu geben, als der Beginn des umfürzenden Bonnemonats. Und kaum in einem Jahre wird es mehr und dringender nötig sein, das Interesse an dem Weltfeiertag der Arbeit zu befunden, als in diesem Jahr der Krise, des wirtschaftlichen Drudes und der langen, langen Arbeitslosigkeit. Zeigt doch gerade die Krise mit ihren Folgen die Schädlichkeit und Unzulänglichkeit der anarchischen Produktionsmethode, die unter dem Zepfer des

Profits betrieben wird. Deshalb wohnt der heutigen Mai feier eine besondere Bedeutung inne. Zwar wissen wir, daß die Arbeitsruhe manchen kleinen Genossen unmöglich sein wird, der gern und willig geht in die Reihen der Feiernden stellen möchte. Aber alle, die am 1. Mai an den rasselnden Maschinen stehen, die an Stelle jubelnden Vogelieds das Sausen und Stampfen der eisernen Ungetüme mit Ungeduld ertragen müssen, sie alle beseelt doch das gleiche Sehnen, das die Feiernden zusammenführt, das gleiche Fordern, das die klassenbewußte Arbeiterschaft in allen Kulturländern an diesem Tag erhebt:

Ausbau des Arbeiterschutzes und Arbeitstag!

Befreiung des Militarismus und seiner neudeutschen Art: des Marinismus!

Befreiung der männermordenden Kriege!

Herbeiführung internationaler Verständigung über schwedende Streitigkeiten!

Allgemeine Einführung des gleichen, allgemeinen und geheimen Wahlrechts!

Bon diesen Zielen sind wir noch weit entfernt. Der Arbeiterschutz in Deutschland wird stets zum Arbeitstrutz. Weder Regierung noch Parlament besitzen die Stärke, der Arbeitforderung gerecht zu werden. Die Arbeiterschutzgesetzgebung wird vielmehr völlig beherrscht von den Interessenverbänden der Hütten- und Grubenbarone in Gemeinschaft mit den Oxfelbieren. Hat doch das Protokoll über die Heimkonferenz der Grubengewaltigen aufs neue bewiesen, wie unheimlich der Einfluß ist, den diese Interessenvereinigung auf die Staatsmaschine ausübt. Was hat die letzte Zeit an Arbeiterschutz gebracht? Eine Novelle zur Gewerbeordnung, die mit wünschenswerter Beschleunigung verabschiedet wurde, brachte den gesetzlichen Zeitraum in den Fabriken für die Frau auf 11 Stunden, die bisher 11 Stunden in den Fabriken wirkten mußten. Aber der Zehn- wie der Elfstundentag ist durch allerlei Ausnahmen durchlöchert. Und dann: Alltäglichen Arzte und Sozialpolitiker sind der Überzeugung, daß schon der Arbeitstag genug der Anstrengung für den Menschen bringt, um seine Einführung als das Mindestmaß geistlicher Arbeitersorge zu rechtfertigen. Doch angefachts solcher Urteile röhmt man es noch als besondere Tat, daß vom Jahre 1909 ab der Zehn-Stundentag gesetzlich festgelegt sei — für die Frauen! Für die Männer aber gibt es so gut wie keine gesetzliche Arbeitzeitbeschränkung. Sie sind der schrankenlosen Ausnutzung unterworfen, soweit sie nicht in ihren Kampfverbänden ihre Widerstandskräfte organisierten und in stetem Kampfe dem Kapital Schritt für Schritt an Zugeständnissen abzwangen.

Wer aber die Jahresberichte der Gewerberäte — die amtlichen Berichte! — liest, wird fast auf jeder Seite die Klagen der staatlichen Beamten finden, daß die bestehenden Arbeiterschutzvorschriften von den Unternehmern in den Bind geschlagen werden und daß die Gerichte gegen diese Mißachtung der Vorschriften von geradezu erstaunlicher Nachsicht und Milde sind. Die diesjährigen Berichte zählen noch dazu Fälle auf, in denen die Unternehmer selbst geschlossene Tarifverträge rücksichtslos brechen, wenn die Krise mit der Arbeitslosenarmee es ihnen gestattet.

Noch ist das Kapital der Herr der Welt. Das erweist aufs neue auch die Welt-Verfügung und wird es merkmälderweise die Sozialdemokratie

nun, die die Selbstverwaltung der Arbeiter in ihren Kranenkassen brechen, dagegen die Selbstverwaltung der Unternehmer in den Berufsgenossenschaften noch feier fundieren will. Dazu bringt sie eine Witwen- und Witwenversicherung ein, die gehören aus dem Soldwucher, in ihrer Ausgestaltung einem Schön auf die Verjüngung der Proletarierwitwen und -waisen gleichkommt.

In diesem Jahre nimmt die Forderung nach Beseitigung des Krieges und des Militarismus mit die erste Stelle ein unter den Forderungen des Proletariats. Nicht allein daß den deutschen Steuerzahldern die Schäden des waffenstarrenden Militarismus am Geldbeutel fühlbar wird, in diesem Jahre ist auch bekanntgeworden, in wie briisker Weise das Angebot der englischen Regierung, eine Flottenvereinbarung zu treffen, von der deutschen Regierung abgelehnt worden ist, eine Verständigung, die die Rüstungsklassen beider Länder um ein wesentliches eingeschränkt hätte. Angefachts dieses Verhaltens ist es besondere Aufgabe des Proletariats, die Kampfpartei des Friedens, die Partei der Kulturtreunde zu bilden gegenüber den Kriegsparteien aller Länder und der Macht der Unfug, die in ihnen verkörperzt ist.

Als Kulturtreite betätigt sich die Arbeiterschaft auch, indem sie weithin sichtbar das Panier aufpflanzt: Allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht bei allen Wahlen zu öffentlichen Vertretungsförpern. Wie in Preußen das Proletariat der treibende Faktor ist und bleibt wird, der die Zwingburg des Dreiklassensystems niederringt, so kämpfen unsre Arbeiterschwestern in allen Ländern für die Erringung und Erweiterung des Wahlrechts. Überall regt sich in der Arbeiterklasse der Drang nach Befähigung. Die kapitalistische Produktion mit ihrem Auf und Nieder kann den Tatendrang des Proletariats zeitweilig hemmen und lähmen, aber besiegen kann sie ihn nicht.

Der Umfürzler Mai bringt Hoffnung auf Glück und Zufriedenheit in die Herzen der Menschen, die unter den Unbillen des Winters litten.

Möge der Weltmai das gleiche bewirken! Noch umgibt uns des politischen Winters Eisgestürme. Reaktion und Volksfeindlichkeit auf allen Straßen und Plätzen. Der wärmende Sonnenstrahl des Völkermaien wird aber die Spuren der Eiszeit vernichten und anbrechen lassen den Frühling einer neuen Zeit, in der Not, Sorge, Ausbeutung und gesetzlich zulässiger Massenmord veraltete Begriffe sein werden.

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 30. April 1909.

Die Sozialdemokratie als Stütze der Regierung.

Wenn am Freitag mitsch. wie erwartet wird, der konervative Antrag, an Stelle der Erbschaftsteuer eine Wertzuwachssteuer einzuführen, in der Kommission bei Stimmengleichheit fällt, und wenn die Regierung sich anstrengt sagen kann, daß dieser gefährliche Stoß gegen sie und ihr Werk um Saarebreite vorbeigegangen sei, dann wird es merkmälderweise die Sozialdemokratie

jen, der die Regierung diesen Erfolg wird danken müssen. Aus sozialen Gründen, ihren Grundsätzen entsprechend, werden die sozialdemokratischen Vertreter in der Kommission natürlich für die Beibehaltung der Erbschaftsteuer stimmen. Durch diese soziale Stellungnahme aber wird verhindert werden, daß die innere Politik des Staates in einen Zustand unbegreiflicher Verwirrung gerät. Schon die bloße Absentierung der sozialdemokratischen Vertreter würde bewirken, daß der konservative Antrag angenommen und die Regierung in einem wahren Abgrund der Verlegenheit gestützt würde. Denn die Annahme dieses Antrags bedeutet nicht bloß den aller Voraussicht nach endgültigen Fall der Erbschaftsteuer, sondern auch die Verschleppung der ganzen Reichsfinanzreform auf unbestimmte Zeit hinaus.

Es läge wahrhaftig der Gedanke nahe, Herrn Sydow, auf dessen Anregung die sozialistische Konserven vom letzten Dienstag zurückzuführen ist, die Freude einer sozialistischen Kommissionsabstimmung zu bereiten! Man hat ja die Sozialdemokraten so oft aufgesfordert, den deutschen Staub von den Füßen zu schütteln und nach Slawonien auszuwandern. Welches Entsehen würde sich der Minister bemächtigen, wenn sich am Freitag in der Kommission und später in geeigneten Augenblicken im Plenum dieser Ausmarsch nach „Slawonien“ wirklich vollzöge. Würde die Sozialdemokratie nach dem Meister des Zentrums rein faktische Politik treiben, so wäre die Blamage der Regierung in Sachen der Reichsfinanzreform noch viel gewisser, als sie es ohnehin schon ist.

Freilich selbst wenn der konservative Vorstoß gegen die Regierung mit sozialdemokratischer Hilfe abgewehrt werden sollte, wird man von einer Klärung der Situation noch weit entfernt sein. Der sogenannte Kompromißvorschlag der Nationalliberalen steigert einstweilen nur die Verwirrung, denn dieser Antrag läuft darauf hinaus, daß die Erbschaftsteuer für Descendentes und Gatten verstimmt und zur Deckung der hierdurch entstehenden Ausfälle eine Wertzuwachssteuer für Immobilien darauf geprägt werden soll. Der nationalliberale Antrag ist so ganz nach dem altherrlichen Rezept gemacht: „Schwarz und Weiß, das sind Extrem, Grau, das ist das Angenehme, das so Schwarz in Weiß enthält.“ Vorläufig sagt die Regierung in der Frage der Erbschaftsteuer noch immer ja, die Konservativen aber sagen noch viel deutlicher und bestimmter als noch vor ein paar Wochen nein, und es ist nicht abzusehen, wie man zusammenkommen will. Der nationalliberale Antrag bietet dazu kaum die geeignete Grundlage, denn daß alle Konservativen für ihn zu haben sein werden, scheint ausgeschlossen, eine Blockmehrheit für irgendwelche Kinder und Ehegatten ausgedehnte Erbschaftsteuer ist nicht zu beschaffen, und so würde es im Plenum abermals auf die Haltung der Sozialdemokratie ankommen. Diese wird aber von dem tatsächlichen Inhalt abhängen, den das Erbschaftsteuergesetz erhält, und so könnte es leicht kommen, daß die Nationalliberalen durch ihre überzeugende Blocktreffungsversuche erstmals die Brücke sprengen, die zur Reichsfinanzreform führt.

Herr Sydow hat am Donnerstag in der Kommission abermals erklärt, die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten sei ein wesentlicher Bestandteil der Reichsfinanzreform, ohne den diese weder zustande kommen wird noch kann. Herr Sydow bezeichnete das ausdrücklich als die Meinung der verbündeten Regierungen. Der Reichskanzler denkt in diesem Punkt anders. Er möchte am liebsten heute schon auf jede Erweiterung der Erbschaftsteuer verzichten, um sich nicht die Ungnade der Zünfer zuzuziehen. Durch diese innere Spaltung und Unsicherheit wird die jetzige Situation auch nicht erleichtert.

Man nimmt an, daß sich die Kommission in ihrer großen Mehrheit für die Reichswertzuwachssteuer auf Immobilien und Wertpapiere entscheiden wird, doch hat ein solcher Kommissionsbesluß, wenn er nicht mit der Forderung der Ausweitung der Erbschaftsteuer verknüpft wird, nur geringe praktische Bedeutung. Die Regierung, obwohl sie einer Besteuerung der Immobilien nicht abgeneigt ist, wird sich mit der Herstellung eines Geleitenturms nicht allzu sehr beeilen. Auch werden die Konservativen und das Zentrum dann ihre Begeisterung für die Reichswertzuwachssteuer doch auf den Nullpunkt senken lassen, denn werholl ist ihnen diese Steuer nur als Ersatz für die Erbschaftsteuer.

Der sozialdemokratische Fraktionssitz, der der Finanzkommission am Donnerstag unterbreitet wurde, zeigt den Weg einer positiven Reformarbeit, durch welche die Finanzen des Reiches geordnet werden können, ohne daß die ohnehin schon so häufig belasteten Kosten durch neue Verbrauchsabgaben getroffen und ohne daß große Industrien, die Sündhaftmache von Arbeitern bedrohten, mit wirtschaftlichem Rückgang bedroht werden. Es ist allerdings nicht davon zu denken, daß die bürgerlichen Parteien diesen Weg befürworten werden, denn ihnen kommt es in der Frage der Besteuerung nicht auf die Soziale an, sondern nur auf den unsozialen Schein. —

Der 1. Mai in Frankreich.

Die internationale Verbundung der Arbeiter- und Zentralpartei der Arbeiterschaft als Mittel zur Erringung des Sozialstaates ist nicht zum französischen Erfolg, sondern auch nicht zum englischen Erfolg. Um sich zu entzweitzen, bedarf der französische revolutionäre Einheitsfronten oder doch der Übergangszeit, daß das Konzept unmittelbar erreichbar ist. Wenn der 1. Mai in Deutschland, Österreich, den Städten und Kleinstädten und kleinen Städten von einem Startschuß um den Zusammenhang zu einem demokratischen Festtag der Arbeiterschaft sich entzweit hat, so ist er in Frankreich der Kampftag gefiebert.

Wie der Gedanke, am 1. Mai in allen Ländern zugleich zu feiern und zu jähren, von Frankreich ausgeht, so ist es zu Feiern der 1. Mai in Frankreich wieder als jähres begonnen worden. Die Arbeiterversammlung der Polizei und Gewerkschaft, die nie perfekt war, die Schaffung der sozialistischen Partei

hat die Organisierung machtboller Manifestationen unmöglich gemacht. Und jahrelang ist der 1. Mai in Frankreich nur an wenigen Industrieorten noch gefeiert worden. Es war von ihm fast nichts übriggeblieben wie die blutige Erinnerung an den 1. Mai 1891: Fourmies. In diesem nordfranzösischen Industrieort war am 1. Mai 1891 ein grausliches Blutbad unter der festlich demonstrierenden Arbeiterschaft angerichtet worden. Erst der Gewerkschaftsprotest von Bourges im Jahre 1904 gab dem 1. Mai wieder neues Leben. „Vom 1. Mai 1906 an werden wir nur 8 Stunden täglich arbeiten.“ Das war die Parole, die in Bourges ausgegeben wurde. Der Gewerkschaftsprotest lehnte sich damit eng an den nordamerikanischen 1. Mai von 1886 an, der die Anregung zu dem französischen Antrag auf dem internationalen Kongreß von 1889 gegeben hat.

Der Schrecken der französischen Bourgeoisie über den Beschuß von Bourges kam ihrer totalen Unwissenheit über die Ziele und Mittel der Arbeiterschaft gleich. Wochenlang vorher provozierte sich alles, was von Weise ohne Bildung ist, um nicht durch Hunger infolge des Generalstreiks umzukommen. Die Leiter der Konsöderation der Gewerkschaften wurden ins Gefängnis geworfen, alle „bedrohten Punkte“ wurden mit großen Militärmassen besetzt. In Paris allein wurden 60 000 Mann angesammelt. Die Schulen mussten gesperrt werden, weil sie den Truppen zu Kasernen dienten.

Diese zwei Erinnerungen, Fourmies und der 1. Mai 1905, haben in Frankreich der Maifeiertag ihr Gepräge gegeben. Wohl ist heute kein Gewerkschafter mehr im Zweifel, daß der Arbeitstag nicht in einem Klimax erklämpft werden kann, und doch ist der 1. Mai ein Kampftag geblieben. „Nein, der 1. Mai ist kein Festtag für die klassebewußten Arbeiter“ — heißt es in dem Aufruf der Konsöderation. In dieser Unterschiedlichkeit der Auffassung befindet sich ein Stück echter Internationalität. Ist für die französische Arbeiterschaft der 1. Mai auch kein Feiertag, so wird er in diesem Jahre in Frankreich nicht weniger — vielleicht stärker — als anderwärts gefeiert werden. Ueberall werden Vorbereitungen getroffen, und auch die Partei hat auf dem letzten Kongreß zum erstenmal seit ihrer Einigung zum 1. Mai Stellung genommen und ein Manifest an die Arbeiterschaft hinausgegeben.

So wird der 1. Mai 1909 in Frankreich den inneren und äußeren Fortschritt der Arbeiterschaft in mächtigen Manifestationen aufzeigen. —

Fr.

Die einzige „Schwierigkeit“ ist die, daß der Platzfoule später grobe Menschen schick wegen des vielen Staumes, den die Plakate beanspruchen.

Wir überlassen eine Polizei, wie die in — Pforzheim, der tiefen Mischnacht aller Oeffnungen und Unheil der Polizeibewohnung! Sie könnte höchstens noch „unterbrochen“ werden von der Polizei der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, die auch keine Bedenken gegen das Plakat hatte.

Nach solchen Leistungen wundern wir uns gar nicht, wenn wir aus der Pfefferodrepublik Bremen folgende Auskunft erhalten:

Die hiesige Polizeidirektion hat uns wegen des Anschlags des Maifeierplatzes keine Schwierigkeiten gemacht. Ich würde auch nicht, warum. Allerdings ist bei der Polizei alles möglich, besonders bei der preußischen.

Also noch einer, der nicht weiß, warum die Polizei dem Plakat Schwierigkeiten machen sollte. Ja, wir wissen es ja auch nicht, und der Magdeburger Polizei wird es ebenso gehen. Dem Genossen Henneberg verweigerte sie wenigstens damals jede Antwort.

„Das dicke Ende kommt hintennach“, sagt ein Sprichwort. Dass die Magdeburger Polizei in Bayern und Hessen, in Baden und Bremen keine verwandten Seelen fand, das mag ihr schmerzlich sein, aber es war immerhin begreiflich, denn es handelt sich dort nicht um königlich preußische Polizei. Aber wenn im Königreich Sachsen, dem Lande mit dem Dreiklassenvorwahlrecht und einer Polizeiparole, die sehr oft den gelben Reid aller preußischen Polizisten erregen konnte, wenn selbst in diesem Lande die Polizei streikt, dann — ja dann hat eben die Magdeburger Polizei mit ihrem Anschlagverbot von 1908 jeden polizeilichen Rekord geschlagen. Sie marschiert in der ganzen Welt voran, sie ist unübertrafen in ihrer staatsverhindernden Tendenz, sie hat sich selbst übergepflastert. Und deshalbwidmen wir ihr die Schlusssätze aus Meichenbach im Königreich Sachsen. Sie lauten kurz, bündig, nieverschmetternd:

Uns hat die Behörde keine Schwierigkeiten bereitet wegen des Anschlags der Maifeierplakate.

Gefragt sei die preußische Polizei, vor allem die Magdeburger. —

— Mai-Ausflug nach Biederitz. Die Genossen des Stadtteils Wilhelmstadt veranstalten am Sonntag den 2. Mai einen Ausflug nach Biederitz. Alle am Ausflug teilnehmenden Genossen werden ersucht, sich nebst ihren Familien zum gemeinschaftlichen Übermarsch am Morgen des 2. Mai pünktlich um 7 Uhr im Luisenpark einzufinden. —

— Zur Beachtung! Am 1. Mai bleibt die Buchhandlung und Expedition der „Volksstimme“ geschlossen. —

— Das Arbeiter-Sekretariat ist am 1. Mai geschlossen. —

— Die Arbeitersänger treffen sich zur Maifeier vormittags 10½ Uhr im „Luisenpark“. —

— Vom Arbeiter-Abstinenter-Bund werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Arbeiter, Parteigenossen! Wieder schlägt sich das klassenbewußte Proletariat der gesamten Welt an, sein ein Feiertag zu beginnen. In kräftiger Demonstration will es zeigen, daß es nicht ist, auf ewig das Joch des Kapitalismus zu tragen. Unter all ist es, diese Feier zu einer gewaltigen, der Arbeiterschaft würdigen Demonstration zu gestalten, alles zu vermeiden, was uns in den Augen unserer Gegner herabwürdigte hätte, dafür zu sorgen, daß nicht der geringste Wirkung die Weise des Festes trifft; achtunggebietend müssen wir dastehen, der einzelne sowohl wie die Gemeinschaft. Wir bedürfen, um unser Fest zu feiern, nicht jener Reizmittel, die dem Philister unentbehrlich sind, um sich bei gewissen Feierlichkeiten in die nötige patriotische Stimmung zu versetzen. Das Proletariat ist berufen, in dem Aufstieg der Menschheit zu höherer Stärke die Führerrolle zu übernehmen; darum muß es sich freimachen von den gebundenlosen Verstreuungen und niedrigen Lasten, frei besonders von dem großen Narzissmus unserer Zeit, das unser Gehirn, unser wichtigstes Organ im Kampfe, schädigt, unser Geist läbt, unser Willen schwächt: frei vom Allohol! Wir brauchen, wollen wir unsre weltgeschichtliche Aufgabe lösen, die ganze Kraft unsres Geistes, um unsre Ideen in immer weitere Kreise zu tragen, jedes Proletarier zu einem ganzen Mittelpunkt zu machen. Darum, Parteigenossen, die ihr am 1. Mai gegen den Kapitalismus demonstriert, meidet an diesem Tage keinen Bundessgenossen den Allohol!

Deutscher Arbeiter-Abstinenter-Bund.
Aug. Neumann, Hamburg 26, Döhnerstraße 7.

— Ein neuer Streitbrechertransport aus Berlin, zwölfe Mann hoch, die bei dem Holzarbeiterstreik in Helmstedt als Kaussehreiter dienen sollen, kam heute wieder durch Magdeburg. Es wurde vorsichtig verucht, die Leute von dem Verwirren ihres Tuns zu überzeugen. Ein halbes Dutzend Schuhleute unter Führung eines Kommunisten war zum Schutz der Arbeiterschaften auf dem Bahnhof anwesend. —

— Achtung, Maler, Lackierer und Kaussehreiter Magdeburg! Wie aus dem Interatentiel der heutigen „Volksstimme“ ersichtlich ist, findet am Montag den 3. Mai im „Sachsenhof“ eine wichtige öffentliche Versammlung statt, in welcher über die Verhandlungen mit dem Magdeburger Arbeitgeber zwischenschlusses eines Tariffs Bericht erstattet wird. In Anbetracht der Wichtigkeit wird um lebhafte Agitation und um starken Besuch dieser Versammlung erucht. —

— Achtung, Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse! In der am Samstag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Fürstenhof (Gingang Bitterstraße) stattfindenden großen Mitgliederversammlung wird der Vorstand seine Vorschläge bekanntgeben, wie der Käffere in den Finanzen der Kasse abgeholt werden soll. Es handelt sich um eine sehr wichtige Versammlung, an welcher Arbeitgeber wie Arbeitnehmer in hohem Grade interessiert sind. Mag das auch durch einen starken Besuch zum Ausdruck kommen! Legitimationsscheine sind vom Arbeitgeber zu verlangen, während die freiwilligen Mitglieder dieselben im Rossmarkt (von 8 bis 3 Uhr) in Empfang nehmen können. —

— Besplitteter. Um die Brauereiarbeiter zu „organisieren“, hatte der Bisch-Dundersche Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter am 25. April eine Versprechung angenommen. 5 Jahre lang hat sich der Gewerbeverein nicht um die Brauereiarbeiter gekümmert, während der Brauereiarbeiter- und der Transportarbeiterverband in dieser Zeit eifrig Agitation getrieben haben. Ihre Arbeit war auch nicht ohne Erfolg für die Arbeiter, denn erst im vergangenen Jahre wurde eine Lohnzusage von wöchentlich 1 Mark sowie ein Urlaub von 3 Tagen durchgesetzt. Zu der erwähnten Versprechung war allerdings nur ein Unorganisierter erschienen. Trotzdem arbeitete der Vorstand des Brauereibundes mit Unwissenheit gegen die freien Gewerkschaften. So behauptete er u. a., daß der Brauereiarbeiterverband gern ältere Leute organisieren wollte; da diese sich aber weigerten, verlangte der Verband von ihnen, daß sie Beiträge bezahlen, ohne Mitglied zu sein. Warum und denn immer wieder eine Besplittung der Arbeiterbewegung verucht werden? Wenn alle Arbeiter in einer Organisation vereinigt wären, welche Macht will ihnen widerstehen? —

— Stadtvorstand-Etzug. Am Donnerstag kommentiert Rothe findet wiederum eine Sitzung des Stadtvorstand-Kollegiums statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage gegen die Verwaltung der Straßen. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

251. Sitzung.

Berlin, 29. April, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Von Behmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Albrecht und Gossen (Soz.): „Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß sich durch die von Arbeitgebern für die Arbeiter ihrer Betriebe eingerichteten

Pensions-, Witwen- und Waisenkassen

schwere Mißstände und Schädigungen für die aus den Betrieben ausscheidenden Arbeiter ergeben haben? Ist der Herr Reichstanzler bereit, durch eine gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse dieser Kasseneinrichtungen den zutage getretenen Mißständen zu begegnen, insbesondere die Ansprüche der aus den Betrieben ausscheidenden Arbeiter zu wahren durch die Berechtigung der Arbeiter auf eine freiwillige Weiterversicherung oder die Verpflichtung der Kassen auf Rückzahlung der Beiträge?“

Staatssekretär v. Behmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort

Abg. Seberring (Soz.): Meine politischen Freunde halten die Frage einer gesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse dieser Kasseneinrichtungen für außerordentlich dringend. Bei diesen Betriebspensionskassen werden den Arbeitern die ihnen gesetzlich zustehenden Rente auf die Renten aus der Kasse angerechnet. Es ist zu befürchten, daß auch mit den Renten der Witwen und Waisen dasselbe der Fall sein wird, wenn die Witwen- und Waisenversicherung von Reichs wegen eingeführt wird. Besonders aus diesem Grunde haben wir die Interpellation jetzt eingebrochen. Wir meinen, eine umfangreiche Erörterung dieser Frage sei in diesem Hause am Platze. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn die Regierung wirklich mit Ernst Sozialpolitik treiben will, so ist die Regelung der in Frage kommenden Verhältnisse auch für sie eine dringende Notwendigkeit. (Zustimmung b. d. Soz.)

Ich habe schon im vorigen Jahre angeführt, daß nach eigenen Angaben der Arbeitgeber diese Kassen nicht ausschließlich dem Wohle des Arbeiters dienen sollen, sondern daß sie das Wohl der Unternehmer im Auge haben. Das ist aber nicht eine Begleiterscheinung, sondern unmittelbarer Zweck der Kassen. Nicht nur die Fluktuation soll eingeschränkt werden — das ließe sich auf andere Weise erreichen —, sondern die eigentliche Absicht ist, daß Koalitionsrecht einzuschränken, die Arbeiter abhängiger zu machen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Bei Siemens u. Halske ist als Zweck direkt angegeben, der „Streitmanie“ entgegenzutreten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es ist daher den Arbeitern nicht zu verdenken, wenn sie derartigen „Geschenken“ der Unternehmer das allergrößte Misstrauen entgegenbringen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Denn jede Einschränkung des Koalitionsrechts ist gleichbedeutend mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter.

Das Bestreben, welches den Kassen zugrunde liegt, tritt sehr deutlich in jenen Sätzen hervor, nach welchen die Arbeiter jedes Anrechts verlustig gehen, wenn sie sich an Beitragsabzügen beteiligen, die den „Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern“ fören. Herr Wallin erklärte, die Fabrik-Gesellschaftschaften seien Mitglieder ihrer Kassen, die sozialistische Bestrebungen verfolgen. Sozialist ist aber bei den Herren jeder, der sich mit seinen Arbeitskollegen verbindet, um einer Verschlechterung seiner Lage entgegenzutreten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Bei den höchsten Fabrikwerken soll die Kassenverwaltung aus Arbeitern bestehen. Er gehört ihr aber nur zwei Arbeiter an, und als diese sich der Gewerkschaft anschlossen, wurden sie, unter Hinweis auf das diesen Anschluß verbiedende Statut, gewarnt. Die Beispiele ließen sich ins Unendliche vermehren.

Infolge der „Wohlfahrtseinrichtungen“ sind denn auch in einer ganzen Reihe von großen Werken die Löhne niedriger als andererwo. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wenn man sagt, niemand sei verpflichtet, einem solchen Betrieb beizutreten, ja ist dieser Einwand so töricht, daß er seiner Biderlegung bedarf. Die Arbeiter in ihrer Bedürftigkeit können sich die Werte nicht auszusuchen, in die sie eintraten. Waren sie wirtschaftlich unabhängig, so würde sich nicht einer diesen Kassenbedingungen fügen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Leistungen der Arbeiter an die Kassen sind ganz beträchtlich. Das Eintrittsgeld beträgt häufig den zweifachen Lohn, verdient, bei dem Höder Verein, d. B. sogar den dreifachen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Beiträge betragen meistens 5—7 Prozent des Verdienstes, mitunter sogar 8 Prozent. (Hört, hört! b. d. Soz.) Hat überall ist zum Bezug der Pension 10, 15, ja 20jährige Mitgliedschaft erforderlich. Scheidet aber das Mitglied aus dem Arbeitsverhältnis anders aus als durch Tod oder Invalidität, so verliert es alle Ansprüche an die Kasse. Diese draconischen Bestimmungen sollen aus Sicherungstechnischen Gründen aufgenommen sein. In Wahrheit verfolgen sie aber nur den Zweck, die Arbeiter an den Betrieb zu fesseln. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Doch es mit den technischen Gründen nicht unvereinbar ist, die Beiträge zurückzuzwingen, geht schon aus der Tatfrage her vor, daß es viele Betriebspensionskassen gibt, in denen die Rückvergütung vorgesehen ist.

Bei Krupp ist das nicht der Fall. Dort wurden vor einiger Zeit zwei Arbeiter nach langer Beschäftigungsduer entlassen. Ein Familienvater, Ernährer mehrerer Kinder, und ein Lediger. Der Ledige erhielt die Rückerstattung, der Verheiratete aber nicht, weil er Mitglied des Metallarbeiterverbandes war. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Summe für Beitragsrückerstattungen seitens der Firma in den Jahren 1901 bis 1908 wird fast aufgewogen allein durch die verfallenen Eintrittsgelder im Jahre 1908. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Fluktuation ist bei all diesen großen Firmen außerordentlich groß, und die Berichte der Gewerbe-Journalen beweisen, im Gegensatz zu den Behauptungen der Unternehmer, daß die Arbeiter nicht freiwillig ihre Arbeitsplätze verlassen. Vielleicht sind es die Rücksichten auf die gesundheitsförmlichen Verhältnisse in den Betrieben, welche die Fluktuation verursachen. Bei Krupp besteht außerdem die Praxis, daß bei schlechtem Geschäftsgang Arbeiter von lediglich bezahlten Arbeitsplätzen in ungünstigeren Plätze überwiesen werden. Wenn die Arbeiter dann Zurückversetzung beantragen, so wird ihnen erlaubt, dies sei nicht möglich, sie könnten aber austreten. Bei Krupp werden auch insbesondere Leute, welche sich der Interessen ihrer Kollegen angenommen haben. Niemand wird hierauf behaupten können, daß ihr Ausscheiden ein freiwilliges gewesen ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Rückgewährung der Beiträge wird auch oft von dem „Wohlverhalten“ des Arbeiters abhängig gemacht. Das Wohlverhalten ist, darüber entscheidet natürlich die Firma.

Wenn nun die Behauptung, die Agitation gegen die Pensionskassen sei von grundsätzlichen Gegnern der Kassen ausgegangen, sich auf meine Freunde beziehen soll, so akzeptieren wir die Anerkennung, die darin liegt, daß wir dazu beigetragen haben würden, daß jetzt weitere Kreise auf die Härten dieser Kassen aufmerksam geworden sind. Wir erkennen aber gern an, daß auch bürgerliche Sozialpolitiker sich bald unserer Kritik angegeschlagen haben. Die Firma Krupp hat übrigens durch ganz willkürlich

verfügte Beitragszuschüsse und andre Verschlechterungen die Gegnerschaft gegen die Kassen selbst vermehrt. Wir wünschen nur, daß diese Kassen der Wohltätigkeitscharakter genommen und eine demokratische Verwaltung ihnen gegeben wird. Weiter verlangen die Arbeiter die Möglichkeit der freiwilligen Weiterversicherung, die bei einigen Werken existiert. Nach der Kruppschen Denkschrift entbehrt diese Weiterversicherung der „inneren Berechtigung“. Aber bei der Pensionsklasse der Beamten ist sie zugelassen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist also von der Firma Krupp nicht ganz konsequent und logisch. Nach dem Gutachten des Professors Höhler sollen die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Krupp einen genossenschaftlichen Charakter haben. Dieses Wort entbehrt jeden Sachverständnisses, denn von einem genossenschaftlichen Charakter könnte ja nur die Rede sein, wenn die Selbstverwaltung der Versicherten bestände. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Im Gegenteil hierzu ist aber festgestellt, daß die Firma Krupp den Kassenvorstand souverän zusammensetzt. Die Generalversammlung ist dort nichts als eine Dekoration. Die Mehrheit hat ihre Wünsche in mehreren Fällen nicht durchzusetzen vermocht. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Noch rechtlos sind die Arbeiter bei der Kasse des Norddeutschen Lloyd. Der Vorstand des Lloyd ist der Vorstand der Kasse. Der Aufsichtsrat hat das Recht, das Statut über die Höhe der Mitglieder hinweg zu revidieren, und davon hat er den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß von den meisten Kassen die gesetzlichen Unfall- und Invaliditätsrenten angedreht werden. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß dies nicht auch mit den Witwen- und Waisenrenten möglich wird. Ein weiterer schwerer Mangel ist es, daß dem Versicherten die Leistungen der Kasse aus Gründen entzogen werden können, die nicht im Wesen der Versicherung selbst liegen, z. B. wenn ein Mitglied den ihm erteilten Urlaub überschreitet und nach Aufrufserbung nicht binnen 3 Tagen zurückkehrt. Was hat ein solches Vergehen gegen die Arbeitsordnung mit der Versicherung zu tun? In einem andern Statut heißt es: Der Pensionsanspruch geht verloren, wenn eine Witwe sich eines unsoliden Lebenswandes und insbesondere des außerehelichen Geschlechtsvergangen mit Mannschaften schuldig macht. (Große Heiterkeit!) Wenn diese Witwe sich in den Club der harmlosen Damen aufnehmen ließe, würde sie also den Anspruch nicht verlieren. (Erneute Heiterkeit.) In einem andern Statut heißt es, im Falle der Ehebrüderlichkeit eines Invaliden oder einer Witwe, vorüber der Vorstand zu bestimmen hat (Hört, hört! b. d. Soz.), wird die Zahlung auf eine gewisse Zeit inhibiert oder aufgehoben.

Die Arbeiter brauchen nicht so sehr auf eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse zu dringen, wenn ihnen die Rechtsprechung nicht so ungünstig wäre. Verschiedene Gewerbegerichte und Amtsgerichte haben erklärt, daß derartige Einrichtungen, bei welchen die Beiträge den Ausscheidenden nicht zurückgezahlt werden, gegen die guten Sitten verstößen. Die Landgerichte als Berufungsinstanz haben aber die Arbeiter abgewiesen.

Was soll nun geschehen? In einer Petition des christlichen Metallarbeiterverbandes wird verlangt, daß die Kassen dem Aufsichtsrat für Privateversicherung unterstellt werden. Dem kann man zustimmen. Aber man muß verlangen, daß in dieses Amt ein anderer Geist einzieht. Heute können die Gerichte in ihren Erkenntnissen sich auf das Amtsscham beziehen. Bei der Behandlung der Petition in der Kommission hat uns der Regierungsvorsteher erklärt, daß Unterhandlungen schwelen, die eine einheitliche Handhabung der Versicherungsbestimmungen bei diesen Kassen bezeugt. Das genügt uns nicht. In den schon bestehenden Kassen wird dadurch nichts geändert, und wenn auch das Amtsscham selbst den besten Willen hätte, so ist es doch fraglich, ob es die Macht hat. Deshalb ist eine gesetzliche Regelung notwendig: mindestens die Hälfte der Beiträge muß zurückgezahlt werden, der Arbeiter muß das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung haben, die Anrechnung der gesetzlichen Rente auf die Pension muß verboten sein, und die Entziehung der Versicherungsleistung darf nicht aus Gründen geschehen, die nicht aus dem Versicherungsvertrag selbst sich ergeben. Weiter ist die Selbstverwaltung der Kassen zu fordern, um wo der Arbeitgeber an ihr mitwirkt, darf von seiner Zustimmung nicht die Gültigkeit von Generalversammlungsbeschlüssen abhängig sein. Schließlich ist zu verlangen, daß dem Versicherten keine Tätigkeit oder Unterlassung durch die Satzung auferlegt werden darf, die mit dem Versicherungsvertrag nichts zu tun hat.

Wenn den Arbeitern nicht Wohlstaten, sondern Rechte eingeräumt werden, so wird der Reichstag die Zustimmung von Tausenden von Arbeitern bekommen. (Zustimmung b. d. Soz.) Zu Anfang dieser Session hat die Regierung erklärt, sie wolle alles einsetzen, um den Arbeitern zu beweisen, daß jetzt, nachdem weniger Sozialdemokraten gewählt seien, die Sozialpolitik erstmals recht vorwärtskomme. Hier kann sie zeigen, daß es ihr mit dieser Veränderung Ernst war. (Lebhafte Bravos! b. d. Soz.)

Staatssekretär von Behmann-Hollweg: Die Kassen, auf welche die Interpellation sich bezieht, reichen in eine Zeit zurück, in der die Verhältnisse der Arbeiterversicherung und des Arbeitsvertrags wesentlich anders waren als sie es heute sind. Damals fanden die Arbeiter erwünschte Gelegenheit, ihre Hinterbliebenen und sich selbst für den Fall der Invalidität zu sichern. Sie haben diese Veranstaltung damals gepriesen. Nachdem wir heute einerseits durch die Reichsversicherungsgesetz ein festes Verhältnisgesetz für die Arbeiter und anderseits das Recht der Arbeiter aus dem Arbeitsvertrag fortwährend ausgebildet haben, hat sich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit mehr und mehr auf die Kassen gelenkt, um zu prüfen, ob die Arbeiter in ihren Rechten dort nicht verletzt werden. Hinzugekommen ist die Verschärfung der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie die große Fluktuation der Arbeiter in großen Industriezweigen. Vielleicht werden auch von einigen Seiten die Wohlfahrtseinrichtungen besonders kritisch angesehen, indem darin nur Veranstaltungen erachtet werden, die dem Geschäftsegoismus der Arbeitgeber dienen sollen. Bei der reinen Versicherung kann der Vorstand des Rechtes nicht von willkürlichen Handlungen eines Dritten abhängig gemacht werden. Bei den Werkassen ist dies anders, und hierin liegt wohl der Kern aller vorgebrachten Beschwerden. Alle diese Fragen sind in ihren Einzelheiten noch nicht geklärt und ich kann dem Vorredner nicht beipflichten, daß die Sache sprachlos ist. In erster Linie ist zu bedenken, daß die Pensionskassen freiwillige Unternehmungen sind und welchen Zweck die Unternehmer damit verfolgen. Das Unternehmertum wollte gar keine Versicherungseinrichtungen, sondern abgesehen von der sozialen Fürsorge wollte es unweigerlich sich einen Stamm festarbeiter schaffen. Das spricht sich besonders scharf in dem Beitragszwang aus. Angeregt ist ein Verband aller Werkassen, so daß ein Arbeitnehmer, der aus einer Kasse austritt und in einem andern Werke der Kasse beitreten, seine früheren Rechte nicht verliert. Die Entwicklung scheint auf diesen Weg hinauszugehen.

Zurzeit muß von gesetzlichen Bestimmungen Abstand genommen werden, dagegen soll auf dem Verwaltungsweg angeregt werden. Die Firma Krupp hat übrigens durch ganz willkürlich

werden, daß den ausscheidenden Arbeitern ein Teil der Beiträge zurückgestattet wird. Freiwillige soziale Einrichtungen werden und müssen immer die Elemente sein, auf denen der soziale Fortschritt sich aufbaut. Die Gesetzgebung aber muß vorsichtig sein und nicht weitergehen als unbedingt notwendig. (Bravo! rechts u. b. d. Liberalen.)

Auf Antrag des Abg. Singer wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Osann: Die Sozialdemokraten sollten vor ihrer eigenen Tür feiern, auch bei den Gewerkschaften verliert der Ausstreichende oben Ausgeschlossene jedes Recht auf seine Beiträge. (Sehr richtig! rechts u. b. d. Natl. Lachen b. d. Soz.)

Abg. Giesberts (Btr.): Es ist nicht zu bestreiten, daß die Arbeitgeber bei der Begründung der Kassen aus humanen Gründen gehandelt haben. Aber daneben hatten sie auch egoistische Zwecke, sich einen Arbeiterstamm zu sichern. Die Statuten dürfen nicht so eingerichtet sein, daß sie in gleicher Weise die Erbitterung der alten wie der jungen Arbeiter herorrufen. Die Rückzahlung der Beiträge muß eine Möglichkeit werden. In der Befreiungsschrift der Firma Krupp finden sich mancherlei Widersprüche. Um meisten erträgt die Wiss für. Mit welcher Art entschieden wird. Darin stimme ich dem Abg. Seberring bei. Die Aufregung der Arbeiterschaft über solche unhalbare Zustände steigt immer mehr und ist nicht etwa auf Agitation zurückzuführen. Wir hoffen, daß die Regierung den Wünschen der Arbeiter aller Verbände entgegenkommt, solange es noch Zeit ist, die Arbeiter zur vernünftigen Mitarbeit an den Kassen zu gewinnen. (Bravo! i. Btr.)

Abg. Cuno (Freis. Bp.): Obwohl wir in den Kassen Wohlfahrtseinrichtungen sehen, die geeignet sind, die Lebenslage einer großen Anzahl von Arbeitern zu sichern, verkennt wir nicht, daß mancherlei Mängel vorhanden sind.

Hierauf verzagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Besprechung.)

Eingebracht:

Für diese Arbeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Kandidatur Pfannkuch.

Nachdem wir nun die Krebstimmen fast aller größeren Parteiabländer gelesen haben und die alle die Frage aufwarfen, wie ein solcher Beschluß in Magdeburg möglich sei, erlaube auch mir ein paar Worte. Nach Beendigung des letzten Wahlkampfes ging wohl ein jeder mit dem Bewußtsein nach Hause, seine Schuldigkeit getan zu haben. Alle Parteigenossen waren sich darin einig, daß es an der Arbeit nicht gelegen hatte. Aber wir alle wußten auch, daß es unter den heutigen Verhältnissen in Magdeburg nicht möglich sei, den Wahlkreis mit nur Arbeiterrstimmen zu erobern. Was lag nun bei einem ganz großen Teile der Parteigenossen wohl näher, als einem möglichst zugänglichen Kandidaten zu haben, auf den alle die Stimmen fallen würden, die zur Gewinnung des Wahlkreises nötig sind. Oder will man auf die Mittäufersstimmen verzichten? Bisher war es immer unsre Aufgabe, bei jeder Wahl eine möglichst hohe Stimmenzahl zu erzielen, um dann aus den für uns Stimmenndenden auch wirkliche Sozialdemokraten zu machen. Wir alle wissen, daß Genosse Pfannkuch an dem Ausfall der letzten Wahl vollständig unchuldig ist, und ich kann ihm nachfühlen, wie sehr ihm der Beschluß der letzten Generalversammlung getan haben mag. Aber eine Frage, Parteigenossen: Wird der Genosse Pfannkuch den Aufgaben eines zukünftigen Wahlkampfes gewachsen sein? Ich sage „nein“. Um so mehr „nein“, wenn zwischen Parteiteilung und der großen Massen der Parteigenossen am Orte nicht einmal eine gewisse Zusammenarbeit besteht, die erstreblich ist. Wenn man den Vorschlag des Genossen Pfannkuch betrifft der aufrüstigen Aufgaben der Vereinsklassen sich näher ansieht, sollte man ja glauben, daß nach dieser Richtung etwas geschehen soll. Aber eins muß dann anders werden. Wenn wieder solche wichtige Fragen zu entscheiden sind, bei denen die Parteigenossen das Rechtbestimmungsrecht haben, muß die Parteiteilung sich verpflichtet fühlen, die Stimmliste der großen Massen kennen zu lernen. Erst dann wie dieses Mal: Generalversammlung einberufen. Vorschlag der Funktionäre entgegennehmen. Drei Redner dafür und drei dagegen sprechen hören — und dann abstimmen!

Bei einer besseren Vorbereitung wäre es unmöglich, daß eine solch wichtige Versammlung nur von 240 Personen besucht werden könnte. Wahr ist auch, daß nicht eine einzige Bezirkssleitung (außer Sudenburg) es der Mühe wert gehalten hat, diese wichtige Frage einmal mit den Kassierern zu besprechen. Wäre dies geschehen, so hätte der Beschluß der Funktionäre sicher etwas anders gelautet. Daß die Kassierer die Meinung der Parteigenossen am besten kennen, wird ja selbst vom Vorstand anerkannt. Darum ist es nötig, daß bei solch wichtigen Fragen auch die Kassierer einmal gefragt werden. Diese Unterlassungsfähigkeit des Vorstandes hat ein gut Teil mit zu dem Beschluß der letzten Generalversammlung beigetragen.

Vorstand: Hierzu muß ich persönlich, ich glaube es auch namens des Vorstandes tun zu dürfen, einige Anmerkungen gestatten. Genosse Böckmann scheint tatsächlich über die Vorgänge in der Organisation nicht genügend informiert zu sein. Es ist nicht richtig, daß seine Befürchtung der Funktionäre aus Sudenburg die Frage mit den Kassierern besprochen habe. Im Gegenteil ist darüber in fast allen Kassierersitzungen gesprochen worden. In der Funktionärsitzung — und die Funktionäre sind doch lauter in den Bezirken gewählt. Bertrauen Sie Leute — ist aus keinem Bezirk ein Widerspruch gegen die Kandidatur Pfannkuchs laut geworden. Die Befürchtungen im Vorstand und bei den Funktionären sind, wie allen gegenseitigen Meinungen gegenüber betont werden müssen, einstimmig gefaßt worden. Am Abend vor der Generalversammlung hat außerdem eine Besprechung sämtlicher Distriktsfunktionäre aus allen Stadtteilen stattgefunden, in der u. a. die Tagesordnung der Generalversammlung besprochen wurde. Gegen die Befürchtung Pfannkuchs wurde auch in dieser Sitzung ein Widerspruch gezeigt. Nun soll plötzlich die Parteiteilung keine Fühlung mit den Genossen haben? Wer ist denn die Parteiteilung? Ein Vorstand und der statutarisch aus vier Personen bestehend und statutarisch mit sämtlichen acht in den Bezirken gewählten und tätigen Bezirksführern gemeinsam die Vereinsgeschäfte leitend. In besonderen wichtigen Angelegenheiten wird das größere Forum aller gewählten Parteifunktionäre um Rat gesetzt. Das ist von jeher in Magdeburg so gewesen, und auch Genosse Böckmann muß das wissen. Wenn alle diese Parteifunktionenheimer Fühlung mit den Genossen haben, dann wird auch jeder einzelne Einrichtung mit demselben Recht — oder vielmehr Unrecht — diese Vorwürfe gemacht werden können.

S. Müller

Schönebecker Str.

BUCKAU

Ecke Thiemstrasse

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

fertig und nach Maß

■ Hervorragende Neuheiten zu besonders billigen Preisen ■
Bestbewährte, reelle Qualitäten in denkbar grösster Auswahl

Frühjahrs- und Sommer-Blousons und -Wäster

Mit. 12.50 18.00 24.50 28.50 bis 42.00



Jackett- u. Gehrock-Anzüge

moderne Stoffe, tadellose Passformen

4803

Mit. 12.00 18.00 22.00 27.00 33.00 bis 58.00

Loden-Joppen u. -Pelerinen

Mit. 2.50 3.50 4.50 5.75 bis 16.50

Phantastie-Westen

entzückende Neuheiten

Mit. 2.25 bis 12.50

Knaben-Anzüge

reizende Fassons, in riesiger Auswahl

Mit. 2.25 2.75 3.50 bis 17.50

Sehrte Kleidung für Sommer in denkbar grösster Auswahl

Georg Schneider, Buckau

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt

Schönebecker
Straße 35-36
Ecke Thiemstraße

Beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaren in enormer Auswahl

Täglich Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

Spezial-Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

4814 Buckau, Schönebecker Straße 105.

Restoration zur Genügsamkeit

Tischlerkrugstrasse 22.

Rufe die gelehrten Berufe und Gewerke auf meine besten restaurierten Holzsäulen höflich an.

Und empfehle meinen

geräumigen Saal

noch für einige Tage in der Woche sowie Sonntags zur geistigen Begegnung.

Hofschied

Eduard Holtz.

4662

Kleiderstoffe, Kostümstoffe
Woll- und Baumwoll-Musseline
Weißwaren solange der Vorrat
reich, ankerkt billig
wegen Geschäftsanfang.

Gustav-Alton-Straße 29, part.

Sind-Vari-L
Kohlebäder
in nur prima
Qualität, seines
verwandeten Gegenstände durch
Schmor- und den vereidigten Auktionator
Sauerbraten
wie Knoblauber, Klöße täglich frisch
und jetzt warm empfohlen

Gustav-Heintz'sche Bäckerei
mit elekt. Betrieb. Telefon 3549.
S., Halberstädter Straße 91
4357 Frühstückstube.

Kein Geschäft bleibt am
1. Mai geschlossen!

C. Heinemann

Schuhwarengeschäft und
Reparaturwerkstatt

Schönebeck

Breiteweg 56

Größte Auswahl in neuen und
getragenen Schuhwaren zu wirt-
lich billigen Preisen. 2148

Ein gutes Fahrrad

Billig zu verkaufen.

Fahrradstr. 6, pt.

Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Pfand-Versteigerung.

Mittwoch den 12. Mai d. J.,
nachmittags von 2 Uhr an,
werde ich in meinem Geschäft-
lokal

4659

Magdeburg-Reinhardt

Reinhardsleber Str. 44
die in der Zeit vom 1. Juni
bis Ende Juli d. J.

ab 1. J. 75776 bis 75578

verwandten Gegenstände durch
Schmor- und den vereidigten Auktionator
Herrn Biesenthal öffentlich
weitsichtig versteigern lassen.

B. Schmidt.

Millionenfach
erprobt.

Gemahlene Sparsseife

Salomba

und verschiedene Sorten von

Riesige Waschkraft

Schneeweißes Waschseife

chlorfrei Garantiert ausdrücklich

übertrifft 1 Pfund nur 25-

I. Ermentrouts Restaurant

Reinhardt, Nachtwiese 49a.

Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Wo
kaufen Sie Ihre
? Kinderschuhe ?

Kinderschuhe müssen bequem sitzen und aus starkem, kernigem
Leder in bester Arbeit hergestellt werden

Kinderschuhe sollen halten!

Selbst für mehr Geld wird man schwer bessere
Kinderstiefel finden, als die von mir geführten.

Edmund Steinfeldt

Alte Ulrichstraße
erstes Haus vom Breiteweg

Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstrasse.

Gasthaus zum Gutenberg

Neustädter Strasse 42.

Einem geehrten Gästekreise sowie Freunden und Bekannten
die ergebene Mitteilung, dass ich die Bewirtschaftung obigen
Gäste- und Logierhauses übernommen habe und mit dem heutigen
Tage nach vollzogener gründlicher Renovierung und Ausstattung
mit neuem Inventar in vollem Betriebe wiedereröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen
der mich Besuchenden in jeder Weise Bedacht zu tragen und
jederzeit mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Indem ich mir noch gestatte, zu der am heutigen Samm-
abend abend stattfindenden

4676

Eröffnungsfeier

freundlich eingeladen, zeichne ich mit der Bitte um gütigen
Zuspruch

Hochachtungsvoll

Gustav Kluge.

Früher Fritz Kellners Restaurant, Hennigstraße Nr. 13

2130

Achtung! Mai-Konzert Achtung!

Am Sonntag den 2. Mai:

Großes Garten-Konzert

vom Arbeiter-Musikverein Alcordion.

Hierzu laden freundl. ein Der Vorstand u. W. Gebhardt.

Gr. Ottersleben und Bennedeburg

Maifeier 1909

Sonnabend den 1. Mai von morgens 9 Uhr an
und nachmittags im Lokal der Frau Witwe Oppen

Konzert

Abends 8 Uhr im Lokal der Frau Witwe Steumpf

Versammlung

mit nachfolgendem Ball.

4807

Fermersleben

Sonnabend den 1. Mai im Lokale des Herrn Emil Stiller

Maifeier

Bon nachmittags 5 Uhr an: Gemütliches Beisammensein. Abends
8 1/2 Uhr: Festrede. Hierauf: Ball. Sämtliche im Festlokal tagenden

Vereine haben in freundlicher Weise ihre Mitwirkung zugesagt.

4810 Das Festkomitee.

Wolmirstedt Elbeu

Maifeier

im Lokale des Herrn Kurze

bestehend in einem Vortrag des Genossen Hahn (Ottersleben) über
die Bedeutung des 1. Mai und dann folgendem Kränzen.

Sämtliche Partei- und Gewerkschaftsgenossen sind hierzu freundlich

eingeladen.

4684 Anfang 8 Uhr.

Das Festkomitee.

Gewerkschaften Diesdorf.

Sonnabend den 1. Mai 1909:

Maifeier.

Vormittag: Gemütl. Beisammensein bei H. Hildebrandt

Nachmittags von 3 Uhr an: Konzert abends von Ball.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

4686 Das Maifest-Komitee.

Oschersleben.

Sonnabend den 1. Mai, früh 7 Uhr:

Ausflug. Zusammentreffen mit den Ott-
ersleben u. Hornhäuser Genossen.

Abends 8 Uhr im Lokal von Otto Schrader:

Große Festversammlung.

Thema: Die Bedeutung des 1. Mai. Referent: Gen. Habig (Berlin).

Sonntag den 2. Mai, nachmittags von 3 1/2 Uhr an:

Konzert mit Kinderbelustigungen.

Abends 8 Uhr:

Theater, humorist. Vorlage, Sololieder, Festrede und Ball.

Das Festkomitee.

Sonntag, 2. Mai; nachm. 3 1/2 Uhr:

Gr. Versammlung.

Referent: Große Kubig (Berlin).

Der Eintrittspreis.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Nur Zeit!

Zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld. Zum Erziehen gehört Zeit, Zeit und nochmals Zeit. Nämlich zum Erziehen in dem guten Sinne: das Kind selber waschen zu lassen, selber sich zu lassen, selber finden zu lassen, es aus sich heraus entwickeln zu lassen. Es gibt für die Mütter und Väter aus dem Proletariat keinen heissen Wunsch zum Festes des 1. Mai, als den: Gebt uns Zeit, Zeit, Zeit zur Erziehung unserer Kinder.

Es gäbe nicht so viel trostlose, verprügelte Jugend unter den Kindern des Volkes, wenn ihre Eltern Zeit für sie hätten. Unter den Vätern sind Tausende, die jahraus, jähr ein keine Zeit haben, sich für die Kinder zu erwärmen, zu interessieren, mit ihnen zu leben, ihre Entwicklung zu fördern. Als Säuglinge und als kleine Kinder sind ihnen die eignen Kinder oft ganz fremd. Sie wissen nicht, wie man ein kleines Kind auf dem Arme trägt, wissen nicht, wie man es beruhigt, wissen nicht, was es mit seinen Mienen und Bewegungen sagen will. Wenn sie haben keine Zeit, es in täglichem Verkehr kennen zu lernen. Sie sind draußen, um Brot zu schaffen, sie würden die Kinder der Gefahr des Verhungerns aussetzen, wollten sie sich Zeit gönnen, ihnen zu lauschen, ihnen interessenvoll nachzugehen. Sie dürften sich keine Zeit nehmen für die eignen Kinder: ihr ganzer Tag und ihre ganze Kraft gehört dem angespannten Betriebs, Nahrung und Kleidung und Wohnung zu verschaffen für die Kinder.

Und wenn der für Proletarierkinder glücklichste Zustand besteht, daß eine Mutter daheim ist für Kinder und Haushalt — auch dann noch fehlt es eben an dem einzigen, was zu einer glückvollen Entwicklung der Kinder unerlässlich ist: an Zeit. Wer kennt eine proletarische Hausfrau, die Zeit hat? Die Männer reden oft mit Spott und Bitterkeit davon, daß ihre Frauen nie Zeit haben zu einer Zeitung, zu einem Spaziergang, zu einer Versammlung. Sie haben zu einem kleinen Teile recht zu ihrem Spotte: die Frauen haben so selten die Fähigkeit, ihr bisschen Zeit zusammenzuhalten, es einmal zu einem Genuss zu verwenden, sie sehen auch in ihrer Zeiteinteilung nicht über die nächste Viertelstunde hinaus. Aber, aber: das größere Nebel ist doch eben, daß sie Tag um Tag zehnerlei Pflichten und zwanzigerlei Tätigkeiten und hunderterlei Handgriffe zu verrichten haben. Und da geschieht es eben sehr leicht, daß auch die Frauen, die „nur“ Haushalt und Kinder zu versorgen haben, niemals Zeit haben. Dass sie vor allen nie Zeit haben, die Kinder gewöhnen zu lassen, werden zu lassen, sich entwenden zu lassen.

Da geht der Kleine Mag jeden Tag mit seiner Mutter das Essen zum Vater tragen. Es gibt so viel zu sehn und zu lernen unterwegs: da ein Neubau, dort eine Elektrische, da ein Pferd, da ein Schaufenster, da ein Brunnen, da Anlagen mit Blumen und Sträuchern. Über die Mutter hästet nun immer vorwärts, und die Herrlichkeiten fliegen ohne hastenden Eindruck an dem Kindesauge vorbei. Oder er kommt mit einer brennenden Frage; die Mutter aber muß in die Küche rennen oder zum weinenden Brüderchen und vergibt unter neuen Anforderungen die Frage rasch. Und wenn der Kleine diese Erfahrung immer wieder macht, so gewöhnt er sich das unnütze Fragen ab. Es ist zum Beispiel auch ganz leicht, die kleinen Kinder an Ordnung in ihren Spielsachen und Kleidern zu gewöhnen. Über man muß ihnen Zeit lassen, wenn sie ihr Spielzeug wegträumen oder sich die Hände selber waschen sollen. Und die Mutter hat nicht Zeit, bloß beaufsichtigend und abwartend danebenzustehen, sie greift rasch selber zu, macht dies selber und das selber und versündigt sich damit noch jeden Tag an der Tätigkeitslust der Kinder. So kann sie den besten Willen haben, die Kinder auch zu ihrem Rechte kommen zu lassen; aber im Orange des Tages wird es ihr doch wieder zehnfach passieren, daß sie die Kinder überstürzt, ihnen vorgreift, sie hemmt und dann wieder peitscht. Ihre Mühelosigkeit läßt auch die Kinder nicht zu ruhigem Genuss kommen, ihre Zeitbedräbnis veranlaßt auch die Kinder der stetigen Mühe zur eigenständigen Entwicklung. Es ist auch bei der Mutter keine Zeit da zur echten Kindererziehung, solange zwanzig andre hauswirtschaftliche Verpflichtungen ihr diese Zeit wegnehmen.

Auch der Achtstundentag ist noch nicht die endgültige Lösung dieses Problems. Er bringt etwas Lust und etwas Zeit und etwas Freiheit für die Eltern, aber er bringt noch lange nicht alle Entwicklungsmöglich-

keiten auch für die Kinder. Und doch erscheinen wir ihm alle als den ersten Schritt zu einer menschenwürdigen Gemeinschaft von Eltern und Kindern.

G. M.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. April 1909.

Die Verhandlung richtet sich gegen den Arbeiter August Krüger zu Groß-Salze, geboren am 4. Dezember 1882. Das Schwurgericht verurteilte ihn am 15. Januar d. J. wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug und wegen fahrlässiger Falschdeids zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Chorverlust. Das Reichsgericht hat dies Urteil am 11. März auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Der Sachbeschluß ist in Kürze folgender: Krüger war mit seinem Schwager Buerschaper zu Fermersleben, der Zigarrenhändler war, in Geschäftsbetrieb getreten und betrieb für ihn in der Zeit vom Juni 1908 bis zum 10. Januar 1907 am Mitarbeiter in der Fabrik zu Groß-Salze Zigaretten. Vereinbart war, daß der Verdienst zu zwei Dritteln dem Krüger und zu einem Drittel dem Buerschaper zufallen sollte. Die Entnahme der Zigaretten und die Ablieferung des Erlöses erfolgte meist Sonntags von Woche zu Woche. Buerschaper führte über die Lieferungen und Zahlungen ein blaues Ottabuch. Im Dezember 1908 hatte er in seiner Wohnung eine Besprechung mit Krüger, der das Buch mit den Eintragungen in dem angeblich von ihm geführten Quartbuch vergleichen wollte. Als es ihm nach einiger Zeit gezeigt wurde, verschwand es und Krüger behauptete, es sei ihm beim Umzug weggetommen. Später klage dann Buerschaper gegen ihn auf Zahlung der verbliebenen Restsumme, und in diesem Prozeß kam nun das blaue Ottabuch wieder zum Vorschein. Krüger übergab es als Beweismittel und behauptete, daß er dem Kläger nicht mehr so viel schulde, als er fordere. Dabei stellte sich heraus, daß in dem Buche Fälschungen vorgenommen waren. Krüger leistete vor dem Amtsgericht auch am 10. Januar 1908 einen ihm zugeschobenen Eid dahin, daß das von ihm geführte Quartbuch richtig sei und daß er verschiedene Posten Zigaretten nicht geliefert erhalten habe. Die Anklage behauptet, dieser Eid sei fälschlich geleistet, das Quartbuch, in dem Blätter herausgerissen seien, sei nur eine Abschrift des Buercherschen Ottabuches.

Der Angeklagte stellt jede Schuld in Abrede und gibt an, die Fälschungen in dem Ottabuch könne ja Frau Buerchers vorgenommen haben, die mit ihrem Mann und sich öfter in seiner Wohnung aufgehalten habe. Sie habe wiederholt erklärt, sie wolle ihrem Mann Schaden zufügen. Das Zeichen von Blättern in dem Quartbuch erklärt Krüger damit, sie seien von seinen Kindern beschädigt und deshalb entfernt worden. Die Zeugin Frau Buerchers befand es eßlich, sie habe die Fälschungen in dem Ottabuch nicht vorgenommen und niemals Geld für sich behalten, das Krüger für ihren Mann geschickt habe.

Die Fälschungen selbst werden durch die Gutachten des Schreibsachverständigen, Rechnungsrats Pietzsch, und des Gerichtsbeamten Dr. Krüger, der mit großer Sorgfalt photographische Aufnahmen im vergroßerten Maßstab hergestellt hat, unzweifelhaft erwiesen. Nach den Gutachten ist auch das Krügersche Quartbuch nur eine entstellte Abschrift des Ottabuches von Buerchers.

Das ganze Streitobjekt beträgt 217 Mark. Auf Grund des Beweisergebnisses beschließt die Geschworenen schwere Urkundenfälschung, Betrugsvorwurf und wissenschaftlichen Meineid. Demgemäß erkannte der Gerichtshof wieder auf zwei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Chorverlust, da nach dem Gesetz auf eine höhere Strafe nicht erkannt werden durfte.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 28. April 1909.

Versuchter Diebstahl. Der Dachdecker Gottlieb Jahn aus Obersleben, mehrfach vorbestraft, entfernte am 25. Februar dieses Jahres in einem Neubau die Tür, um sich in dem Gebäude Brennholz zu verschaffen. Es blieb aber nur bei dem Versuch, da er kein Holz zum Mitnehmen vorfand. Beim Verlassen des Gebäudes ist er dann von einem Schuhmann angegriffen worden. Er wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Militärfreiwillig entzogen. Folgende nicht erschienenen Personen werden zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie als Wehrpflichtige ohne Erlaubnis das Bundesgebiet in der Absicht verlassen haben, sich ihrer Militärfreiwilligkeit zu entziehen: Franz Haase, zuletzt in Halberstadt, Karl Helmholz aus Halberstadt, Friedrich Frost aus Kochstedt, Eduard Hecke aus Quedlinburg, Richard Vogel aus Thale, Albert Wolfkämpf aus Thale, Bartholomäus Edard aus Obersleben, Otto Drube aus Iserburg und Max Ruder aus Schwanewede.

Betrug. Unter der Vorstiegung, daß er Sachen einlösen wolle, hat der mehrfach vorbestraftes Heinz aus Gießenberg im Dezember vorigen Jahres von dem Kaufmann Ahrendt 3,20 Mark und dem Maschinisten Krahn 2 Mark erschwindet. Wegen Betrugs wird auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Wegen Meineid und Brandstiftung hat sich der 18jährige Arbeiter Gustav Hemmann, zurzeit Fürsorgezögling in Gotha, zu verantworten. Er hat am 3. Mai 1907 eine seinem Dienstherrn in Wulferstedt gehörige Scheune in Brand gestellt und dadurch einen Schaden von circa 10.000 Mark verursacht. Ein Dienstmädchen, welches am andern Morgen erzählte, daß sie in der Scheune ein Streichholz angefeuert habe, wurde damals

wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt. Der Strafantrag des verurteilten Dienstmädchen ist bis Juni dieses Jahres aufgeschoben. In dieser Verhandlung hat der Angeklagte beschworen, daß er an dem betreffenden Abend nicht in der Scheune gewesen sei. Nach einem mißglückten Fluchtversuch aus der Erziehungsanstalt legte er ein Geständnis ab und bezeichnete sich der Tat. Wegen wissenschaftlichen Meineids und wegen Brandstiftung wird er zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

kleine Chronik.

Ein Duell mit tödlichem Ausgang.

Aus Weima wird berichtet: Am Donnerstag vormittag hatte der Referendar Kuhn mit dem Feuerversicherungs-Inspektor und Reserveoffizier Stiel aus Erfurt ein Pistoldenduell, bei dem der Referendar einen tödlichen Schuß in die Brust erhielt und bald darauf starb. Die Ursache sollen Streitigkeiten beim Kartenspiel gewesen sein. Stiel stellte sich kurz nach dem Duell den Behörden. Er wurde vorläufig auf freiem Fuße freigesetzt.

Liebesdrama.

In Posen erschoss ein Geschäftstreiber ein junges Mädchen und dann sich selbst. Es liegt ein Liebesdrama vor.

Gasvergiftung in der Kirche.

Aus Biedenkopf wird berichtet: Bei einem Übungsgottesdienst in der überfüllten Kirche zu Hartenrod wurden infolge Kohlegassvergiftung eine Unzahl Frauen und Kinder ohnmächtig. Als der Pfarrer den Gottesdienst schloß, konnten sich viele nicht erheben und mußten hinausgetragen werden. Andere brachen auf dem Kirchplatz zusammen. Als man in der Kirche nachsah, stand man zwischen den Bänken noch verschwundene Ohnmächtige liegen. Zum Glück hatten sich die Erkrankten wieder erholt, wenn auch einige erst nach mehreren Tagen.

Eines Gefangenens Flucht.

Auf seltsame Weise suchte ein gesangener Italiener in Freiburg in der Schweiz seinen Transporten zu entkommen. Der 45jährige Italiener Piantino entfloß den Gendarmen, die ihn in das Gefängnis brachten. Er sprang von der großen Freiburger Hangbrücke 40 Meter in die Tiefe und fiel auf den Rücken eines Arbeiters, der an einer leichten Stelle des Flussbettes Kies auslud. Beide wurden schwer verletzt in das Spital eingeliefert.

Kampf zwischen Krähe und Brieftaube.

Aus den Straßen einer großen Krähe wurde auf dem Gute Nörenberg in Pommern durch ein kleines Mädchen eine Brieftaube gerettet, die sich wahrscheinlich verflogen hat. Die Krähe hatte ihr Opfer fest umklammert und bearbeitete dessen Kopf mit heftigen Schnabelschnitten. Mit Mühe gelang es, die Krähe zu beruhigen und die ganz verängstigte Taube zu befreien. Das Tierchen war zwar sehr schwach und verhungert, hat aber nennenswerte Verletzungen nicht davongetragen. Die großen Federn des rechten Flügels der Taube waren mehrere Male mit starkem Windladen fest umwickelt. Vermutlich war daran eine Verteilung bestreift, die aber verloren gegangen ist. Die Taube hat am rechten Fuß einen Ring aus Aluminium mit dem eingeschlagenen Zeichen: P. 485 III C. R. 1900; dann folgt eine Taube, darunter ganz klein die Buchstaben E. H. Der Besitzer des Tieres kann sich wenden an Fräulein Annemarie Maedisch, Schloßgut Nörenberg in Pommern, Bez. Stargard.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Beisitzveranstaltungen für Frauen finden statt: Dienstag den 4. Mai in Magdeburg bei G. Thiering, Lischkerkrugstraße 28. Mittwoch den 5. Mai: Buckau, Thalia, Dorotheenstraße 14; Sudenburg, „Bebel-Vierhalle“, Schöniger Straße 28; Neue Neustadt bei Koephl, Fabrikstraße 5/6. Montag den 10. Mai in Wilhelmstadt im „Büsenpari“, Spielgartenstraße 1a. Dienstag den 11. Mai in Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43/45.

Zentralverband der Maurer, Bahnhofstelle Magdeburg. Dienstag den 4. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Sachsenhof“.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, Bahnhofstelle Magdeburg. Versammlung am Sonntag den 2. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Poppin, Brauereihirschstraße 3.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Böhme.

Die Arbeiter-Sänger treffen sich zur Maifeier vormittags 10 1/2 Uhr im „Büsenpari“.

Turnerschaft Magdeburg (A.T.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt Alte Neustadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt Neue Neustadt, Turnhalle Umschungstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Abt. Buckau, Turnhalle Helfstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachtweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Annastr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damenabteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d.

Groß-Obersleben. Kraftsportverein Freiheit. Sonntag, morgens 8 Uhr, Treffpunkt bei Marschall, zum Dauerlauf.

Burg. Sozialdemokratischer Verein (Frauen-Abteilung). Jeden Dienstag nach dem 1. des Monats, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Jense.

Burg. Radfahrerverein Halle. Sonntag den 2. Mai: Tour nach Genthin; Abfahrt mittags 12 Uhr vom „Grand Salon“ aus.

Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Sonntag den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Wiener Restaurant.

Schönebeck. Freie Turnerschaft. Sonntag den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Stadtpari“.

Modernstes Waschmittel

Ozonit

: Deutsches Reichspatent

gibt nach halbstündigem Kochen blendend weiße Wäsche

Hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan), G.m.b.H., Düsseldorf a. Rh.

Von Tag zu Tag

vergrößert sich der Kundenkreis der Firma

Mayer & Co.

134 Breiteweg 134

welt in diesem Geschäft als leistungsfähigstes Spezialhaus der

Herren- und Knaben-Bekleidung

aussergewöhnliche Vorteile geboten werden.

Jadett-Anzüge	von 10 bis 55 Mr.	Jünglings-Anzüge	von 8 bis 30 Mr.
Gehrod-Anzüge	von 25 bis 63 Mr.	Knab.-Anzüge u. Phjads	2.50 bis 14 Mr.
Paleots und Ulster	von 12 bis 30 Mr.	Loden-Pelerinen	von 5 bis 16 Mr.
Stoffhosen neue Rüster	von 2 bis 16 Mr.	Phantastie-Westen	von 1.50 bis 10 Mr.

Berufsbekleidung für jeden Beruf zu billigen Preisen.

Durch vornehme Nachahmung — Moderne Stoffe — Tadellose Sitze — Feinste Verarbeitung — Billige Preise erläutert sich die große Beliebtheit unserer Konfektion.

Breiteweg 134 Mayer & Co. Breiteweg 134

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Südenburg.

S. Levy

Hohenstaßer Straße 41
empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen:

Krawatten, Krempe
Servietten, Chemise
Hosenträger, Schürze
Herrn-Normalhemden
Sporthemden, Trikot-
Überhemden, Sweater
Kaufanzüge u. -hosen
Badehosen, Schlüzen
Strümpfe, Handschuhe.

Kaufe jeden Posten
gebracht. Möbel
Offeren nur mit Preisangabe unter
6 2129 an die Sped. d. Blätter.

Nie gekauft
billige Preise

Fahrräder

Nahrungsmitteln

Seine Produkte

wurde voller Güte

Wahl-Michaelis

Stadtwerke, Gärtnerei,
Gesellschaft

Marktplatz 1

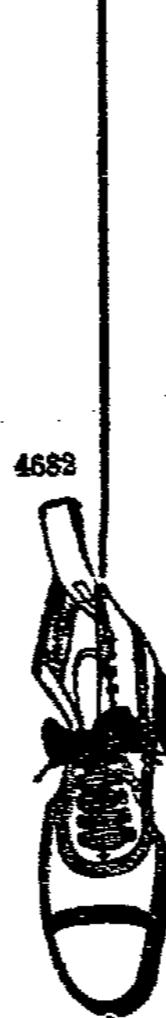
oder nachdrücklich (2000).

Einheitspreis für Herren
und Damen 12.50 Mk.

Luxus-Ausf. Mk. 16.50



Suchen Sie Stiefel für den Saloon
Suchen Sie Stiefel für die Straße
Suchen Sie Stiefel für die Reise
Die Marke Salamander bringt Ihnen
für jeden Zweck das Gesuchte.



4683

SALAMANDER
SCHUH-GES. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 55.

Tapeten

kauft jedermann am billigsten in

Centes Tapetenhaus, Große Münzstraße 2

Wer Geld sparen will, muss nur zu uns kommen.

4682 Ferner kaufen wir:

Primus Fußbodenlack! 2 Pfund 12.50 Mark

Preis, Goldene Drei, Weißgold, Goldene, Goldener, Goldener

Für Erfinder!

Auf dem Gebiete der Erfindungen herrscht seit vielen Jahren bezüglich der Verwertung derselben nach, von vielen Seiten gemachte Erfahrungen eine Kalamität, welche eine Klärung verlangt. Angebote über Angebote verschiedener Art werden allenthalben in allen Tageszeitungen ständig gemacht. Manche Angebote enthalten Kauf-Offeren, manche Verwertungs-Offeren und manche Vermittlungen. Erfahrungsgemäß werden nur ganz geniale Erfindungen gegen eine angemessene Summe gefaßt und kommt daher der größere Teil derselben hierbei nicht in Betracht. Verwertungs-Offeren werden meist in einer Form gehalten, welche den Einbrud gewinnen läßt, die inserierende Firma vertreibt die Patente selbst. Bei näherer Prüfung liegt hier oftmals eine Täuschung vor, infolfern, daß dem Erfinder nur einige Adressen von Herren genannt werden, die sich angeblich für Patente interessieren. Diese Auskunft erfolgt natürlich nur gegen eine übermäßig hohe Bezahlung. Um solche Adressen zu erfahren, betrachtet man sich nicht an Vermittler zu wenden, da dieselben durch ein Interat bestens und billiger zu erhalten sind. Ich gestatte mir, allen Erfindern den ersten Rat zu geben, keinerlei Büroszahlungen, wie sie auch bezeichnet werden mögen, zu leisten, ehe nicht ein Verkauf oder eine Verwertung stattgefunden hat, also kurz gesagt, bevor nicht ein Verdienst in barem Gelde auf den Tisch gelegt wird.

Der Unterzeichnete beschäftigt sich seit Jahren mit der rationellen Verwertung von Schützen jeder Art, sei es durch Kauf, Ausarbeitung, Finanzierung oder Lizenz-Vertrieb ohne jeglichen Kosten-Vorwurf unter Garantie für Erfolg. Einfachste und nachweisbare Erfolge durch persönliche Bearbeitung stehen mir ebenso wie Prima Referenzen, zur Seite.

Legitimen Rat und Kunst ertheilt unter Zusicherung absoluter Diskretion jedermann kostenfrei

W. G. Tisch, Zentralvertrieb neuer Erfindungen

Magdeburg, Pionierstraße 1.

Wilhelm Delor

— Friedrichstraße —

Möbel und Polsterwaren

in großer Auswahl, nur gute reelle Arbeit.
Auswahl in Pluschdecken und Teppichen.
Auf Teilstellung billige Preise.

Sargmagazin im Hinterhause. Sehr billige Preise, sofortige Lieferung.

Three Shillings Hat

Breiteweg 159, im Ulrichsbogen

4672 Großes Lager in

Strohhüten und Mützen

in allen Formen und Preislagen.

Ein Posten Strohhüte und Stoffhüte
von 50 Pf. an.

Coquistr. 19 **We bade ich?** Coquistr. 19

Kur- u. Badeanstalt M. Buckow

Fernsprecher 2077.

Sämtliche Licht-, Dampf- und Wannenbäder, Massagen, Aufmerksamkeits-Bedienung für Damen und Herren in bestrengten, sanbenen, der Neuzzeit entsprechenden Räumen. Vorzugskarten für Wannenbäder à 25 Pf., jeden Tag gültig. Zu haben bei: Paulsch, Dorotheenstraße 17, Falke, Thiemstraße 7, Lücke, Schönebecker Straße 32, Stiglich, Schönebecker Straße 115, Falke, Klosterbergstraße 7, Bühlert, Wangleber Straße 12; in Fernersleben bei Kaiser, Schönebecker Straße 57. 4789

Zähne 2 Mk. an

4733 Auf Wunsch Teilstellung p. Woche 1 Mt.
Absolut schonendste Behandlung. Blasen von 1 Mt. an.

Alex Friedländer's Zahn-Atelier
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Die Goldene Drei

Fräulein Sonne strahlt so hell in die Welt,
Sie lockt hinaus in Wald und Feld;
Die Natur schmückt sich mit neuem Kleid,
Da wird's für die Herren auch wieder Zeit,
Sich einzuleiden für billiges Geld,
Wenn's mit dem Anzug ist schlecht bestellt.
Die Goldene Drei — auf der Zehnsprach'
Sieht für Herren alt und jung etwas,
Schneidig, modern und sojat sieht der aus,
Der einen Anzug holt sich dort 'raus.
Z. Sorger bedient fulant und reell,
Kauft laut bei ihm an der richtigen Stell.
Herren, achtet beim Kauf auf Nummer Drei!
Gilt im eignen Interesse herbei,
Beim Kauf dort wird man zufrieden sein,
Sich stolz dann auf die Maßstiel freun!

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3

Konfektionshaus für feine 4696

Herren- und Knaben-Bekleidung

zu Arbeitsgurdecke, Hals und Mützen etc.

billige Preise. Gute Qualitäten.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 2. Mai der 18. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Borsleben, 30. April. (Entlassung) der beschäftigten Bäder; Das war die Antwort des Bädermeister Radack in Borsleben, Lieferant des Konsumvereins, auf den Wunsch seiner Gesellen eine kleine Gehöhung und tarifliche Festlegung des Arbeitsverhältnisses zu erreichen. Ein sehr höflich gehaltenes Schreiben der Bezirksleitung wurde gar nicht beantwortet. Bei einer persönlichen Unterredung, die der Bezirksleiter am Donnerstag vormittag versuchte, versprach Herr Radack nach langem Verhandeln, dem Bogen jedes Gesellen um 50 Pf. pro Woche zu erhöhen, jedenfalls ein mehr als minimales Zugeständnis. Die Gesellen nahmen, wenn auch nicht gern, dieses kleine Zugeständnis an. Sofort begaben sie sich zu Herrn Radack und erklärten ihm Einderständnis. Antwort des Bädermeisters: „Sie können heute aufhören, ich habe schon andre bestellt.“ —

Rothenfee, 30. April. (Maifeier.) Am 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Hermann eine Maifestversammlung statt.

Burg, 30. April. (Die Maifeier) wird auch in diesem Jahr wieder in den beiden uns zur Verfügung stehenden Lokalen abgehalten werden. Auch die Feier selbst ist wieder in der üblichen Reihenfolge gedacht. Morgens von 7 bis 8 Uhr Treffpunkt beim Genossen Jesse, Holzstraße, zum gemeinsamen Spaziergang, der spätestens aber um 8 Uhr beginnen wird. Nach der Rückkehr ist von 10 bis 1 Uhr im Garten des „Hohenzollernparks“ Konzert. Am Nachmittag ist in beiden Lokalen von 5 bis 7½ Uhr Unterhaltungsmusik. Zu der Abendfeier, die selbstverständlich für diejenigen, die den Weltfeiertag durch Arbeitsschuhe nicht begehen konnten, von Bedeutung ist, haben die Arbeitergesangvereine, zwei Musikvereine, der Radfahrerverein „Faile“ und die Freie Turnerschaft ihre Mitwirkung angekündigt. Die Arbeitslosen der Gewerkschaften haben zu der Feier freien Eintritt. Die erforderlichen Freikarten können durch die Vorstände der Gewerkschaften beim Genossen Kasthube, Ahlestraße 15, in Empfang genommen werden. —

(Wo sind sie am besten aufgehoben?) Unsre Knaben und Mädchen nämlich, die Ostern den Schulranzen abgelegt haben. Ganz sicher sind sie am besten aufgehoben unter der Obhut ihrer Eltern. Aber der Wunsch so vieler Eltern bleibt in dieser Beziehung auch nur Wunsch. Mit Weh und Gross im Herzen muss der Arbeiter seine Kinder in die Fabrik schicken. Mutterdienst ist ihre Aufgabe. In Burg kann man sich die Mühe ersparen, unter den Arbeiterkindern Umfrage zu halten, was sie lernen. Von zehn gehen nach erfolgter Konfirmation neun in die Fabrik, in der „gleich Geld verdient wird“. Die Beschäftigung in der Fabrik erfordert meist eine einseitige Inanspruchnahme des Körpers, die bei dem Alter ihrem Besitzer recht leicht dauernden Schaden an der Gesundheit einbringen kann. Gegen diese Gefahr gibt es Mittel zur Abhilfe. Turnen und immer wieder Turnen muss hier die Lösung lauten. Man möge auch das Flugblatt beachten, das der „Volks-

stimme“ beisiegt. Über den Wert des Turnens ist man sich in allen Kreisen klar. Den Eltern sowohl wie ihren schulentlassenen Kindern ist deshalb nur dringend zu raten, für Mitgliedschaft im Turnverein Sorge zu tragen. Für welche Turnvereine man sich zu entscheiden hätte, dürfte nicht schwer fallen, nachdem die Arbeiterschaft auch auf dem Gebiete des Turnens isoliert und direkt zur Bildung von Arbeiterturnvereinen getrieben worden ist. Der Arbeiterturnverein für Burg ist die Freie Turnerschaft, sie allein hat Anspruch auf die Mitgliedschaft der Arbeiterjüngste und -söhne und -töchter. —

Maifeier-Berichterstattung.

Wir bitten unsre Mitarbeiter sowie die Vorständen oder Referenten der Maiversammlungen, noch am Sonnabend abend einen kurzen Bericht über den Verlauf der Maifeier, über die Beteiligung und über etwaige besondere Vorankündigungen an uns abzusenden, damit wir spätestens Sonntag früh im Besitz der Nachrichten sind. —

Redaktion der Volksstimme.
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Halberstadt, 30. April. (Maifeier.) Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder, die den 1. Mai durch Arbeitsschuhe feiern, treffen sich morgens 9 Uhr im Gewerkschaftshaus. Pflicht aller Arbeiter, die infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse am 1. Mai die Arbeit nicht ruhen lassen können, ist es, die Abendversammlung zu besuchen, in der Genosse Brandes (Magdeburg) reden wird. Für einen zahlreichen Besuch des am Sonntag den 2. Mai stattfindenden Maifeiers mögen die Parteigenossen gleichfalls Sorge tragen. —

(Fahrradmarke) haben einem hiesigen Gastwirt vor der Post und einem Bahnhofarbeiter aus Harsleben auf dem Bahnhof das Fahrrad gestohlen. —

(Durch einen Steinwurf,) der von einem Seminarstudenten herrührte, wurde am Donnerstag mittag in der Plantage einem Arbeiter am Auge eine klaffende Wunde beigebracht. Das „Intelligenzblatt“ hofft, daß es gelingt den Burschen zu ermitteln, damit ihm die gebührende Strafe zuteilt wird. Wenn ein Kind der bestehenden Klassen durch einen Streich Schaden anrichtet, dann finden diese Blätter einen milderen Ton der Verurteilung. Bei Arbeiterkindern nennen sie es gewöhnlich Roheit. —

Oschersleben, 30. April. (Die Arbeiterschaft) gedenkt zum erstenmal die Maifeier in größerem Umfang zu begehen. Da es die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht erlauben, gänzliche Arbeitsruhe eintreten zu lassen, müssen wir uns mit den Veranstaltungen am

Abend des 1. Mai und am Tage darauf begnügen. Am 1. Mai, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt, in der Genossen Kübig (Berlin) sprechen wird. Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr ist Kinderfest mit Belustigungen, abends 8 Uhr Konzert, Theater, humoristische Vorträge und Ball, wo wir die Arbeiterschaft mit ihren Angehörigen einladen.

Schönebeck, 30. April. (Neben den Brückenbau) gehen hier die seltsamsten Gerüchte um. Der Finanzminister soll die Genehmigung der Anleihe verlangt haben. Das ist nicht richtig. Würde er es getan haben, so könnte Schönebeck eher auf einen Staatszuschuß rechnen. Auch der Eisenbahnaminister soll den Plan verworfen haben. Diese Behörde verlangt, daß auch eine Eisenbahn darüber gelegt werden kann. Auch das ist falsch. Es ist begreiflich, daß es vielen Leuten zu lange dauert, die daher annehmen, daß sich Hindernisse aufgetaucht haben. —

(Vorsicht) bei Annahme von Zweimarkstücken, denn es befinden sich jetzt wieder falsche im Umlauf. Man kann sie nur daran erkennen, daß der Buchstabe i in Kaiser und auf der Rückseite die Prägung etwas undeutlich ist. —

(Das Gaswerk) baut wieder mitten in der Stadt einen großen Gasbehälter auf. Die Stellamotionen der Anwohner haben nichts genützt. Der Behälter hat einen Durchmesser von 26 Metern und eine Höhe von 15 Metern, er soll 4000 Kubikmeter Gas fassen. Die Stadt hat einen großen Fehler begangen, daß sie die Gasanstalt nicht kaufte. Dadurch hat man sich auf lange Zeit hinweg eine gute und sichere Einnahme entgehen lassen. —

Staßfurt, 30. April. (Als Gemeindevorsteher vom Leopoldshall) hat die Gemeindevertretung Herrn Bürgermeister Bicker aus Soltau (Hannover) gewählt. Herr Kleist, der 24 Jahre lang dies Amt vermalet hat, ist nicht wiedergewählt und tritt am 1. Juli ab. Seine scharfe Sozialistenbelämpfung hat nicht genügt, um über einige Unvollkommenheiten seiner Amtsführung, die man ihm vorwirkt, hinwegsehen zu lassen, und so muß er gehen. Man wird aber großzügig sein und ihm eine Pension gewähren, obwohl man dazu nicht verpflichtet ist. Die Propaganda des Bürgervereins, Herrn Gemeindesekretär Haberstroh auf den Ortsvorsteherpost zu bringen, ist erfolglos geblieben. —

(Der Ausflug am 1. Mai) geht nach Lüderburg. Möge der Wettergott gnädig und mögen alle Teilnehmer pünktlich sein, damit der Abmarsch zur festgesetzten Zeit (½ 9 Uhr) erfolgen kann. Unter Reichstagsabgeordneten wird die Maifeier in Staßfurt abgehen. —

Tangermünde, 30. April. (Eine Richtigstellung) Der von uns in Nr. 94 der „Volksstimme“ veröffentlichte Brief des Herrn Brauereidirektors Danhoff hat Veranlassung zu einer Erklärung gegeben, die uns Herr Danhoff einsendet. Darin bestätigt Herr Danhoff die Bedeutung, die dieser Brief gefunden hat. Es liege ihm durchaus fern, die Arbeiterschaften zu belästigen. Auch werde er seinen Arbeitern nichts in den Weg legen, wenn sie sich ihrer Organisation anschließen wollen. Damit dürfte die Angelegenheit erledigt sein. Die Brauereiarbeiter haben also jetzt nicht mehr die Aussicht, daß sie sich nicht dem Verband anschließen dürfen, weil der Herr Brauereidirektor es nicht dulde. Hoffentlich kommt ihnen nun die Einsicht, daß die Arbeiter jedes Berufs ihre Interessen nur durch die Organisation wahrnehmen können. —

Maifeier 1909

Fest-Versammlung unter freiem Himmel

morgens 11 Uhr, im Garten des Etablissements Luisenpark

Tagesordnung: **Die Bedeutung des 1. Mai**

Referent: Chefredakteur Paul Bader

Alle Berufe und Feiernden nehmen an dieser Versammlung teil :: Nach Beendigung der Versammlung ::

Konzert im Garten des Luisenparks

Bei ungünstigem Wetter finden alle Veranstaltungen im Saale statt.

Öffentliche politische Versammlungen

Für alle, die am 1. Mai infolge wirtschaftlicher Schädigung nicht feiern können, finden am Abend

5 große Demonstrations-Versammlungen

in folgenden Lokalen statt:

Sachsenhof, Große Storchstraße 7. Referent: Redakteur Franz Klühs

Thalia, Dorotheenstraße 14. Referent: Parteisekretär Fr. Holzapfel

Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2. Referent: Redakteur Wittmaack

Zerbster Bierhalle, Schöniger Str. 28. Ref.: Arbeitersekretär Mössinger

Krone, Moldenstraße 43-45. Referent: Gewerkschaftssekretär Flügge

Die würdigste Feier des 1. Mai ist nach den Beschlüssen der internationalen Kongresse und deutschen Parteitage die **Arbeitsruhe**. Die Genossen haben die Pflicht, soweit sie nicht schwere wirtschaftliche Schädigungen zu fürchten haben, diesen Beschlüssen Rechnung zu tragen.

Das Maifest-Komitee. I. A.: Fr. Henneberg, Parteisekretär

Hohenzollernstraße 63.

Total - Ausverkauf von Schuhwaren

wegen vollständiger Auflage des Geschäfts.

Erich Matthies, Schuhwarenhaus Magdeburg, Königl. Hof-Schuhbrücke 6.

Um mein großes Schuhwarenlager gänzlich zu räumen, verlaufe ich Herren-, Damen- u. Kinderstiefel zu spottbilligen Preisen. Bitte sich die Preise im Fenster anzusehen. Es bietet sich besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von bekannt besten Schuhwaren, z. B.:

Männer-Schnürstiefel Borgolf

Wert 11.50 jetzt 7.50

Männer-Schnürstiefel Kindleder

Wert 11.00 jetzt 7.50

Männer-Zugsstiefel Kindleder

Wert 7.50 jetzt 4.00

Gilzpantoffel, Gilzschuhe, Luchschnallenstiefel, Gilzohrenschuhe zu jedem unheimbaren Preis.

Damen-Schnürstiefel Borgolf

Wert 9.50 jetzt 6.50

Damen-Schnürstiefel braun Chevr.

Wert 12.00 jetzt 9.50

Damen-Schnürstiefel braun Leder

Wert 9.50 jetzt 7.50

Mädchen-Knöpf- und Schnürstiefel

Rohleder, 27/30, Wert 4.40 jetzt 3.50

31/35, Wert 5.20 jetzt 4.00

Mädchen-Knöpf- und Schnürstiefel

braun, 27/30, Wert 6.60 jetzt 4.50

31/35, Wert 7.60 jetzt 5.50

Damen-Hausschuhe braun, rot und

schw., Wert 3.50 jetzt 2.80 usw.

Gilzpantoffel, Gilzschuhe, Luchschnallenstiefel, Gilzohrenschuhe zu jedem unheimbaren Preis.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt

Breiteweg 68

Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren . . .

Tricotagen

Strickgarne . . .

mit bewährte Qualitäten.

Regulär gesetzte

Kinder-Anzüge.

Hermann Bruns

Buckau

empfiehlt 4599

Drahtgeflecht, Stacheldraht

Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken

feste fest emalierte

Wasch- und Schlachtkessel

Türschleifer

Wringmaschinen

Waschmaschinen allgemeinen Systems

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten

Stechkopf-Deerschweifseife

von Bergmann & Co., Radsdorf

Schutzmarke: Stechkopf

denn es ist die beste Seife gegen alle

Hauteureinigkeiten u. Hautaus-

schläge, wie Mitesser, Stimmen,

Flechten, Blättern, Worte des

Gesichts usw. 4760

à Stück 50 Pf. in Magdeburg:

hierz-Apotheke, Breiteweg 121.

Vittoria-Apotheke, Kaiserstr. 94 b.

Gust. Hubert, Salomonstraße 16.

h. Jenisch, Alte Markt 28.

Ab. Böschart, Breiteweg 265.

zu Buckau: Schwanen-Apotheke.

Ab. Häuber Nach.

Neustadt: P. Eijelt, Drogerie.

Südenburg: Hugo Starkloff.

Wilhelmstadt: Otto Freitag,

Annastraße 47.

Hugo Starkloff.

Große Diesdorfer Str. 25.

Kinderwagen nen, bestes

Fabrikat, statt 25 M. jetzt 15 M.

Lübecker Str. 118, im Laden.

Burg Sehr schöne Elkartoffeln,

magnum bonum, eingesch.

und zentralweise empfiehlt 4687

oder Saalgesch. patentierte zu

übernehmen. Off. mit. A H 100

Fr. Kornbach Nr. 7.

Salbke!

Zur Anwendung eleganter

Herren - Kleidung

auch wenn der Kunde den Stoff zu-

gibt, empfiehlt sich 4776

J. Grau, Trennhofstraße Nr. 8.

Stedamer Kollege, Mitglied des

Holzarbeiter-Berbandes, sucht Rest-

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1.00 M. an.

Spez.: Selbsttätige Automaten.

Magdebg.-Wk. Belfortstr. 30.

Reparationen. — Reparaturen.

Doppel 3.00-M.-Platte zu 2.50 M.

Gr. doppell. Platten von 1

H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47

MAGDEBURG

Breiteweg 45-47

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung eigner Herstellung.

4798

Herren-Jackett-Anzüge Mk. 13.50 bis 59.—

Herren-Sommer-Paletots Mk. 15.— bis 52.—

Tennis-Anzüge Mk. 12.50 bis 38.—

Wasch- und Phantasie-Westen Mk. 2.75 bis 18.—

Herren-Hosen Mk. 2.75 bis 18.—

Elegante Anfertigung nach Mass

unter Garantie für tadellosen Sitz

Herren-Wasch- u. Lüster-Anzüge Mk. 8.50 bis 39.—

Herren-Lüster-Jacketts Mk. 1.95 bis 22.—

Herren-Wasch-Joppen Mk. 1.— bis 11.—

Jünglings-Lüster-Jacketts Mk. 2.75 bis 7.—

Jünglings-Wasch-Jacketts Mk. 0.90 bis 4.—

Wasch-Blusen-Anzüge Mk. 1.75 bis 14.—

Wasch-Blusen Mk. 0.55 bis 4.50

Wasch-Höschen Mk. 0.90 bis 3.50

Jünglings-Anzüge Mk. 8.— bis 39.—

Jünglings-Sommer-Paletots Mk. 9.50 bis 32.—

Blusen-Anzüge Mk. 4.65 bis 22.—

Sommer-Pyjacks Mk. 2.75 bis 18.—

Einzelne Stoffblusen Mk. 2.— bis 6.—

Einzelne Knaben-Höschen Mk. 1.50 bis 6.—

Elegante Anfertigung nach Mass

unter Garantie für tadellosen Sitz

Haag London Paris Leipzig Frankfur.M. Lyon Amsterdam Bremen

Farben! Farben!

Um mein kolossales Lager in Farben, Lacken, Pinseln etc. zu räumen, verkaufe ich von heute an:

	Bfd.		Bfd.
Prima Metallfußbodenfarbe, ff. Qualität, steinhart trocknend und vorzüglich dreckend	25	Moderot, schönstes Rot	60
Französischer Oder, hell, feinst geschlemmt	15	Silbergrau	25
Französischer Oder, dunkel, feinst geschlemmt	13	Metallgrau, hell, mittel, dunkel	25
Deutscher Oder	10	Steingrau, Wasserfarbe	15
Leimoder	8	Umbräun	15
Bleimeiß in Del. garantiert rein	25	Nehbraun	10
Bleimeiß in Del	30	Mahagonibraun, schöner Ton	20
Bleimeißpulver	30	Ultramarinblau 00	60
Lithopone, Deckweiß	20	Ultramarinblau 0	40
Zinfweiß	35	Frankfurter Schwarz	8
Chromgrüne in allen Farben, bestes Delgrün	30	Lebensschwarz, feinstes Delsschwarz	30
Wandgrün, leuchtet, schöner Ton, feinst geschlemmt	25	Bleimennige	30
Englisch Rot, feiniger Ton	15	Guter Weißleim, sehr ausgiebig	35
Eisenmennige, feinst geschlemmt	15	Prima Leinöl-Härnis, garantiert rein, Marke „Thör, Harburg“	32

Bei größeren Posten Preisermäßigung

Streichfertige Delfarben in allen Nuancen. Fußbodenlackfarbe, über Nacht steinhart trocknend. Ia. Vernsteinlack für Fußböden, das Beste, unverwüstlich, Bfd. 0.80, 1.— und 1.20 Mt. Pinsel in grösster Auswahl.

Außerdem gewähre ich auf alle Artikel 5 Prozent Rabatt

Baum Albrecht, Magdeburg-Neustadt

Lübeder Straße 17 Drogen- und Farben-Handlung Fernsprecher Nr. 699

Lieferre Prima Pfeil-Nähmaschinen und Strickmaschinen.

Parade-Räder, Wäscheroollen, Wasch- und Wringmaschinen

Biete die weitgehendste Garantie selbst.

Und wer von August Ziegler kauft, der ist ein braver Mann, doch wer zur Konkurrenz hüpft, sein Freund von mir sein kann.

A. Ziegler, Schöniger Strasse 28

Fleisch-Offerte.

Schinken, Nacken, Karbonade	à Bfd. 75 Pf.
Va. geh. Schweinefleisch u. Schmalz	à Bfd. 80 Pf.
Prima Rott- und Leberwurst, Sülfze	à Bfd. 75 Pf.
Prima Bratwurst	à Bfd. 1.10 Mt.

Schmelzerei Kurfürstenstrasse 31.

Grosse Posten
Linoleum-
Teppiche
durchgemustert, zu auffallend
billigen Preisen

50 Ballen

Zimmer- und Salon-

Teppiche

grossartige Neuheiten in Plüschi,
Smyrna etc.

Ein Posten

ff. Teppiche

mit kleinen Farbenfehlern
extra billig!

50 neue Muster

Diwandecken

Phant. 5 1/2, Plüschi 16 1/2 Mt. an

40 neue Muster

Uebergardinen

Leinenplüschi und Tuch
sehr preiswert!

4530 4 Wagons

Linoleum

für Zimmer, Treppen, Läden und
Küchen. Linoleumschienen 18 Pf.

Tapeten

die neusten Muster, à
8, 10, 12, 15, 18, 20 Pf. etc.

Carl Faring Nr.

Inhaber: J. Hublein

Nr. 9 Königshof Nr. 9

Mitglied des Rabattsparvereins

Altes Brücktor 2.

heute und folgende Tage:

Schuhwaren-

Tag!

Herren-, Damen-
u. Kinder-Stiefel
in schwarz und farbig
Seltens billig! — Größe Auswahl!

Soeben eingetroffen: 4793

Ein großer Posten

Sandalen, Segeltuch-
schuhe, Schafstiefel
und Lederpantoffel.

Paul Lucke

Altes Brücktor 2.

Telephon 3576.

Schönebeck.

Schleider-Ausschiff

Carl Krinkel

Leihhaus

d. Gustav Oelssner

Weinstraße 5a, 1 Treppen

Fernsprecher 3577

besichtigt gegenstandslos. Art.

Rene und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,goldene und silberne Taschen-
uhren, Wanduhren, gold-
Ring, Uhretten, Spezial-
ität Gold-Schmuckketten,50 und 75/100 Teile Feingold
mit 10jähr. Garantiezeit, sowie
Silber-Schmuck- und Silber-
fischen, Zigaretten und ver-
schiedene andre Gegenstände
jetzt billig zu verkaufen.

Gustav Oelssner

Weinstraße 5a, 1

NB. Auf jede neue Uhr 10%

liche Garantie.

4793

Keiner versäume den

Großen Total-Ausverkauf

im früher Gebr. Bernhardtschen Laden

Alter Markt 17

Riesige Auswahl in kostümvölkern, Kostümen, feinen Damen-Jacketts, Paletots, Staubmanteln usw.
zuflammenerregenden Preisen.

Bitte die Schanzensteuer zu beachten, jedes Stück wird bereitwilligst demnach bewilligt. Bestätigung ohne Kaufzwang.

4806

Margarete Meyer.

Breiteweg 7/8
Im Hause der
Magdeburg. Feuerversicherung

Walter Held

Breiteweg 7/8
Im Hause der
Magdeburg. Feuerversicherung



Waschservice	diverse Muster	2.25	2.50	3.00
Waschservice	5-teilig, "Anna"	3.00		
Waschservice	5-teilig, "Dora"	3.75		
Waschservice	5-teilig, "Gertrud"	4.50		
Waschservice	5-teilig, w. u. w.	4.85		
Einzelne Waschschalen u. Kannen	extra billig.			

Speise-Service

4779 **Speise-Service**
in echt Porzellan u. feiner
Malerei, für 12 Personen

50.00 54.00 65.00 70.00 85.00 bis 850.00

Kaffee-Service

in echt Porzellan 6 Personen 3.75 4.00 4.40 5.00

mit
Malerei 12 Personen 9.20 11.50 12.50 bis 50.00

Waschservice	"Augsburg"	6.75
Waschservice	mit modernen Rosenmustern	7.00
Waschservice	"Hilfe", sehr preiswert	7.00
Waschservice	mit Cobalt-Mand	10.00
Waschservice	5.75 8.75	
Waschservice	creme, mit Goldverzierung	7.20
Toilette-Elmer	mit Vogel	6.00
	3.40 5.00	

Eine große Partie einzelner Waschschalen und Wasserkannen zu Extra - Preisen!

Glas, Steingut, Emaille- u. Aluminium-Geschirr, Bürstenwaren

Echte Schweizer Uhren

Ihre Sie zu einem
billigen Preisen
bei geringer Aus-
lastung und mög-
lichen Abzahlungen
von 1 Rkt. an auf
Zeitzahlung.
Bei sofortiger Vor-
zahlung gebe ich von
heute an auf meine Preise noch
10 Proz. Rabatt.

3 Jahre Garantie. Ein Leben.

Schweiz. Uhren-Somptoir

Ritterstraße 1 b, 1. Gang,

Dreiecksgasse 10, part.

Gelegenheitskauf

Große Posten

Sommer-Paletots

Herrn- und Kinder-

Jahrtagige, Reise-

4812 spottbillig.

M. Korn

Franziskanerstraße 3 a.

188. Pfand-

Versteigerung.

Mittwoch den 5. Mai
nachmittags 2 Uhr
die bis in den Raum
Mai und Juni 1908
verschiedene Güter von

Nr. 7390 bis 7492

Seitens

M. Korn

Franziskanerstraße 3 a.

der Sonntage nur bis

mittags 12 Uhr.

Junges Mädchen ob. Lehrstuhl
gegen monatl. Vergütung gehülf
S. Levy Halberstädter Straße 41.

Gute Ch. u. Gitterkarosse
sind noch billig abzugeben
Fermersleben, Adolfsstraße 13

Fahrräder v. 65 M.
an
wie Zubehör u. Gestelle - Reparaturwerkstatt - empfiehlt
BURG Heinr. Schulze, Markt 20 4741 **BURG**

Gratulationskarten empfiehlt die

Buchhandlung Volksstimme.

Eine Kinderbettstelle u. ein Kinder-
klappstuhl billig zu verf. Fermersleben,
Wilhelmstraße 10, 2 Treppen.

2147 **Diesdorf.**

Gebr. u. neue Fahrräder zu ganz

enorm billig. Preis. Breitestr. 35.

Raucher bevorzugen

TUMA
Safe 2s
Siri 3s
Cigaretten

4755 Zigarettenfabrik TUMA Dresden

2147 Kaufe

Ronarten - Hähne

a. 3.50, 4.5 bis 10 M.
und -Weibchen. 4.75

J. Tischler, Annastr. 25.

2 Gärtnerlebringe sucht unter günstigen Beding.

Berth. Weise, Grün.-Bef. M. Graau

Probieren Sie 7.50

unsre Spezialmarken à

Herrn-Chrin-, Bordeler-, Schür-, Zug- und Schnallenstiefel breite amerik. und

Damen- ech. Knödel-, Schür- und Knopfstiefel schlanke Formen amerik. Formen . 7.50

Damen- gradiert ech. Chevran-Schür- und Knopfstiefel mit Lederkappe aparte Formen . 7.50

Unser Schlager Color Golden Brown 7.50

die Modefarbe 1909

Damen- ech. golden Chevran-Schnürstiefel mit Lederkappe, 6 Formen, amerik. und französische Abfälle . 7.50

Moderne Halbschuhe

echt braun Chevran, f. grau Chevran, Leder, Derby Schnitt, mit großen Sohlen und

großen Schleifen jedes Paar mit 7.50

Eigene Auswahl in modebranen Kinderstiefeln

Strenge feste Preise Strenge reelle Ware

Schuhhaus Masting & Co.

Alter Markt 14.

4809

Von heute früh 9 Uhr an
Totaler Ausverkauf

jämil. aus einer Zwangser-
steigerung erstandenen Waren
zu jedem n. annehmbaren Preise

Die Preise sind so enorm
billig, daß etwas Verartiges von
feiner Seite geboten werden kann

Das Lager besteht aus nur
guten, modernen Sachen (keine
Ramschware), und zwar : 2149

Herren- Burschen- Knaben-

Anzügen Rock- u. Gebrock-Anzügen

Frühjahr- u. Herbst-Paletots

Sommer-Juppen

Stoff- u. Arbeitshosen usw.

Heymanns Gelegenheits-

-läden

Johannisberg 7c

nicht am Annochenhauerstr

Bekanntmachung.

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Berufskleidung, Hüte, Mützen, Wäsche und Schuhwaren

muß schnellstens geräumt werden, und wird daher von ~~heute~~ an zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

4704

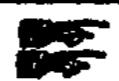
Ein Posten Herren-Anzüge
Ein Posten Herren-Paletots
Ein Posten Herren-Hosen

von 9.85 Mk. an
von 8.75 Mk. an
von 1.65 Mk. an

Ein Posten Wasch-, Loden- u. Lüster-Joppen von 1.35 an
Ein Posten Wasch-Anzüge u. -Blusen enorm billig
Ein Posten Strohhüte von 15 Pf. an

Nur 50 Jakobstr. 50

gegenüber dem
Rathaus.



Bitte genau auf Strasse u. Nummer zu achten!

Neue Neustadt
Lübecker
Straße 21

Carl Gottschalk

Fernruf 3340

Neue Neustadt
Lübecker
Straße 21

~~heute~~ Das Tagesgespräch von Neustadt bilden die letzten Ausstellungen meiner Sommer-Neuheiten!

Was die Mode an Stoffen und Farben bringt, finden Sie in überreichlicher Auswahl bei mir am Lager. Besondere Beachtung verdienen die im Fenster ausgestellten duftigen Gewebe sowie die letzten Nachmusterungen in Bordüren

4693

Wasch-Musseline, weiße Stoffe, Leinen und Zephire in Hunderten von neuen Mustern, Meter von 25 Pt. an
Elegante weiße und farbige Wasch-Unterröcke Stück von 1.50 an

Schneising's Aquarien-Institut

Schrotdorfer Straße 1a Telephon 1662

bringt sein reichhaltiges Sortiment an einheimischen u. exotischen

Pterischien und Reptilien

zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung. 4678

Steter Eingang von Neuheiten. Preislisten gratis und franko.

Empföhle täglich frisches

Kaffee- u. Teegebäck

sowie
Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
in stets frischer Ware

4739

Spezialität: Nährzwiebäcke

Konditorei Schlesfeldt, Halberstädt Str. 109.

Deutschland-Fahrräder

Original-Nettopreisen sowie andre 1a. Marken u. Fahrrad-Utensilien empföhlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehender Garantie
Fahrradhandlung Lins 16 Königstraße 16 (an der Königbrücke)

Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Friedrich Meyer Magdeburg-Neustadt.

Besonders preiswert! 4689

Musseline mit Bordüre	25	33	45	54	Pf.
Musseline reine Wolle	65	88	115	135	Pf.
Tennisstoffe	48	54	72	84	Pf.
Creme bzw. Cheviot	66	84	98	115	Pf.

Reißzeuge empföhlt die Buchhändl. Volksstimme

Auf Teilzahlung

Möbel

Stube, Küche

Anzahlung Mk. 15 an
Kredit nach auswärts

Auf Teilzahlung

Anzüge

fertig und nach Maß

Anzahlung Mk. 5 an
Kredit nach auswärts

Auf Teilzahlung

Damen-

Blusen, Mäntel, Kostümröcke

Anzahlung Mk. 3 an
Kredit nach auswärts

Auf Teilzahlung

Gardinen

Teppiche, Kleiderstoffe

Anzahlung Mk. 2 an
Kredit nach auswärts

Verlobungs-Ringe
— waffeln Gold —

geschl. gest. ohne Lößfüge. Deutsches Reichs-Patent, moderne gewölbte Säulen, empföhlt zu billigsten Preisen

Gravierung gratis. 4775

Paul Hesse, Juwelier Breiteweg Nr. 64.

Ph. Biener & M. Chusid

Himmelreichstr. 23
1. Etage

Nur kurze Zeit!

Turul-Schuhfabrik
Alfred Frankel Comm.-Ges.

Magdeburg, 11 Alte Ulrichstraße 11

110 Filialen!

Nur Drei Preise!

Herren- oder
auch in Her-
Moderne
Formen!

725

Damenstiefel
Chevreau-, Lack-
Vorzügliche
Qualitäten!

Mk.
Einheitspreis

1200
M.
Ein-
heits-
preis
das
Elegan-
teste
in nur
er-
probten
und
feinsten
Leder-
quali-
täten!

1050

Mark



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25—60 M.

Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billiger Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).

Seit 1865 besteh. Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Apparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.

4729

Nur solange Vorrat!

Von Freitag den 30. April
bis Dienstag den 4. Mai

Selten günstiges Angebot!

Grosser Extra-Verkauf!

zu ganz enorm billigen Ausnahme-Preisen in

Sommer-Handschuhe

Damen-Handschuhe

Farbig gemustert	Paar	23,-
Farbig Zwirn 2 Druckknöpfe	Paar	35,-
Farbig porös 2 Druckknöpfe	Paar	48,-
Leinen imitierter weiß u. schwarz	Paar	50,-
Marke "Nino" eleganter durchbrochener Handschuh	Paar	75,-
Fler-Seidenversatz farbig, glatt und geometrisiert	Paar	1.25,-

Lange Damen-Handschuhe

Leinen imitierter weiß u. farb., 2 Druckknöpfe mit Finger	Paar	95,-
Farbig durchbrochen 2 Druckknöpfe, mit Finger	Paar	1.25,-
Weiß und schwarz durchbrochen, ohne Finger	Paar	48,-
Leinen imitierter ohne Finger, sehr elegant	Paar	1.30,-
Seide mit Florband, ohne Finger, in weiß, hellblau und schwarz	Paar	2.00,-
Spitzer-Handschuh weiß, ohne Finger	Paar	1.80,-

Halb-Handschuhe

Farbig gemustert durchbrochen	Paar	12,-
Farbig durchbrochen 2 Druckknöpfe	Paar	48,-
Marke "Marion" Ersatz für Seide, geometrisiert	Paar	68,-
Schwarz gemustert durchbrochen	Paar	85,-
Seide, gemustert schwarz u. farb.	Paar	1.35,-
Seide, durchbrochen mit Florband, sehr elegant	Paar	1.75,-

Kinder-Handschuhe

Farbig gemustert	Paar	15,-
Farbig Zwirn mit Druckknöpfen	Paar	75,-
Leinen imitierter farbig, mit Druckknöpfen	Paar	95,-
Halbseide, farbig mit Druckknöpfen	Paar	1.25,-

Herren-Handschuhe

Farbig Zwirn mit Druckknöpfen	Paar	75,-
Leinen imitierter farbig, mit Druckknöpfen	Paar	95,-

Sommer-Strümpfen

Schwarze Damen-Strümpfe

Gewehte engl. Länge	Paar	16,-
Glatte u. durchbrochen in Doppelserie u. -johle	Paar	35,-
Mit Lamémaschen Doppelserie, johle	Paar	75,-
Makko engl. Länge, Doppelpippe	Paar	1.20,-
Florgewebe in Doppelohole, spitze und -terje	Paar	1.75,-
Seide und Halbseide engl. Länge	Paar	2.30,-

Farbige Damen-Strümpfe

Leiderbraun mit Doppelpippe	Paar	45,-
Farbig gerippt engl. Länge	Paar	45,-
Leiderbraun Fler ganz durchbrochen	Paar	75,-
Beige und grau ganz durchbrochen	Paar	1.15,-
Durchbrochen Fler in hellem Mode farben	Paar	1.50,-
Elegante Ringelstrümpfe engl. Länge	Paar	1.75,-

Herren-Socken

Taschen-Socken	Paar	18 15 12 5,-
Reform-Socken	Paar	22,-
Makko-Socken	Paar	75 65 48,-
Vigogne-Socken	Paar	95 54 33,-
Schwarze Herren-Socken	Paar	65 38,-
Farbige Ringelsachen	Paar	1.25 70 56,-

Kinder-Strümpfe und -Söckchen

Strümpfe	Alter ca. Jahre	Größe									
		1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11
schwarz und lederfarbig 1x1 gestrickt	25	30	35	40	45	50	55	60			
Ringel-Strümpfe hell u. dunkel	32	38	43	48	53	58	63	68			
Söckchen einfarbig, schw. u. lederbraun	20	25	30	35	40	45	—	—			
Söckchen farb. gerippt	35	40	45	50	55	60	—	—			
Söckchen durchdr., einf. h'blau, rosa, w.	48	53	58	63	68	73	—	—			

Sommer-Trikotagen

Herren-Makko-Hemden

gewebt	1.50 1.40 1.30	95,-
Makko-Beige Reform	2.25 2.00	1.75,-
Makko, porös halb offener	2.50 2.45	2.30,-
Makko, Vorderstich	2.15 2.00	1.85,-
Fler, ballonartig	2.80 2.65	2.50,-
Weiß Trikot mit johle	2.80 2.65	2.50,-
Weiß, porös mit johle	3.55 3.40	3.25,-

Herren-Makko-Hosen

gewebt	1.45 1.35	95,-
Makko-Beige Reform	1.80 1.65	1.50,-
Makko-Körper, porös	2.05 1.95	1.75,-
Makko-Fler	1.70 1.60	1.50,-
Heller-Makko-Hosen		
Größe 27 30 33 36 39 42		
Unterhose 1.85 1.70 1.35 1.45 1.55 1.75		
Sangföhren 1.15 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90		

Herren-Makko-Beige-Jacken

1.20 90	80,-
1.20 1.35	1.50,-

Makko-Jacken, porös

2.00 1.85	1.70,-
1.45 1.55	1.65,-

Weisse Herren-Unterjacken

1.60 1.45	1.35,-
1.45 1.55	1.65,-

Makko-Rundhosen für Kinder

Größe 55	62	70	77	85	92	100	

<tbl_r cells="2" ix="2"

Neu eingetroffen! Aufsehenerregend billig!

Montag und folgende Tage

gelangen die auf meiner Einkaufsreise zu tatsächlichen Spottpreisen erstandenen großen Bestände zu allerneuster

Elsässer Wollmusseline, Waschmusseline

sowie hochneue Damen-Kleiderstoffe usw. zum Verkauf.

Empfehlung unter anderem

Enorm große Wollmusseline verschiedenartige Fabrikate pro Meter 80 65 45 pf.

Waschmusseline enorm große neuste Ausmusterung pro Meter 45 35 22 pf.

Hervorragende reinwollene Damen-Kleiderstoffe

in den neuen Webarten, werden zu beispiellos billigen Preisen verkauft.

Riesenauswahl 130-140 cm breite Damen-Kostümstoffe u. Regenmäntelstoffe hell- und dunkelfarbig, große Ausmusterung für Damen-Röcke, Damen-Paleto's, Reisskleider usw. geeignet jetzt pro Meter 1.80 1.40 1.20 85 pf.

Riesenauswahl Damen-Blusenstoffe pro 1.00 75 sowie enorme neuester halbfertiger Seidenbatist-Blusen (Schweizer Stickerei) pro Stück 1.90.

Enorme Auswahl halbfertiger Damen-Kleider in Seidenbatist, Seinen usw. und werden diese pro Stück von 6.00 an abgegeben. 4802

Neu eingetroffen! Enorm große Sortimente 140-150 cm breite

Herren-Anzugstoffe

beste Münchner und Kottbuser Fabrikate, letzte Neuheiten, passende Restlängen für Herren-Anzüge, Schnabel-Anzüge, Herren-Paleto's, Blaufleider usw., und werden diese ganz bedeutend unter normalen Preisen verkauft.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen!

Breitweg 9/10 Isidor Gabbe Breitweg 9/10
Verkaufsraume 1 Treppe. Gegenüber der Leiterstrasse.

Maler, Lackierer u. Anstreicher von Magdeburg u. Umg.

Montag den 3. Mai 1909, abends präzis 1/2 Uhr im Saale des „Sachsenhofs“, Große Storchstraße 7

Große öffentl. Versammlung

aller im Maler- und Lackiererberuf beschäftigten Personen.

Tagesordnung:

Wie stellen sich die Magdeburger Maler, Lackierer und Anstreicher zu dem Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern zwecks Abschlusses eines verbesserten Tarifs?

Diskussion.

Kollegen! In Anbetracht der Wichtigkeit des Themas muß jeder Kollege zu dieser Versammlung erscheinen.

4698

Der Eintrittspreis.

Neu-Eröffnung

am Sonntag den 2. Mai

Schlachten-Panorama

am Kaiser-Wilhelm-Platz

Die Schlacht bei Belle-Alliance und Waterloo

Sieg der preußischen Armee unter Blücher, der Engländer und verbündeten Hannoveraner, Braunschweiger, Rossauer, Weimarer, Holländer und Belgier unter Wellington über die französische Armee unter Napoleon I. am 18. Juni 1815.

Kolossalrundgemälde

Größte und vornehmste Schenkswürdigkeit der Provinz.

4817 Eintrittspreis 1.05 Mark. Militär und Kinder 50 Pfennig.

— Täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Mit Dank an das verehrte Publikum von Magdeburg und Umgebung, welches meine diesbezüglichen Unternehmungen in so wohlwollender Weise bisher unterstützt hat, hoffe ich, daß auch diesem meinen neuen Rundgemälde — ein Denkmal an die Freiheitskriege — der ganze Besuch aller Besucher und Kenner der darstellenden Kunst sich ernst das Wohlwollen zuwenden wird, zeiche mit Hochachtung

Robert Günther, Besitzer des Schlachten-Panoramates.

Steinerne Tisch

Inhaber: G. Karsties

Täglich 4315

Freikonzert!

Damen-Orchester Rigolletto

Vorzugsbillett!!!

Vorzeig. d. Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag

von 3 bis 11 Uhr 4714

Kinder 5 Pf. — Erwachs. 15 Pf.

Eldorado

Gr. Junferstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Ab 1. Mai:

Neues Programm.

Neuer

Damen-Ringkampf.

Stadt-Theater.

Sonntags den 1. Mai 1909

und folgende Tage

Gastspiele des Operetten-Ensembles

vom Residenz-Theater in Dresden.

Novität!

Novität!

Johanna der Zweite.

Erhabtige Preise.

Der Vorberlauf hat bereits begonnen.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Frohberg

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Strenge dezentes Programm

für Familien-Publikum

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage

abends 8 Uhr

Sturmischer Lachserfolg!

In Wien über 200 Aufführungen!

Epochemachende Novität!

Gretchen.

Durchdrartern gültig.

ZIRKUS Theater

Heute und morgen 8 Uhr

Doppel-Vorstellung

Reine erhöhten Preise

Zum letzten Male

Im Jungfernstift

Hierauf

Humoristische Novität

Gift! Gift! Gift!

Tagesklasse ganzen Tag geöffnet

Morgen nachmittag 4 Uhr

Familien-Schüler-Vorstellung

bei ganz kleinen Preisen

Straßenjunge von Paris.

Famil.-Verein Biederitz

Jeden Sonntag: Tanz

2137 Das Komitee.

Sterbekasse Föhse

Sonntag den 9. Mai

nachmittags 3 1/2 Uhr

Hauptversammlung

im Güntherschen Lokal

Lagesordnung: Vereinszettel.

Rechnungslegung: Vereinszettel.

Der Vorstand.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1778

916 1. Mai 1909:

Grosse internationale

Ringkampf - Konkurrenz

um die

Meisterschaft von Europa

und 6000 Mark in bar.

ferner: Das glänzende Spezialitäten-Programm

Bis jetzt haben sich folgende Ringer angemeldet:

Omer de Bouillon, Weltmeister, Belgien.

Hermann Dangers, Meister, von Holstein.

Fritz Wallmann, Meister, von Hannover.

Pietro Dalmau, Champion von Italien.

Jeff. Eggberg, Champion von Finnland.

Peter Dobie, Meister, von Rheinland.

Dirk van den Berg, Meisterschaftsringer v. Europa, Holland.

Willi Harris, bester Ringer von Hamburg.

Borowski, Meister, von Ostpreußen.

Seppi Wang, der bayerische Felsen, Champion von Tirol.

Barney Bill, Indianerringer, Nordamerika.

Georg Dettinger, deutscher Meister, Stuttgart.

Karl Fürst, bester Leichtgewichtsringer von Wien.

Tommy Walther, Champion von England.

Franz Blomer, Europameister, München.

Sorelli, Champion von Griechenland.

Van den Born, bester Ringer von Antwerpen.

Olaf Christensen, Champion von Schweden.

Heinrich Eberle, Meisterschaftsringer von Deutschland.

Pietro, Champion de Flandre.

Terrilon, Kosakringer, Russland.

Raoul de Ghahor, Champion von Südkroatien.

Hermann Schröder, Breslau.

Aurullah, Champion, Türkenträger, Konstantinopel.

Joseph Hansen, Champion von Dänemark.

Paul Beckmann, bester Ringer von Berlin.

Charles Hallay, Champion von Südamerika.

Jeremias Hanibal, Champion von Westindien.

Charles le Marin, Paris.

Weitere Anmeldungen werden im Bureau des Centraltheaters entgegengenommen.

Das Schiedsgericht besteht aus Herrn Otto Flöricke

und einer Reihe bekannter hiesiger Sportleute.

Fachmännischer Leiter der Ringkämpfe: Amateurringer Rudolf Schiel.

Am 1. Mai ringen:

Omer de Bouillon gegen Hermann Dangers

Weltmeister, Belgien gegen Meister, von Holstein.

Tommy Walther gegen Joseph Hansen

Champion von England gegen Champion von Dänemark.

Borowski gegen Olaf Christensen

Meister, von Ostpreußen gegen Champion von Schweden.

Heinrich Eberle gegen Pietro

Meisterschaftsringer von Deutschland gegen Champion de Flandre.

Max Steidl Gesangshumorist

Die lustigen Zecher | The Balzer's

komische Szene der Vo | akrobatische

Gillward-Truppe | Kombinationsart

Ein Sonntag in Heiligenblut, Kärnten

Niederösterreich, ausgeführt von Jakob Damhofs National-Operetten-, Jodler- und Tänzer-En

Luisenpark.

Sonntag den 2. Mai 1909

Zur Eröffnung der Sommersaison!

Großes Garten-Konzert

Anfang 3 Uhr. — Son. 4 Uhr am

Tanzkränzchen.

Von 7 Uhr an Gesellschaftsball.

Entree 15 Pfennig. —

Ergebnis lädt ein

Carl Lantau.

Fr. Storchstr. 7 Sachsenhof Fr. Storchstr. 7

Jeden Sonntag von 4 Uhr an:

Tanz

Ergebnis lädt ein

4707

Albert Vater.

Zerbster Bierhalle

Sonntag, nachmittags von 3 Uhr bis abends 11 Uhr:

Grosse Tanzmusik.

Ergebnis lädt hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

Thalia Buckau.

Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Aboonnement 75 Pf.

Ergebnis lädt ein

4702

S. Westphal.

Burg Hohenzollernpark Burg

Sonntag von 3½ Uhr an

Tanz bei gut besetztem Orchester.

Freundlich lädt ein

4705

Otto Eicke.

Georg Winters Gesellschaftshaus, Rosgärtner Str. 80

Am 1. und 2. Mai (Samstag und Sonntag)

Großer Bockbierrummel

ff. Bodensteiner Maibock

Städtische Unterhaltung.

4813

Eintritt frei.

Ergebnis lädt ein

Georg Winter.

Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Jeden Sonntag nachmittags von 3½ Uhr an 4783

TANZ!

Ergebnis lädt ein

Rich. Marckell.

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Gasthof zum weissen Ross

Sonntag den 2. Mai von nachm. 3 Uhr an: **Freitanz!**

Hierzu lädt freundlich ein E. Hildebrandt. G. Köppen.

Jägerhof Grünawalde.

Sonntag

Pland-Vorsteigerung.

Am Dienstag den 4. Mai, nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftshaus, Rosengarten-Rathaus, Schmiedestraße 18, die Pläne vom 1. Juli des Jahres September 1908

ab M. 96001 bis 98125

durch den vereideten Notarbeiter Hermann Siegelthal öffentlich ausgestellt versteigert werden. 2145

Hermann Rühring.

Südwestteil
der Rosengartenseite
Große Marienstraße 12.
Montag: Samstag mit Edingen und
Rittergut. Dienstag: Wilsdruff.
Dienstag: Weiße Döbeln mit Süß-
heid.
Mittwoch: Hoyerswerda mit Schmölln.
Donnerstag: Lübben mit Wriezen.

Grosser Tanz.

Am zweit zährrigen Freitag unter

Paul Haase.

Burg 4705 Burg

Grand Salon

Sonntag von 3½ Uhr an **TANZ**.

Freundlich lädt ein E. Käthe.

Schönebeck.

Stadtspark

Großer Tanz

Es lädt freundlich ein

W. Käbel.

Schönebeck

Großherzogliches Bürgerhaus

Sonntag

Tanzkränzchen!

Freundlich lädt ein

Max Körck.

Sonntag 4711

Aug. Bardele.



Preiswerte Paletots

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Sport-Paletots
8.00 8.75 u. 4.75

Aparte Paletots
aus neuen, englischen Stoffen 18.00
15.00 12.00 10.00

Schwarze Anliegende Jacken
15.00 12.00 u. 9.50

Lange Tailormade-Jacken
in Prima Tuch, ganz gefüttert 35.00
28.00 25.00 bis 19.75

Schwarze Frauen-Mäntel auch für die allerstärksten Figuren
40.00 30.00 25.00 20.00 bis 18.00
Durchweg nur gute, haltbare Stoffe.

Ein großer Posten Jacken-Kostüme || 1000 weiße Waschblusen
der vorgerückten Saison wegen bedenklich herabgesetzt.
von 75 Pfg. bis 18.00

Glass & Co

Breiteweg 193-94

Nachruf.

In der Nacht vom 28. zum 29. April verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied der Schneider

Fritz Riess.

Der Verstorbene war Mitbegründer des Sozialdemokratischen Vereins und erfüllte stets mit Freude und Begeisterung seine Pflicht in der Arbeiterbewegung. In der politischen Organisation hat er sich ein ehrendes Andenken erworben.

Die Beerdigung findet am Sonntag früh 9½ Uhr von der Kapelle des Südgräberfeldes aus statt.

Ber Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Verband der Schneider, Schneiderrinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.

Nachruf.

Am Donnerstag den 29. April starb nach langem Leiden im Alter von 36 Jahren unser langjähriges Mitglied 4688

Friedrich Rieß

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein eifriges Mitglied, das stets bestrebt war, das Wohl der Organisation zu fördern. Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 2. Mai, vormittags 9½ Uhr, von der Kapelle des Südgräberfeldes aus statt.

Die Kollegen treffen sich am Sonntag, vormittags 8 Uhr, bei He. d. Knochenhauerstr. 18.

Standesamt.

Magdeburg-Altestadt, 29. April. Aufgebote: Kaufmann Franz Martin in Böhmitz-Chenbergs mit Clara Hochmuth. Lehrer Friedrich Karl Schütze hier mit Marie Anna Thiele in Arendsee. Schloss Heinrich Fritz Fahrwald.

Anna Frieda Böttcher in Leipzig. Fleischermeister Gustav Hermann Staufenbiel in Oberstädt mit Anna Minna Delze in Endorf. Handelsmann August Sitzus in Lemnitz mit Margarete Göthorn hier.

Geburten: Ella, T. des Arb. Karl Geiersbach. Anne-Liefe, T. des Berisch. Beamten Ernst Lüdt. Fritz, S. des Güterbodenarbeiters Walter Ginzberg. Walli, T. des Schlossers Willy. Frieda, Hilba, T. des verstorbenen Schneider Friedrich Fischer. Heinz, S. des Bankbeamten Lorenz Fieger. Ella, T. des Bäckers Friedrich Reichert. Karl, S. des Milchverkäufers Karl Elze.

Todesfälle: Witwe Luise v. Krogh geb. v. Dorrien, 86 J. 11 M. 12. Witwe Katharina Höhmann geb. Bökelmann, 74 J. 11 M. 1 T. Privatmann Ernst Henning, 82 J. 2 M. 20 T. Edith, T. des Privatmanns Adolf Dittmann, 13 J. 10 M. 21 T. Gertrud, T. des Arb. Karl Herzig, 1 J. 4 T. Heinrich, S. des Kaufmanns Heinrich Lenzen, 6 M. 18 T. Lotte, T. des Bahnarbeiter Wilhelm Behrends in Hattersleben. Siedenburg, 29. April.

Eheschließung: Schlosser Wilhelm Maue mit Auguste Kiese. Geburten: Kurt, S. des Schlossers Wilhelm Löwenberg. Walter, S. des Eisendrehers Otto Schön. Otto, S. des Arb. Max Ny. Todesfälle: Fritz, S. des Arbeiters Fried, 7 M. 2 T. Anna Frankensteiner, unbekannt, 67 J. 2 T. Maurer Wilhelm Schick aus Benneckenbeck, 35 J. 5 M. 8 T. Bückau, 29. April.

Eheschließung: Stellmacher Oskar Schulze mit Martha Schulze.

Geburten: Charlotte, T. des Berichtsschreibers Willi Merbold. Elisabeth, T. des Arb. Winzent Lucian. Todesfall: Arb. Karl Adam, 22 J. 6 M.

Neustadt, 29. April. Aufgebot: Arbeiter Gustav Albert Otto Gerlach mit Martha Sabish.

Eheschließungen: Barbier Albert Behrendt mit Marie Kühne. Eisenformer Willi Weiß mit Marie Enderling. Arbeiter Gustav Hartzer mit Martha Knape.

Geburten: Hilde, T. des Arb. Friedrich Röhrling. Erna, T. des Maschinenfitters Karl Leopold. Erna, T. des Eisendrehers Gustav Hinze. Elisabeth, T. des Arb. Bruno Krause. Todesfälle: Städ. Hilfsarbeiter Hermann Gereke, 44 J. 8 M. 20 T. Schneidermeister Friedrich Behns, 64 J. 11 M. 21 T. Arb. Friedr. Andreß, 53 J. 11 R. 6 T.



Königin-Luisen-Bad
Beckumonstr. 2
3415 Die Krankenkasse-
Abteilung ist täglich geöffnet
von 8 bis 9 Uhr
Sonntags bis 12 Uhr
G. Jacobs.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und die Kranspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, meines herzensguten Vaters sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Zentralverband der Maurer Deutschlands sowie dem Maurerverein Neustadt und seinen Kollegen vom Bau Bergt. 2141

Die trauernden Hinterbliebenen.
Witwe Roseburg
nebst Kindern.

Dankdagung.

Herzlichen Dank für die bewiesene Teilnahme.
Groß-Niedensleben
den 29. April 1909.

Witwe Reich.

Bekannte, Freunde und Bekannte die betrübende Nachricht, daß gestern nach langem, schwerem Leiden unserer treu-geliebten Vater, lieber Sohn, Bruder u. Onkel, der Schneider

Fritz Rieß
im Alter von 36 Jahren verstorben ist. Dies zeigen mit der Bitte um jüdes Beileid tiefschläft an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag früh 9½ Uhr von der Kapelle des Südgräberfeldes aus statt. Einige Kranspenden nach Knochenhauerstr. 18 (bei Hof) erbeten. 4801

Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümrocke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die Walpurgisnacht.

Es liegt ein eigenartiger Zauber in der Nacht vom letzten April zum 1. Mai. Wie ein sagenheimliches Flüstern und Raunen geht es durch die weichen Lüfte der Walpurgisnacht. Das ist die Nacht, auf der die Hexen auf Diengabeln, Spinnrocken oder Ziegenböcken nach dem Brocken ziehen. „Die Hexen nach dem Brocken ziehn“, heißt es in Goethes „Faust“, „die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün, dort sammelt sich der große Hauf, Herr Urian sitzt oben auf.“

Aus diesen Zeilen spricht ein Stück deutscher Volkspoesie, eine Welt mittelalterlichen Wunder- und Übergläubens spiegelt sich in ihnen wider. Noch hente lebt im Volke die Sage von den Hexenfahrten, und in Thüringen, in der Harzgegend und in andern Landstrichen pflegt der Landmann am Abend vor dem 1. Mai die Türen seiner Ställe zu betreuzen, damit das Vieh nicht beherrsch oder gar zu den nächtlichen Ritten durch die Lüfte von den Hexen benutzt werde. Auch an der Tür zum Schlafzimmer bringt man mit Kreide oder Ösenruck noch heute das Zeichen des Kreuzes an, um vor dem Teufel, den Goethe nach dem Volksmunde des Mittelalters „Herr Urian“ nennt, und seinen Unholdinnen sicher zu sein. Als einen Berg, „der hoch und abschüssig sei, eine mit dichten Bäumen begrenzte Ebene auf seinem Scheitel trage, in deren Mitte ein schwarzer Stumpf stehe“, haben nach den amtlichen Sagenakten des 17. Jahrhunderts die unglücklichen, als Hexen verbrannten Weiber wie unter den Wirkungen einer geheimen Suggestion übereinstimmend den Ort ihrer Zusammenkünfte mit dem Teufel gefördert. Dieser geheimnisvolle Berg ist der Brocken, der romantischste aller deutschen Berge, der auch Blocksberg genannt wird nach dem Namen Melbogsberg, das ist Teufelsberg, den er bei den alten Slawen führte.

Weitaus ängstlicher und besorgter als heute, im Zeitalter der Aufklärung, war im Mittelalter der deutsche Landmann darauf bedacht, in der ersten Maiacht Haus und Hof, Vieh und Frucht vor dem schlimmen Walten der Hexen zu schützen. Sie konnten den Hagel heraufbeschwören und die Felder verwüsten, sie brachten das Alpdrücken über die Kinder, machten das Vieh in den Ställen und auf der Weide fränk, verwandelten die Milch der Kuh in Blut, befudelten die Bäsche, die die Magd im Freien hatte liegen lassen, und fügten den Menschen auf alle erdenkliche Weise Böses zu. Das war eine gefährliche Nacht, die den Maimond heranführte! Der Mecklenburger schnitt einen Kreuzdornstock und bohrte ein Stück davon in die Schwelle und ins Butterfäß, dann glaubte er vor den Untrüben der Hexen bewahrt zu sein. Im Altenburgischen, in Dithmarschen und im Egerland zündete man Feuer an, um die schlimmen Gäste zu verscheuchen. Anderwärts wurden geweihte Glocken geläutet, Tore und Türen mit Kreuzen versehen, Beishauer aufs Feld gesprengt, Salzhäuschen aufgeschichtet, Beine übers Kreuz vor die Schwelle gelegt, Truindisfische vor die Tür gestellt und andres mehr. Wehe, wer die nächtlichen Hexenfahrten sah, ohne durch ein Paar gegeneinander gestellter ererbter Eggen oder durch einen Knoten in Kreuzform oder

vergleichen geschickt zu sein — die auf der nächtlichen Fahrt begriffenen Buhlerinnen des Teufels spielten ihm übel mit!

Walpurgisnacht heißt die Nacht zum 1. Mai nach der altgermanischen Liebes- und Ehegöttin Walburg, die später von den christlichen Mönchen als Göttin der Wollust und Unfrüchtbarkeit, als Maibraut und Teufels Großmutter bezeichnet wurde. Nach dem Volksglauken des Mittelalters führte sie alljährlich in der fruchtbaren Maiacht, die einst der Göttin der Fruchtbarkeit geweiht war, weil sich in ihr der Schatz der Erde zu neuer Fruchtbarkeit öffnet, in vetterhafter Unzüchtigkeit die schamlosen Hexenreigen auf dem Blocksberg an. Die Walpurgisnacht war des „Maien Hochzeit“, das große Frühlingsgeburtstag. In diesen Tagen sond nach altgermanischem Volksglauken die eheliche Verbindung des Göttervaters Wodan mit der lieblichen Frigga statt, und die ersten zwölf Maitlege, als die Zeit seiner Vermählung, wurden nicht minder heilig gehalten als die grimmen Tage der Wintersonnenwende, jene „Bölfnächte“, in die seine stürmische Brautwerbung fiel. Unter den mächtigen Kronen der im neuen Grün prangenden Eichen und Buchen, in den heiligen Hainen, brachte man dem Götterbater Dankopfer dar und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun die öde und frostige Zeit des Winters vorüber war.

Dieses Frühlingsfest fiel zusammen mit den „Mai-lagern“ oder „Maifeldern“, den Gerichtssitzungen der alten Germanen. Auf die Verhandlungen des Maifeldes ist ohne Zweifel die Sitzung zurückzuführen, einen „Maikönig“ oder „Maigräfin“ zu wählen. Sie wies in den verschiedenen Gegenden mancherlei Abnehlungen auf. In Dänemark und Schleswig wurde am Walpurgisabend auf den Dörfern ein Gadeilt oder Gassenfeuer angezündet, über das dazu die Burschen hinwegsprangen. Wer von ihnen den besten Sprung tat, wurde mit Kränzen gekrönt, als Maigräf ausgerufen und im fröhlichen Zuge nach dem Dorfanger gebracht, wo die Jugend Lieder sang und die Mädchen einen Kranz um den Maigräfen bildeten. Dieser wählte sich aus der Runde seine Maigräfin, Gadinde oder Majinde getheilt, und tanzte mit ihr den ersten Tanz um den mit Bändern und Kränzen geschmückten Maibaum. Dabei muß es oft toll hergegangen sein. So rief man zum Beispiel in Aarich bei dem Reigen: „Maiboom, holl die faste!“ Und mancher Mudder versteckte der Tochter das Kleid, um sie von der gefährlichen Maibefestigung abzuhalten. Der mittelalterliche Lyriker Neidhart von Reuenthal gibt uns recht drastische Schilderungen der häuslichen Konflikte, die sich ob solch einer müttlerlichen Vorsorglichkeit zuweilen entsonnen haben mögen.

Die Sitte, einen Maibaum aufzubauen, ist zurückzuführen auf den Maibaum der heidnischen Vorfahren. Dieser Maibaum stand auf dem Marktplatz oder der Markttätte, eben jenem Ort, an dem man sich zum Knüf, Gericht, Markt oder Gefrage, dem sogenannten „Mailager“, versammelte, wenn man die Wintermohnungen verließ und zu den neuen Weideplätzen für den Sommer aufbrach. Am Rhein hat man den Maibaum an verschiedenen Orten heute noch gewöhnlich ist es eine Linde, die mit gefärbten Eiern behangen und mit bunten Bändern und Blumen verzückt

ist und um die sich das junge Volk im lustigen Reigen dreht. An der Mosel verwendet man eine Linde als Maibaum, um den Burschen und Dirnen am ersten Maitag tanzen. Die Maiteanne bleibt das ganze Jahr hindurch stehen und wird am nächsten 1. Mai durch eine neue ersetzt. An manchen andern Orten ist aus dem einstigen Maibaum eine Kletterstange geworden, von der die bunten Geschenke heruntergeholt werden müssen. Auf der Schwäbischen Alb pflanzen die Bauern ebenjedoc Tannen, als sic Pferde besitzen und ebenjedoc Birken, als sic Kinder im Stalle haben. Der Ort, an dem dieses Einpflanzen erfolgt, ist in jedem Gutshof die Dünnerstätte. Am Niederrhein ist das Aufrichten des Maibaums übergegangen in das „Maienstetten“. Zu der Nacht zum 1. Mai stehn die jungen Burschen ihrer Mutterwählnen grüne Maien mit allerlei farbigem Bändern und passenden Sprüchlein an die Tür, um ihr dadurch von neuen Liebe und Gunst zu bezeugen. Auch unsre Pfingststille, mit Kirchenkreisen unser Zimmer auszuschmücken, ist von diesen Maibräuchen herzuleiten, denn Mai und Pfingsten gehören von Rechts wegen zueinander.

Vor allem war der 1. Mai seit alter Zeit für das Liebesleben von ganz besonderer Wichtigkeit. Die Verlobung unter dem Maibaum trug eine Art offiziellen Charakter und war sehr beliebt. In Wittenbeiers „Ring“, einer Anstandslehre des 15. Jahrhunderts, wurde in einem Reigen im Mai ein Mädchen nach dem andern einem Burschen nach dem andern als Verlobte zugesprochen. Wir haben hier vielleicht Reste der alten gentilen Geschlechtsordnungen vor uns. Besonders auffallend ist hier der verbreitete Brauch des Mailehens, der sich am Rhein sogar noch bis heute erhalten haben soll. Der Mailehen bestand darin, daß am Ostermontag oder am Vorabend des 1. Mai unter den versammelten Burschen des Dorfes die Jungfrauen verteidigt wurden. Diese durften dann das Jahr hindurch nur mit ihren Ersteigern tanzen. Der Erlös wurde an manchen Orten für die Tanzmusik und die Bewirtung der „Maifrauen“, das ist der ersteigerten Mädchen, verwendet, zu St. Goar am Rhein aber, wo der Gebrauch des Mailehens bis in das 18. Jahrhundert hinein bestehen blieb, floß das Geld in die Stadtkasse. Dort fand auch die Besteigung im Rathaus statt. Es scheint dies auf eine Buße für die Verletzung der alten Männergemeinschaft zurückzugehen, also mit dem „Betzzins“ verwandt zu sein, den die Bauernstochter dem Grundherrn zum Loskauf von der Pflicht der ersten Nacht zu leisten hatte.

Das beliebteste und schönste Volksfest im Mai war während des ganzen Mittelalters das sogenannte Mai-krönigsfest, das in einem Kampfe des Winterriesen mit dem holden Frühlingsknaben und in der Übertreibung des ersten durch den Letztern seinen Höhepunkt fand. Die Handschriften enthalten von ihm ausführliche Schilderungen. Gewöhnlich fand das Fest auf einer Waldwiese statt, wohin man sich am 1. Mai in langem Zuge begab. Voran schritten Riedler und Pfeifer und Knaben mit hohen Stangen, an denen grüne Kränze schwankten und bunte Wimpel flatterten. Die Frauen hatten auf dem Haute Blumenkränze und das Haar war mit farbiger Seide durchflochten; der Mädchen höchste Zier zu dem weißen Festgewand war

Die tote Stadt.

Von Ernst Prezzang.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Sempler preßte sein heißes Gesicht an die kleinen, kleingeschnittenen Scheiben, an deren Außenseite ununterbrochen der Sprühregen herunterrauschte. Auf dem holprigen Pflaster des kleinen Ortes blühte die Rasse, und in den tiefen Minuteneinen doch eine schmutzige Blut dahin. Kein Mensch war auf der Straße, trotzdem die Türrüst längst feierabend gemacht hatte. Nun saßen die Leute wohl in ihren engen, niedrigen Stuben und nahmen die lange Abendmahlzeit ein.

Fritz Sempler war heute schneller als sonst damit fertig geworden. Es hatte ihm wieder einmal nicht geschmeckt. Er konnte gar nicht schnell genug nach oben, in seine kleine Kammer kommen, die doch auch eng und niedrig war wie alles hier im Ort. Es schmeckte ihm neuerdings überhaupt nichts mehr; weder die Arbeit, der Umgang, das Essen noch das ganze Leben da. Wenn er diese kleinen, altertümlichen Häuser, von denen einige sich schon bald ein halbes Jahrtausend mühsam aufrechtihielten, betrachtete, wenn ihre spitzen Giebel sich einbüßendrohend über die Straße neigten, dann überkam ihn das Gefühl des lebendigen Begrabenseins. Diese Stadt schien tot, tot wenigstens für einen, der wie Fritz Sempler das halbe Europa bereist und das moderne Leben in seinen gehärtigten Neuerungen keinen gelernt hatte. Auch die Menschen gingen ihm so gebürt dahin; so dumpf und deutätig, als müßten sie den Himmel fortgesetzt um Vergebung bitten, weil sie lebten. Es war keine Freude in ihnen, keine Kraft.

Keine geistige Kraft, keine seelische Stärke. Kein Mut, keine Hoffnung, kein Selbstbewußtsein.

Sie lebten hier wie auf einer Fazit: arbeitslos von dem großen Leben und Weben und Ringen der Welt, weitab von jeder größeren Stadt, und doch eingeschlossen in die drückenden Zesseln des modernen Fabrikationspotismus. Es war ein reiner Zufall, daß Fritz Sempler hier länger geblieben war. Sein ungeheimer Wandertrieb, der gern wenig betretene Straßen aufsuchte, hatte ihn in diese kleine Stadt geführt. Die große Fabrik des Herrn Hermann Willert brauchte gerade einen tüchtigen gelernten Arbeiter und hatte ihn eingestellt. Nun saß er seit dem Herbst hier und wunderte sich selber darüber, wunderte sich, weil ein Mensch wie er das doch eigentlich gar nicht aushalten könnte. Er hatte sich freilich Mühe gegeben, Leben in diese tote Stadt zu bringen, die in allen ihren Einrichtungen unter der hellenenden Atmosphäre kapitalistischen Drucks lebte. Aber seine Bemühungen waren an den Seelen abgeglitten wie Regentropfen an einem Deltmantel. Und nun, vor einigen Tagen, war ihm etwas Merkwürdiges passiert. Der Fabrikarbeiter Willert hatte ihn in sein Konto rufen lassen und ganz jovial zu ihm gesagt: „Lieber Sempler, geben Sie sich keine

Mühe mit Ihrer Agitation. Meine Leute sind zu — flug dazu.“ Bei dem Gedanken daran hatte er hohnvoll gelächelt.

Fritz Sempler war wortlos hinausgegangen, Nut und Scham im Herzen.

Und heute sprach man davon, daß die Fabrikleitung zum 1. Mai eine Arbeitszeitverlängerung einzuführen beabsichtige.

Darum preßte Fritz Sempler nun den Kopf an die kleinen Scheiben, von den widerstreitenden Gedanken und Empfindungen bewegt. Wie eine persönliche Schmach war's ihm: eine Verlängerung der Frizeit zum 1. Mai! Zu jenem Tage, der ihm geheißen schien, der eine symbolische Bedeutung für das Werk der Arbeit hatte: ein Sonntag, ein Frühlingsfest, da die Segnungen der ganzen Welt auffauchten in fröhlicher Hoffnung, in zuverlässlicher Siegesfreude! Und hier — hier in dieser kleinen Stadt würden sie an diesem Tage den Laden noch tiefer in das lästige Ende beugen! Gewiß: er selber nicht. Für ihn mußte dieser Tag zu einer Erlösung werden. Ein wirtschaftlicher Montag, der ihn frei und frühlingsfreudig auf die Landstraße entließ, um lebensvolleren Gegenden zuwandern.

Es war also alles ganz einfach für ihn. Einfach und selbstverständlich. Und doch . . .

Irgend etwas hielt ihn.

Der junge Mann riß das Fenster auf. Der Regen sprühte ihm ins Gesicht. Es war ihm wie ein erfrischendes Bad. Aber der schwüle Druck im Innern blieb. Und es blieb das verträgliche Gefühl, wenn er daran dachte, hier fortzugehen. Die kleinen braunen Knospen einer Kastanie schwankten vor dem Fenster hin und her; irgendwo trillerte ein Vogel. Es war wohl der Frühling, der in der nassen, feuchtwarmen Regendämmerung durch die Stadt zog.

Es warf sich auf einen Stuhl und versetzte sich in schwere Gedanken.

Es kostete. Er sagte mechanisch „Scheiß!“

Vina Großmann, die Tochter seines alten, weißhaarigen Kollegen und Schlaßwirts, trat ein. Sie brachte einen Krug mit Wasser.

Sempler sagte ganz unberüttelt aus seinen Gedanken heraus: „Ich gehe. Vorsicht!“ Schlug mit der Faust aufs Fensterbrett und stand auf.

Und dann erschrak er, weil ein Wassertrug beständig gegen die Wasserkübel klirrte und eine Mädchengeistalt sich in der dunklen Ecke aufrichtete. Ganz gerade aufgerichtet und wie eine Säule nebenlich.

„Es ist doch wahr! Was soll ich hier, Fräulein Vina?“

„Ja . . .“ Sie atmete hörbar.

„Hier ist ja alles tot. Menschen ohne Hirn und Seele!“ Er wollte seinem Angriff die Fügel schließen lassen, aber dann schien er sich plötzlich vor der schlanken Gestalt da im Dunkeln und schüttete sich das Wort mit einer heftigen Handbewegung ab.

„Es ist schade, daß Sie fortgehen wollen.“

„Warum? Kann ich die Toten lebendig machen?“

„Sie müssen Geduld haben.“

Es war ein seltsamer Kläng in ihrer Stimme. Er wußte nicht gleich eine Antwort. Dann sagte er langsam: „Wenn nur ein Mensch wäre, ein einziger Mensch . . .“

„Um einen brauchen Sie nicht weit zu gehen.“ Sie hob schnell den Kopf: „Oder zählt ein Mädchen nicht?“

„Injini!“ Er lachte. Und dann wurde ihm das Gesagte erst klar. Er trat unwillkürlich einen Schritt vorwärts und fragte zweifelnd: „Sie?!“

Vina nickte und sagte einfach: „Sie haben ja meistens mit dem Vater gesprochen. Aber ich höre es doch.“ Und dann wies sie auf sein Bücherbrett: „Zutreffen nahm ich mir ein Buch von dort. Da es Ihnen unsiebt.“

„Nein nein. Im Gegenteil.“ Er sah sie ganz erstaunt an. Erstaunt, weil er so völlig ahnungslos gewesen, daß hier in aller Stille ein Saaturn aufgegangen.

Er mußte ihr die Hand reichen, mußte sagen: „Wir wollen gute Kameraden sein, nicht wahr, Fräulein Vina?“

„Sie nicht.“ Und versuchte, ruhig zu sagen: „Solange Sie noch hier sind.“

Und dann war sie hinaus, und er stand und sah nach der Tür. Eine seltsame Empfindung überwältigte ihn, halb fröhlig, halb traurig.

Er versuchte zu lesen. Aber er sah den Sinn des Gelehrten nicht. Er öffnete beide Fensterslüsse und sah in den Frühlingsregen hinaus, der noch immer rauschend niederging auf die Straßen der toten Stadt und den Staub von Monaten hinweggeweht.

Um die Mitte des April erschien ein Anschlag in der Witterungs-Zeitung. Er defektierte, daß die Arbeitszeit für das Sommerhalbjahr täglich um eine halbe Stunde verlängert werde.

Sempler versuchte einen Widerstand zu organisieren. Vergeblich. Er bemühte sich dann, wenigstens eine freiwillige Kommission zusammenzurufen, die vorstellig bei dem Alten werden sollte. Umsonst.

Da ging er allein.

Der Chef empfing ihn noch jobischer als das vorige Mal: „Ich wußte, daß Sie kommen würden. Wir wollen uns überflüssige Auseinandersetzungen ersparen. Es bleibt bei meiner Anordnung. Nun wollen Sie kündigen, wie? Das möchte ich nicht.“

„Natürlich. Sie gefallen mir. Ihre Arbeit auch. Behalten Sie also Ihre bisherige Arbeitszeit bei. Sie wundern sich.“

Natürlich. Aber bleiben Sie ruhig der Hecht im Karpfenteich. Eine Karpfen werden nicht wild. Und wenn Sie sich müde gesättigt haben, reden wir weiter . . .

Hier wollte Sempler sprechen. Über der Fabrikant hob abwehrend beide Hände: „Reden Sie nicht. In ein zwei Jahren“

on der Halskette ein Handspiegel und an der Seite ein goldgestieltes Löffelchen. Die Männer aber, so sie nicht zur Burg gehörten, spielten an diesem Tage gern den Ritter und hatten sich mit unglaublich langen und breiten Schwertern umgurtet. Die Burgherrlichkeit nahm auf einem unter schattigen Bäumen errichteten Thronen Platz, zu beiden Seiten auf Rosenbänken, die übrigen Bewohner der Burg, und lauslos hörte die Menge des Hauptereignisses des Tages. Da schallt aus der Ferne gewaltiges Räumen und Rufen, und plötzlich bricht aus dem Walde der Winterkönig mit seinem Gefolge hervor, mit lang herabhängendem schneeweisem Bart, eingehüllt in Pelzwerk, auf dem Haupt eine Krone aus künstlichen Eiszapfen; hinter ihm mit lautem Halle der lichte Maienkönig mit seinem Gefolge. Und nun beginnen beide vor dem Thron erst heftigen Streitgesang, dann harten Kampf, bis der Winter besiegt zu Boden liegt und der Sieger sein Siegeszeichen aufstellen lässt, den Maibaum mit flatternden Bändern und Blumengewinden. Die Schwerter rasseln, am Wanse läuten die Schellen, immer lustiger spielen die Spielende und in ausgelassenen Sprüngen dreht sich alles um den Maibaum. Hatte sich die erste Freude gelegt, so begann der langsame Tanz, das Ringelreihen, zu dem alle die Hände reichten und im Kreise den Maienkönig mit seiner Maienkönigin umgaben. Gewöhnlich waren diese beiden Liebesleute, die nun von Priesters Hand zusammengegeben wurden.

Der hier geschilderte, zweifellos aus altheidnischer Zeit herrührende Brauch ist in manchen Orten sogar von der Kirche übernommen worden. So schreiten im Kutteln bei Tongern zwei Kirchendiener im Efeugrün, hinten mit einer Schelle behängt, am 1. Mai hinter der Statue des heiligen Ebermar, dem jetzt das Fest gilt, einher und üben in dieser Stadt sogar den Gottesdienst am Altar aus!

In unsrer Zeit haben sich von den Maifeesten vergangener Jahrhunderte nur wenige geringe Überreste gerettet. Teils haben sich die Feste nach und nach überlebt, teils sind die Grenzen, in denen sie sich bewegten, von den Behörden immer mehr eingeschränkt worden, so daß die Feste schließlich ganz verschwanden.

Erst in der Maifeier der Sozialdemokratie ist dem Volke wieder ein Fest gegeben worden, das einst berufen sein wird, alle Kreise und Stände des Volkes als glückliche und zufriedene Menschen im Genüsse reinster Freude zu vereinen, ein Volksfest, von dem man mit den Worten Seibels wird sagen können: „Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden!“

Bermischte Nachrichten.

* Die meisten Bücher werden in Deutschland erzeugt. Die jüngste erscheinende 3. Auflage des Handwörterbuchs für Staatswissenschaften sagt darüber folgendes: Nach der bis jetzt allerdings nur sehr mangelhaft entwickelten internationalen Statistik des Buchhandels betrug die Zahl der produzierten Bücher in den fünf wichtigsten Kulturländern:

	1886	1906
Deutschland	16 253	25 703
England	5 210	8 603
Frankreich	12 831	10 898
Italien	11 068	6 522
Vereinigte Staaten	4 676	7 139
Zusammen	59 088	62 165

Zum Jahre 1886 entfiel also ein Drittel und 1906 fast die Hälfte der gesamten Buchproduktion der genannten fünf Länder auf das Land der Dichter und Denker.“

* Das der Stadt der Intelligenz. Wie die Zeit. Börs. Ztg. berichtet, findet eine neue Fahrtrage-Werkstatt bei den Damen im Bogen der Reichshauptstadt großen Anklang. Ihre Erfinderin,

längen wir beide über Ihre Schulen. Und dann wird in wohl ein Verhältnisposten frei sein.“

Er saß den jungen Arbeitern lachend zur Tür hinaus. Dieser stand noch eine Weile mit zornigerem Anflug da, umfing den Junius des Alten gleich zu verdauen. Dann aber kam ihm zu seinem Trost die Erkenntnis, daß ein solcher Uebertreib sich notwendig an dem Kapitän selbst räumen werde.

Sempler schwieg zunächst, denn manchem dummkopfigen Teil seiner Mitarbeiter fiel es. Am Ende sprach er mit Sina und ihrem Vater. Der alte Mann schwiege unglücklich den Kopf, über es wußte ihm nichts. Er wußte sich am Ende überzeugen, daß seinem jungen Kollegen tatsächlich eine Ausnahmestellung zugesetzt war.

Und Sina sagte: „Wie tiefsinnig jener Mann die Arbeiter verstanden!“

Dam Alten — er arbeitete zwei Jahrzehnte in der Fabrik — traten Tränen in die Augen. Ja, es mußte nun wohl dem Blutbecken Platz werden, daß da oben ein Mensch lag, der mit der unermüdbaren Elastizität der Arbeiter, wie mit einer unerschöpflichen Zahl glaubte regnen zu können. So sei, das er ja gar keine Rübe gab, seinem Gott über ihre zufriedene Zukunft zu danken.

Sempler hatte die Absicht, die ihm zugewandte Zuwendung, weil sie ihm unverständlich erschien, lächelnd abzuweichen und zu läugnen.

Sina tief ab. Sie wußte, daß gerade jene Reaktion des Kapitäns geeignet sei, den Rest und damit die eine Illuzionsschönheit seines Kollegen zu erzeugen.

Sie lächigte sich nicht. Nur war sie der einzige Mensch der Arbeiter fühlte zumal gegen ihren Vater. Er bekam lächelnde Sicherheiten zu hören. „Man weiß ihm Sicherheiten“ und dies mußte „Zu und die Sozialisten!“

Sempler hiß die Jahre zusammen. Sein einziger Traum war die lebhafte Anteilnahme eines. Das kleine Mädchen, dem die sichernde Mutter in der Fabrik experti geblieben, lag in der Bettstatt ihres alten Vaters, der dünner und nachdrücklicher geworden war; die Tochter holt heraus auf übliche Entschuldigungen bei den anderen. Es wurden und waren einzige Zusammenkunft, die ihren Stroll nach der unzähligen Zeiten riefen.

Endlich waren vielleicht noch Minuten bis zu einer unerträglichen Verzehrung vergangen, wenn Sibylla der Fabrikantin die Erregung der Seele nicht unbefriedigt geblieben war, nicht plötzlich die Stimme mit einem Schlag erhebt hätte.

Es geschah in den letzten Tagen des Aprils dieses zweiten Jahrhunderts. Sibylla wurde entlassen. Man brachte sie keine Worte wie den Lohn für die Sonderausgangszeit und das sie auf der Straße gehen. Das Ganze dauerte keine zehn Minuten.

Und nach einer gleichen Zeit ließ der Geschäftsführer eine Verhandlung anfangen: daß alle die die eine Masse der Unzufriedenheit zeigen würden, das gleiche Gesetz zu etablieren.

eine nicht mehr ganz junge Frau, die ebenfalls im Westen wohnt, führt den anmutigen Spitznamen „Die Siebenfingerige“. Sie übt ihr Verfahren mit größtem Erfolg, wenigstens für ihre Kasse. Die Kundstift ist zähligfähig. Zu Fuß kommt wohl niemand. Auch Droschken füllen vor der Tür. Um so mehr heißt es schließlich Wagen und Automobile. Die Kundinnen, die diese doppelt kluge Frau in ihrer großen Wohnung empfangt, müssen die Fragen, auf deren Beantwortung es ihnen ankommt, selbst auf ein Blatt Papier schreiben, während „Die Siebenfingerige“ mit einer schwarzen Blende vor den Augen am Tische sitzt. Endem sie mit den Fingern über die Schriftzeichen hinübersieht, beantwortet die Wohlfagerin die gestellten Fragen und „enthüllt“ so die Zukunft der Fragestellerinnen.

* Der gesprengte Niagara. Die Nachrichten vom Ufer des Niagaras rütteln das Naben einer gewaltigen Katastrophe. Mit den wärmeren Tagen sind die von den Winterstürmen zusammengebauten riesigen Eismassen in Bewegung geraten und streben mit tosendem Geräusch den großen Fällen zu. Der gewaltige Eiswall aber, der sich bei der Mündung des Niagaras in den Ontariosee aufgetürmt hat, trost der Witterung, stemmt sich den heranrückenden Eis- und Wassermassen entgegen und läßt die Fluten des Niagaras von Stunde zu Stunde höher steigen. Die Regierung hat eine Schar von Ingenieuren entsandt, die große Dynamitvorräte mit sich führen und nun versuchen, in die 12 englische Meilen lange Eisfläche einen Abflußkanal zu sprengen. Aber es scheint, daß alle menschliche Klugheit diesem grandiosen Naturtheater gegenüber ohnmächtig bleiben sollte. Die Ingenieure haben am Donnerstag bereits einen gewaltigen Sprengversuch mit 5 Zentnern Dynamit unternommen; Schauer von Eisstücken und -splittern gingen meilenweit über die benachbarten Dörfer nieder, aber das gewaltige Eisfeld scheint der Wucht der Sprengmasse zu trotzen. Man will nun 10 Zentner Dynamit auf einmal zur Entladung bringen. Von Stunde zu Stunde wächst der Strom neue Eismassen aus der nach seit gefrorenen Tiefe des Flusses, treibt sie flussabwärts und mit donnerndem Geplapper rütteln die riesigen Eisböden über die Fälle hinunter in das weite Becken, das immer höher ansteigt und einem artischen Eisgebirge gleicht. Nach den letzten Nachrichten haben die Eisanhäufungen bereits eine Höhe erreicht, die sie nur noch etwa 1½ Meter von der großen Hängebrücke trennen, die 24 Meter über dem normalen Wasserstand den Fluß überspannt und wahrscheinlich von den Eismassen vernichtet werden wird. An dem berühmten Winkel oberhalb der Fälle hat das Eis sich zu einer mächtig gewölbten Brücke zusammengetragen, unter der die tosenden Wasser dahinrasen. Langs des Ufers stehen die Bewohner der Städte vor ihren Häusern, sie haben seit Tagen nicht geschlafen, ihre Werkstätten sind gepackt und sie harren nur auf das Zeichen, das ihnen die Erfolglosigkeit der Bemühungen der Ingenieure übermittelt wird, um sofort die Flucht anzutreten. Alle Hoffnung konzentriert sich auf die letzten verzweifelten Versuchungen der Ingenieure, die sprechende Eisanhäufung an der Mündung des Flusses schließlich doch noch zu sprengen. Wenn dies nicht gelingt, so wird die Überschwemmungskatastrophe nicht mehr aufzuhalten sein.

* Fischarmut. Durch den harten Winter ist auch der Fischbestand vieler Gewässer geschädigt worden. So haben u. a. viele Fische in den ausgetretenen Bächen der Flussläufe ihren Tod gefunden. Die Fische sind in Wahlen auf den ihnen angrenzenden Geländen zu finden. Unterhalb Jena, so erzählt ein Fischer, würde es nicht schwerhalten, zwei Däggertähne mit toten Fischen binnen kurzer Zeit zu füllen. In der Gegend von Merseburg bei Merseburg und Welse bis zu 40 Pfund, Barben von 6 bis 12 Pfund, Karpfen bis zu 8 Pfund Scherre und Hechte in unheimlichen Mengen aufzufinden. Es bereitet daher bei den Fischern die Verzückung, daß wir einer fischarmen Zeit entgegenziehen. In der unteren Saale liegen besonders viele Käle auf dem Lande umher, der größte Teil des Fischbestandes scheint mit dem Grundei ungekommen zu sein. Im Laichfang in gegenwärtig noch gar nicht zu denken, obwohl eigentlich klar es Ladestau vorhanden ist. Wenn nun auch der Wasserstand der Elbe im Vergleich zur Saale andauert über 1 Meter höher gewesen ist, so könnte doch erwartet werden, daß sich doch auch Flüchtlinge unter den Fischen in das Saalewasser mit verirren. Dem ist nicht so, denn trotz eisiger Fischens ist nichts anzutreffen. Aus dem Elbegebiet kommen ähnliche Meldungen. So zeigen sich allenthalben in diesem Jahre Klagen über schlechte Fischerei, so daß in Fischerbezirken ernsthafte Erwiderungen stattfinden, wie unserm erg mitgenommenen Fischbestand aufzuhelfen ist.

* Der verjähmte Liebhaber. Bei einem Umbau am Hohen Haus in der Zollernstraße zu Konitz ließ man 1907 auf eine mittelalterliche Mauer mit einer Nische, in der, mehrfach zusammengefaltet, ein Brüderchen lag. Wie ein Liebesbriefchen sah

es aus, niedergelegt an heimlichem Orte, damit nur die Liebste es finde. Die fand's aber nicht, sondern nach mehr als einem halben Jahrtausend entdeckten es Bauarbeiter, von denen es ein gelehrter Pfarrherr erhielt. Dr. R. Bernuth, doch der Ritter, der die Verse schrieb, ein im Volksmund lebendes Liebeslied oder die Witze eines zum Konzil gekommenen Minnengärters nachgeahmt habe. Er gibt das Liedchen, soweit es bis jetzt erklärt ist, für „moderne Gedanken“ hochdeutsch umgedichtet folgendermaßen wieder:

Der Mond fiel in den Garten,
Den sieht man schon aufgehn;
Sollt ich drin meiner Liebsten warten,
Was kommt mir Freude mehr geschnhn?
Also tut mir die Reine,
Der ich gedienet han,
Die ich mit Treuen meine,
Die will einen andern han . . .

Ich bin in jungen Jahren worden alt,
Das schafft ihr Mund so rot!
Und bin auch — leider! — worden ungestalt
Venus hilf mir aus der Not!
Also tut mir die Reine usw. usw.

Sie ziehet mir das Hämmer vor mit List,
Doch hab ich Jammers viel!
Will man den Hund nit länger mehr bestrafen,
So ist die Gasse wohl sein Ziel . . .
Also tut mir die Reine,
Der ich gedienet han —
Die ich mit Treuen meine,
Die will einen andern han! —

Marktberichte.

Magdeburg, 29. April. (Allgemeine Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 236—240, mittel —, do. Kolben Sommerdo. Sommer gut 236—240, mittel —, do. Kolben Sommer gut 245—255, do. ausländischer gut —. Roggen inländischer gut 170—173. — Getreide hiesige Chevalierste gut —, feinst über Notiz, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 130—141. — Hafer inländischer gut 190—193. — Mais runder gut 171—176. —

Wasserstände.

	+ bedeutet über. — unter Null.	Gall	Wuds
Elster, Eger und Moldau.			
Jungbunzlau . . .	27. April + 0.90	28. April + 0.80	0.10
Lau . . .	— + 0.98	— + 0.59	0.09
Budweis . . .	— + 0.26	— + 0.24	0.02
Prag . . .	—	—	—

Unstrut und Saale.

	Unstrut und Saale.	Gall	Wuds
Straußfurt . . .	28. April + 1.20	29. April + 1.10	0.10
Weißenselbs Wutp. . .	— + 0.68	— + 0.62	0.06
Trotha . . .	— + 2.24	— + 2.24	—
Allesleben . . .	— + 2.96	— + 1.93	1.03
Bernburg . . .	— + 1.54	— + 1.47	0.07
Kalte Oberpegel . . .	— + 1.70	— + 1.66	0.04
Kalte Unterpegel . . .	— + 1.34	— + 1.24	0.10

Mulde.

	Mulde.	Gall	Wuds
Dessau, Muldenbr. . .	28. April + 1.57	29. April + 1.46	0.11
Elbe.			
Pardubitz . . .	27. April + 0.64	28. April + 0.64	—
Brandeis . . .	— + 1.80	— + 1.79	0.01
Reichenbach . . .	— + 1.21	— + 1.19	0.02
Leipziger . . .	— + 0.79	— + 0.79	—
Ausflug . . .	28. April + 1.52	29. April + 1.52	—
Dresden . . .	— + 0.02	— + 0.05	0.03
Vogau . . .	— + 2.35	— + 2.32	0.03
Wittenberg . . .	— + 3.02	— + 2.98	0.04
Röslau . . .	— + 2.75	— + 2.67	0.08
Borna . . .	— + 2.97	— + 2.87	0.10
Schönebeck . . .	— + 2.79	— + 2.68	0.11
Magdeburg . . .	29. April + 2.38	30. April + 2.35	0.03
Langenmünde . . .	28. April + 3.54	29. April + 3.42	0.12
Wittenberge . . .	— + 3.23	— + 3.17	0.06
Brodau-Dömitz . . .	— + 2.72	— + 2.73	— 0.01
Vienenburg . . .	— + 2.69	— + 2.69	—

Die ganze Stadt stand in Spannung. Über in den langen Vormittagsgründen kam keine Mitteilung aus der Fabrik. Die Mittagstunde war vorüber, als die Kommission hereinmarschierte.

Mit diesem Augenblick wandelte sich für immer die tote Stadt. Sie erwachte zum Leben.

Denn der Einzug der Streikkommission wurde zu einer allgemeinen aufrüttelnden Demonstration. Aus allen Häusern strömten die Wartenden. Männer, Frauen, Kinder. Als sie an Hause des alten Grolmann, der den Zug führte, vorbeikamen, schwiege eine Fahne zu ihnen. Späterhin war plötzlich ein Musikorchester da. Und so zogen sie durch die Stadt, von den erschrocken Philistern mit banger Augen betrachtet, zogen hinaus vor das Tor in

5. Beilage zur Volfsstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Eine Predigt des Frühlings.

Gehalten für junge Arbeiter.

Ich bin der Frühling; ihr kennt mich seit langer Zeit. Wie vielen bin ich nicht bekannt! Und wie viele lieben mich! Jedemal, wenn ich wieder erscheine und unter meinen Tritten die ersten fröhlichen Blumen ersprießen, quillt mir ein Strom von Liebe aus Millionen Menschenherzen entgegen. Manche meinen es besonders gut und dichten mich an. Sie singen nicht immer schön; aber ich habe schon so manches verziehen; ich verzeihe auch das; denn ich bin ein Kind der Freude und möchte überall Freude wecken. Nichts ist mir so sehr zuwider als verdrießliche Gesichter. Das macht meine ewige Jugend. Eigentlich bin ich schon sehr alt; aber davon merkt ihr nichts, und ich merke auch nichts davon. Trotzdem will es mir scheinen, als ob ich in meinem jahrtausendelangen Leben nicht so viel verdrießliche Menschen auf der alten Erde gesehen habe, als in der letzten Zeit. Nur mit den Kindern bleibt's immer dasselbe: sie springen und singen und tanzen Ringelreihen heute wie vor Zeiten. Darum liebe ich auch die kleinen.

Und ihr? Seid ihr nicht auch jung? Warum freut ihr euch nicht, wenn ich komme? Warum habt ihr das Kinderlachen so früh verlernt? Antwortet mir! Oder soll ich euch selber die Antwort sagen?

Vor einigen Tagen ging ich um die Morgenzeit in den Hofplatz einer großen Fabrik. Es war eine Eisengießerei. Viel zu tun hatte ich dort nicht: in einem Biukel des Hoses lag ein kleiner Käsenfleck, und zwischen den verwilderten Grasbüscheln schliefen noch meine kleinen Lieblinge, die Marienblümchen. Die mußte ich wecken. Während ich ungeschoren und unerkannt über den Hof ging, schafften etwa zwanzig junge Arbeiter eine schwere eiserne Welle in das Fabrikgebäude. Sie leuchteten unter der großen Last und rissen sich ab und zu ermunternde Worte hinüber. Ihre Gesichter und Hände waren von Ruß und Staub gezeichnet. Ich schickte ihnen freundliche Sonnenstrahlen, um ihnen die schwere Arbeit zu erleichtern. Da nahm der eine Arbeiter die Mütze ab und wischte sich mit einem Flügel den Schweiß von der Stirn. Dann ging ich ungeschoren wieder fort; aber der Fluch brannte mir im Herzen, und ich wußte nun, warum es mir immer schwerer wird, Freunde unter den Menschen, unter den arbeitenden Menschen zu finden.

Das ist das Schlimmste, was ich bis jetzt erlebt habe: daß die Arbeit, die ein Segen für alle Menschen sein sollte, zu einem Fluche geworden ist. Wie ein hartes Joch wird sie auf euren jungen Nacken gelegt und drückt euch nieder, daß ihr meiner Sonne flucht und mich, euren guten Freund, nicht mehr erkennst. Ihr habt keine Zeit mehr, den Frühling zu grüßen, und keine Lust mehr, zu singen; aus eurem Mund höre ich mehr Seufzer als Gefang. Und wenn die harte, freudlose Woche mit ihrer Arbeitsqual vorbei ist und ihr habt euren fargen Lohn in der Tasche, dann hebt sich jacht

auch in eurer Brust, schau, wie ein verfolgtes Tier, der Wunsch nach Freude, nach Lebensgewußt. Ach, ob ich einer stürmischen Drängen verstehe! Und dann sitzt ihr am Sonntag in rauchigen und dumpfen Kneipen bei Bier und Tabaksschlaf und vergeht für einige Stunden, was gestern war und was morgen sein wird. Und die Lieder, die dort zuzeiten gesungen werden, sind noch mißtonender, als die der schlimmsten Frühlingsdichter.

Aber ich scherze nicht; es ist mir bitterer Ernst um euch. Darum möchte ich euch eins zu bedenken geben: Seht, ich bin doch wahrlich kein Trappist und Sittenrichter; bin selber jung! Aber eins weiß ich: es gibt edlere Freuden, als sie bei Bier und Schnaps zu finden sind. Warum geht ihr nicht Sonntags zu zweien oder mehreren hinaus in die Natur? In Wald und Feld? Zu Fuß oder zu Rad? Seid überzeugt, ich bin als unsichtbarer Gast in eurer Mitte! Jugend steht an, und es müßte wunderlich zugehen, wenn es mir nicht gelinge, euch die Brust zu weiten und das Auge klar zu machen. Was Freiheit und Schönheit und Kraft, wo wolltet ihr das besser erfahren, als unter den mächtigen Kronen der alten Waldbäume oder am ewig lebendigen Flußufer?

Ich will euch auch nicht zur Einsamkeit verlocken. Eure Kraft und eure Begeisterung gehören dem Kampfe für Recht und Freiheit; aber woher wollt ihr immer wieder frische Kraft und neuen Mut nehmen, wenn nicht aus dem Quell, der nie versiegt, dessen unerschöpfliche Fülle den Münden stets neue Erfrischung spendet? Wahrhaftig, die Menschen vergessen in ihrer wahnsinnigen Haft, woher sie gekommen und wohin sie gehen. Sie alle sind aus dem Schoße der Natur erstanden und werden nach kurzer Zeit dahin zurückkehren. Hier ist ihre Heimat und ihre Ruhe, das unvergängbare Reservoir neuer Kraft und Schönheit.

Das Leben in den großen Städten ist entsetzlich. Die Luft ist dick und raucherfüllt; die Straßen sind schmutzig und voller Getöse, das die Nerven zerstört. In den engen Häusern wohnen viele Menschen beieinander und können häufig von ihren Fenstern aus nicht einmal den Himmel sehen. Armut und Krankheit und Laßt, und auf der andern Seite maßlose Verschwendungen. Mir selber wird der Einzug unmöglich gemacht. Wo sollte ich zwischen den hohen grauen Häusern auch ein sonniges Plätzchen finden für meine Lieblinge, die Blumen? Ach nein! Die Großstädte sind schrecklich.

Freilich bin ich nicht so töricht, von euch zu verlangen, die Städte für immer zu meiden; ihr könnt es nicht, und ihr dürft es nicht. Um eurer selbst willen nicht. Die großen Städte bieten euch Gelegenheit, euch mit Gleichgesinnten zu gemeinsamen Kämpfen zu vereinigen. Aber ich weiß auch, daß dieser Kampf ungeheure Summen an Kraft verbraucht. Und darum rufe ich euch zu: Kommt zu mir! Ich habe Freuden, denen keine Rüge folgt, ich schenke euch frische

Kraft für die kommende Arbeit und freudigen Mut für den kommenden Kampf.

Ich bin der Frühling. Und dies ist meine Predigt, gehalten vor jungen Arbeitern, als in den Lüften der Sturm rauschte und auf den Feldern die junge Saat keimte. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 29. April 1909.

Aus einer kleinen Garnison. Der langjährige Streit, der zwischen dem ehemaligen Regimentskäppchen Andreas Wessertal in Salzwedel und dem ehemaligen Oberzahlmeister Heinrich Thein ebendaselbst, beide vom 16. (Altmarkischen) Infanterieregiment, geführt wird, und der auch schon die verschiedenen Instanzen der Kriegsgerichte beschäftigt hat, ist noch nicht beigelegt, sondern tobt, wie die heutige Verhandlung beweist, lustig weiter.

Im Jahre 1908 fand eine mehrjährige Verhandlung vor dem heutigen Kriegsgericht statt, die mit der Verurteilung Wessertals wegen formeller Beleidigung und Dreizeitserwerbung begannen gegen den Oberzahlmeister Thein, zu 7 Tagen Gefängnis endete. Auf Grund der Feststellungen vor Gericht wurden Kläger und Beklagter vom Regiment von ihren Funktionen entbunden. Dieser Umstand schwächte das ohnehin äußerst gespannte Verhältnis noch weiter verschärft zu haben. Nachdem im Vorprozeß der Angeklagte Wessertal den Wahrheitsbeweis dafür, daß der Oberzahlmeister Thein einige Unredlichkeiten begangen, erbracht hatte, hat jetzt Herr Thein eine Anklage gegen Wessertal veranlaßt, worin dieser Untersturmführer im Amte und anderer Unredlichkeiten beschuldigt wird. Nach Angabe des Herrn Thein soll Wessertal mehrere Säbel nebst Baumzeug, Satteltaschen u. a. aus den Beständen des Regiments und ohne dazu berechtigt zu sein, an Einjährigen geleistet haben. Derner soll er sich bei einem Buchbindemeister dadurch Kredit verschafft haben, daß er für 35 Mark Schulbücher entnommen mit dem ausdrücklichen Bemerkung, daß er in einem halben Jahr bezahle. Die Beweisaufnahme brachte eine Reihe von recht unerquicklichen Verhältnissen zur Sprache, die sich aus den gegenseitigen Geschäftigkeiten ergaben.

Nach längerer Beratung des Gerichts verkündet der Verhandlungsleiter, daß das Gericht einstimmig der Ansicht ist, der Kläger Thein sei unglaublich und deshalb nicht zu befreiden. Die Anklage auf Untersturmführung im Amte wird vom Vertreter der Anklage fallen gelassen. Wegen der Vermögensschädigung des Buchbindemeisters Voigt, der wegen der inzwischen eingetretenen müßigen Vermögensverhältnisse des Wessertal das Geld für entnommene Bücher noch nicht erhalten hat, werden 15 Mark Geldstrafe eb. 3 Tage Gefängnis beantragt. Das Urteil lautet auf Freispruch, auch mit Bezug auf die Vermögensschädigung des Buchbindemeisters Voigt in Salzwedel.

Der Verhandlung wohnten der General Vallet de Larres und ein vortragender Rat, beide vom Kriegsministerium in Berlin, bei. —

Der junge Lieutenant. Der Lieutenant Eugen Gräsch des 2. Chevauleger-Regiments Taxis stand früher bei dem 5. Chevauleger-Regiment in Saarbrücken als Fahnenjunker. Im Januar 1907 leerte er auf einem Massenbalde die Stuhlflechterin Sophieine Türrin kennen. Auf der Kriegsschule hatte sich der leichte Reiterfähnrich einen solchen Schatz an taktischen und strategischen Kenntnissen gesammelt, daß das von der glänzenden Erziehung des ehrwürdigen Kriegshelden gebildete Mädchen seinem Sturmangriff gegenüber sich nicht lange behaupten konnte. Kurz gesagt: er kam, sah und siegte. Doch die Folgen des raschen Sieges sollten

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Maria Hendrina von Goeth.

Romance von Luise Schulze-Brück.

(7. Fortsetzung.)

Der alte van Endert stampfte ungeduldig draußen umher. Er ging in die niedrige dunstige Unterdeckskajüte, wo Beert vor dem kleinen glühenden Kanonenköpfchen saß und nachdenklich vor sich hinstarrte. Unnütz sah er den schönen großen Menschen an. Da saß er nun und simuliert und mußte nicht, was er wollte. Keine Ader schien ihm höher zu schlagen der Hendrina halber. Sah er denn nicht, daß das nicht ging, daß ihm der Aufenthalt hier einen dicken Strich durch die Rechnung machen könnte, durch die Rechnung, die zwar zuerst seine, des alten van Enderts Rechnung war, mit der aber der junge, der Beert, doch einverstanden war, einverstanden sein mußte. Denn das stand fest, kein ander durfte die Hendrina heiraten, und keine andre auch der Beert. Das Vermögen mußte zusammenbleiben, und kein fremder Mensch durfte auf der „Maria Hendrina“ etwas zu befehlen haben als er, der Alte selber. Der Beert war ein lensamer, weicher Mensch, der sich ganz wohl fühlte unter des Alten Regiment. So blieb die „Maria Hendrina“ ganz in seiner Gewalt, fast wie in seinem alleinigen Besitz, und er brauchte das Mutterteil der Hendrina, das fast ganz in dem Schiffe steckte, nicht herauszuziehen. Das war alles schon seit Jahren fest beschlossen und geordnet. Er hatte darum auch die Hendrina diesmal mitgenommen, weil es ihm gefiel, daß sie wäre es ganz gut, wenn die zwei, der Beert und die Hendrina, einmal eine Zeit viel zusammen wären, so daß sich die Verlobung mache. Er hätte ja freilich nur der Hendrina klipp und klar Beide sagen können, und das wäre wohl auch das beste gewesen, wenn er vorausgesehen hätte, was kommen könnte. Aber die Base hatte gemeint, so ganz dürr und geradezu ginge das nicht, und er sollte auch vorsichtig sein, denn man könne nicht wissen, wie die Hendrina das aufnehmen würde. Er war dumm genug gewesen, sich auf das Gesäßbader einzulassen, und nun saß er hier seit, und der Teufel mußte sie gerade hierher vor Anker legen. Es war vielleicht das beste, die Hendrina zu nehmen und sich mit ihr in die Bahn zu setzen und nach Goeth zu fahren, wenn der Beert jetzt nicht voran mache. Denn hier war's nicht geheimer. Hatte nicht gestern schon, kaum daß die Hendrina

einemal aus der Kajüte kam, der freche Mensch mit ihr geliebäugelt? Und der Weingärtner, der alte Schwäger, das Großmaul, der würde wohl auch nichts Eiligeres zu tun haben, als auszupausen, wieviel Mitgift und Mutterteil die Hendrina hatte. Und womöglich noch etwas Dazuzulügen. Die Hildegard sah der Hendrina auch noch einen Floh ins Ohr, schwante ihr vor von einfältigem Kram, daß sie dumme Gedanken kriegt. Und derweil saß der Beert hier in der Kajüte und starnte den Ofen an.

Der Eisener ging mit dem Alten durch, daß er alles vor Beert auskrante. Der hörte scheinbar gelassen zu. Wenn der Alte auf ihn achtgegeben hätte, dann hätte er wohl sehen können, wie der Junge blau und unruhig aussah. Aber als der Alte ihm ansah, daß er nun mit der Hendrina einig werden sollte, da schüttelte der Junge den Kopf. Der Alte kannte das Kopfnicken. Das hatte auch sein Bruder, Beerts Vater, schon gehabt, das war auch so ein Stiller gewesen. Der Alte fuhr hitzig und zornig auf.

„Nein! Warum nicht! Watt soll denn datt heißen?“

Beert van Endert sagte nichts. Er zuckte nur die Achseln.

„Watt soll datt heißen? Is Dir die Hendrina vielleicht nich genug? Datt is doch alles schon seit gemacht! Datt wird jetzt nich geändert.“

Beert sah den Alten an.

„Mir is es schon recht! Aber ich fürcht', der Hendrina is es datt nich!“

„Der Hendrina! Die Hendrina hat nich zu sagen. Die hat zu folgen. Ich mach die neue Mode nich mit, daß die die Kinder ihren eignen Willen haben.“

„Ich glaube nur, Dehm, daß wird Euch nich viel mögen. Ich glaube, Ihr habt bis heute die Hendrina nich recht gekannt! Ich auch nich!“ Er setzte das letzte halb leise hinzu.

„Watt soll datt heißen? Ich verstehe Dich nich! Watt is datt für Geschwätz?“

„Datt soll heißen, daß die Hendrina auf einmal merkt, daß sie en jung Mädelchen is. Datt sie nich int Kloster gehn will, und nich wie in em Kloster leben will. Datt sie auch emal waff abtriegen will von Bläster und von — von ...“

Er schwieg und starrte in die Glut.

Der Alte sah ihn verbüßt an. Dann sagte er unsicher:

„Watt schwätz Du nur. Datt is doch ganz einfach. Du versprichst Dich mit der Hendrina, und Ostern is Hochzeit.“

„Ne, Dehm, datt geht nich zu machen! Datt geht nich. Die Hendrina will nich.“

„Die Hendrina will nich? Da soll doch der Kuduck einschlagen! Ich werd' ihr die Mücken austreiben. Datt wär' noch schöner, wenn so'n Ding — —“

Er riß die Kajütentür auf, um auf Deck zu gehen. Über Beert war aufgesprungen und hielt ihn fest.

„Dehm laßt nur. Datt nützt nich. Glaubt Ihr dann, ich wollt' en Frau, die mir so angeheirat' würd'! Und wenn ich schon wollt' die Hendrina, die läßt sich von Euch nicht befehlen. Die hat ihr'n Kopf für sich, und watt dadrin vorgeht, datt wissen mir alle zwei nich — Ihr nich un ich nich.“

„Watt in Frauleins Köppen vorgeht, datt is dummen Kram,“ sagte der Alte hart. Sein Mund drückte sich fest zusammen, er sah fast grausam aus.

„Ich lasse mir nich in meine Sach rein reden. Datt wär' noch schöner, wann da es en Kind mit en Strich durchmachen tät. Und Du sollst Dich wat schämen, daß Du Dich wie so'n Waschlappen läßt von der Hendrina erumziehen. Datt sagen ich Dir, datt gäb auch en schlechten Spaß für Dich, wenn die Hendrina en andern nähm, und Du Dich auch noch müßt mit em fremden Menschen hier auf dem Schiff erumzankeln, der da erum kummandieren wollt!“

Beert zuckte wieder die Achseln.

„Oh, Dehm, datt wär' noch et wenigst.“

Der Alte sah ihn aufmerksam an. Dann lachte er plötzlich lustig.

„Ne, er is nicht ze glauben. Is den Jungs in die Hendrina verliebt bis über die Ohren und läßt se aus den Dingern, weil er nich elo kün is, so en Mädelchen fest anzupaden. Und läßt sich beschwören und Klausen vormachen von so em dummen Ding. Ich haben gemeint, Du däbstst Dir nich aus ihr machen. Nu sehn ich, wie die Jungs schwimmen.“

„Dehm — —“

„Ja, Dehm! Nu sag', watt soll denn nu datt ganz Angestells heißen?“

Er stand dicht vor Beert, die Hände in den Hosentaschen versenkt, das lustige, schon wieder ganz bestiedigte Gesicht von der Flamme des kleinen Feuers rot geglüht. Mit der Hendrina ihren Mücken wurde er schon fertig. Die nahm er nicht ernst. Auch seine Frau hatte Mücken gehabt. Er hatte sie ihr aber gründlich ausgetrieben. Und die Hendrina, die so gelassen dahinlebte, trug' in den Tag hinein, was würde er groß Arbeit mit der haben, mit seiner Tochter, die ihm folgen müsste.

(Fortsetzung folgt.)

sich halb zeigen. Das betörte Mädchen fühlte sich Mutter. Nun war die Lust groß. Von Vaterfreuden wollte der junge Krieger nichts wissen. Auf der Kriegsschule hatte er wohl fleißig Taktik und Strategie geübt, aber er hatte dabei nicht gelernt, wie ein Sabotier im Falle eines so unvermeidlichen Erfolges handelt. Darum machte er Schwierigkeiten, als er für das angemessene Urteil einzischen sollte. Er wollte keine "Kriegskosten" für sein Draufgängerei zahlen. Und das war nicht klug von ihm. Denn nun folgte eine Alimentationsklage bei dem Amtsgericht Kaiserslautern. Doch der junge Krieger glaubte, sich um die Zahlungspflicht drücken zu können. Er forderte dem Rufe des Mädchens nach. Und das war nicht nobel von ihm. Das Ergebnis dieser Forderungen war, daß das Mädchen mit dem Trompetenjägeranten Otto Neuhaus ein Verhältnis hatte, das jedoch im Jahre 1903 aufgehoben wurde, als Neuhaus nach Mainz kam, das aber wieder aufgenommen wurde, als Neuhaus später nach Saarbrücken zurückkehrte. Allein der Sergeant befand sich als Zeuge, daß er während der Empfängniszeit mit dem Mädchen nichts zu tun hatte. Nachdem auch das Mädchen, das am 17. Oktober 1907 geboren hatte, vor Gericht befuhr, daß es in der einrechnungsfähigen Zeit vom

19. Dezember 1906 bis 19. April 1907 mit keinem anderen Manne verkehrt, wurde der junge Herr, der inzwischen die Chancen erhalten hatte, zur Zahlung verurteilt. Doch die Erhebung vom Unteroffizier zum Offizierstand stimmte den jungen Herrn nicht zu. Wie vorher der Fähnrich, so wollte jetzt der Leutnant nichts zahlen. Der Herr Lieutenant setzte sich vielmehr mit einem Detributureau (1) in Verbindung, um sich seiner Zahlungspflicht zu entziehen. Und das war nicht nur dum, sondern auch gemein. Ein Detribut bearbeitete den Sergeanten Neuhaus so eindringlich, daß dieser völlig eingeschüchtert an das Amtsgericht Kaiserslautern schickte, er habe sich in seinen Aussagen geirrt. Die Folge dieser Selbstbezeichnung war, daß Neuhaus vom Kriegsgericht Saarbrücken wegen Verleugnung der Eidespflicht zu 1 Jahr Zuchthaus, zur Degradation und zur Verbefreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt wurde. Und die Mutter des Kindes des Herrn Lieutenant? Sie wurde vor das pfälzische Schwurgericht in Zweibrücken geschleppt, um sich wegen Fleinfests zu verantworten. Die Verhandlung gestaltete sich aber für das Mädchen so günstig, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, worauf die Freisprechung erfolgte.

Wird nun das Kriegsgericht Saarbrücken sein unter Ausschluß der Öffentlichkeit — es handelt sich ja um die Ehre eines Offiziers — gegen den Sergeanten Neuhaus gefälltes Urteil korrigieren? Dieses Urteil ist allerdings im Gnadenwege gemildert und die ausgestrohene Strafe in 9 Monate Gefängnis umgewandelt worden. Der Sergeant Neuhaus hat aber wohl ein Recht darauf, daß das ihm widerfahrene Unrecht völlig gefühlt und daß ungerechte Urteil aufgehoben wird. Und was geschieht mit dem Lieutenant Eugen Grajach des 2. Chevauleger-Regiments Taxis? Wird er den Umzug des Regiments von Dillingen nach Regensburg noch in Offiziersuniform mitmachen? —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik löst die Seite 50 folgt.
Paris, den 25. April 1909. Der erste Preis im 30-Kilometer-Rennen hinter Motorfahrern wurde von C. Simon errungen. Der Sieger führt die im In- und Ausland gleich beliebte Marke Brennabor. 4448

Für 10 000 Mk. Schuhwaren zu Ausnahmepreisen!



Turnschuhe mit Gummisohlen	90	pi.
31-35 1.20 27-30		
Kinder-Segeltuchschuhe	1.00	
31-35 1.20 26-30		
Mädchen-Globus-Schnürstiefel	1.35	

Braune Rindleder-Sandalen	25 u. 26	
27-30 31-35 36-39		
2.50 2.80 3.10	2.25	
Damen-Spongenschuhe Chrom-Theoretisch, eleg. Ausführung, 1 u. 2 Spang.	3.90	
Damen-Halbschuhe Lederapp, moderne Form, elegante Ausführung . . .	4.60	
Farbige Damenstiefel Original-Goodyear-Welt, für kleine Füße . . .	5.90	
Damen-Schnürstiefel echt Varcaria, Derby-Schnitt, Lederapp, amer. Form	6.25	

Spezial-Box-Schnür- und Knopfstiefel	1.90	
21-24		

Modebraune Chevrett-Schnürstiefel	3.95	29 u. 30	31 u. 32	33-35
	4.10		4.35	4.50
Starke Rößleder-Knopfstiefel				2.60

Knaben-Spezial-Box-Agraffenstiefel	5.60	
jolide Qualität, Größe 36-39		

Herren-Chevronlin-Schnürstiefel	5.90	
Lederapp, soweit Vorrat		

Herren-Spezial-Box-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel	6.90	
soweit Vorrat		

Herren-Wichsleider-Schnürschuhe	2.25	
nur Größe 40		

Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel	4.50	
in Wichsleider, soweit Vorrat		

- Während meiner Einkaufsreise ist es mir gelungen,
- für ca. 10 000 Mark Schuhwaren außergewöhnlich billig zu erwerben. Es handelt sich
- um nur gute, bewährte Fabrikate und werden diese, wie ersichtlich, zu selten niedrigen Preisen abgegeben.

Erfklassige schwarze und farbige Herren-Stiefel in modernen Ausführungen
Original-Goodyear-Welt zu überraschend niedrigen Preisen!



Jedes Paar ein Gelegenheitskauf! Dießes Angebot gilt nur soweit Größen und Vorrat am Lager.

Kronprinzenstr. 3 Julius Petzon Kronprinzenstr. 3

Verkaufsäume 1. Etage.

Franz Stute

Buckau, Schönebecker Straße 34
Zum Pfingstfest empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Stroh- und Panama-Hüten
Ebenso bringe fortlaufend Neuheiten in Filzhüten

deutschen 4198
u. ausländischen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung.

und
Sofiterwaren
Möbel

fauft man am besten und billigsten

in der 4770

Möbel-Fabrik
gegründet 1845

W. Diesing

Tischlermeister

4 Dreienbrezelstr. 4
Zahlung gefällig.
Bei je 10 Mr. Anzahlung
für 100 Mr. Möbel.

Schuhwaren

ein bekannt isolierter Ware in allen Stilen und Preislagen empfiehlt

Max Moort, Libeder Straße 105.

Stassfurt.

neue vollständige Betten mit kleinen Zögeln billig zu verkaufen.
Bettfedernhandlung
F. J. Jakowitsch



Magdeburger Wurstfabrik

Probierstube: 4395

Schwibbogen, Ecke Königshof, Schwibbogen

Otto Breitfeld Gr. Schulstraße 15

Telephone 984 —

Magdeb. Brühwürstchen u. dicke Jauersche Knoblauchwurst Pfd. 65 Pf.

Friedrich Grashof

Johannisfahrtstrasse Nr. II

Früher langjähriger Fischhändler der Firma G. Gehse.

Empfiehlt mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Eis.

Spezialität:

Arbeits-Garderoben

für jeden Beruf.

4780

Dixi

Verbessertes, ein Gänseblümchen billigstes, unterschätztes Seifenprodukt. Garantiert waschlich. Ein Zusatz von Soda und Soda erfordert. Es fehlt das Waschen, da nur leichtes Nachreinen mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schwammig und erhält den frischen Geruch der Rosenblätter. Paket 25 Pf.

Henkels Bleich-Soda

im Vergleich mit Soda, gegen herverlegtes Waschmittel, besser. Etwas für Soda, vorzüglich zwei Eisessels oder Eisweinen der Wäsche, um Wäsche von allgemeinem Waschgeschmack und Belägen frei zu machen.

Gern gesucht 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.



6. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Aus dem deutschen Theaterleben.

LXIV. (Nachdruck verboten.)

In Rudolf von Gottschall, der im hohen Alter von 83 Jahren in Leipzig, dessen literarischen Geschmack und literarisches Verständnis er fast ein Menschenalter hindurch repräsentiert hat, gestorben ist, verliert das Theater nicht so sehr einen seiner Produzenten, als einen seiner Beurteiler. Nicht der Bühnen-dichter Gottschall hat irgendwelche bleibende Bedeutung zu beanspruchen, wohl aber der Theater- und Buchkritiker: nämlich die fatale Bedeutung eines Hemuschucks am Rande der Entwicklung. Der später so unrealistisch für Gott, König und Vaterland dichtende, im „Leipziger Tageblatt“ „nach dem unabänderlichen Kanon des ewig Schönen“ die Stürmer und Dränger aus der Jugendzeit der Literaturrevolution (1882 bis 1890 ungefähr)richtende Gottschall war auch einmal „Revolutionär“. In den 40er Jahren verbrach er zwei Bände blutroter Barrifadenlyrik: „Zensurflüchtlinge“ und „Rieder der Gegenwart“. Man verbaute dafür den jungen Studenten von der Universität Breslau. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Königsberg und Hamburg übernahm er nach gründlicher Beisierung abermals in Breslau, die Redaktion der „Ostdeutschen Rundschau“. 1864 siedelte er nach Leipzig über, wo er bis 1888 die „Blätter für literarische Unterhaltung“ herausgab und sich bald am „Leipziger Tageblatt“, auf das damals der Kleen-Pariser schwor wie auf seine Göse und seinen Quarkuchen, als Schauspielkritiker eine einflussreiche Stellung zu verschaffen wußte. Nebenbei produzierte er fleißig Dramen, Lustspiele, Gedichte und Feuilletons. Gottschall war alles andre wie Revolutionär auf politischem und künstlerischem Gebiet. Ein dichtender Hofrat, ein glatter Formalist, der sein Handwerkzeug verstand und als geschickter Schachkünstler elegant geschnitten Lustspielfiguren auf den Brettern hin und her schob („Pitt und Foy“). Sein sogenanntes Revolutionsdrama „Lambertine von Méricourt“ war im Grunde nur ein Kulturbild auf dem Hintergrund der großen Revolutionsepoke. Es war ebenso harmlos wie der polizeilich verbotene „Ferdinand von Schill“. Bluttriefende papierne Freiheitssträden eines wild gewordenen Philisters ohne den Odem des heiligen starken Hasses. 1877 wurde Gottschall in den erblichen Adel „erhoben“: die Staatsauskunft für sein späteres gesinnungstüchtiges Dichten und Drachten ...

Fast gleichzeitig sind zwei berühmte Könige der Scheinwelt des Theaters, Adalbert Matkowsky, der größte klassische Schauspieler Berlins, Adolf Sonnenthal, der gefeiert Schauspieler Wiens, gestorben. Matkowsky ist traurig und elend gestorben, an den Folgen einer forcierten Entfettungskur. Sein Körper, einst so schlank und elastisch, war jetzt geworden. Das vertrug sein gewaltames, überschäumendes Temperament nicht. So wollte er die Natur zwingen. Und die läßt sich nicht so leicht zwingen in den Raum des einzelnen, wie die Seelen der Menge, die dieser große Rattenfänger der Kunst gelebtes einzufangen wußte. Matkowsky war die Stütze des königlichen Schauspielhauses in Berlin, wohin er von Dresden und Hamburg aus gekommen war. Shakespeare, Goethe, Schiller, das waren die drei leuchtenden Sterne, in deren Zeichen auch er seine Siege erholt. Er gab eigentlich immer und überall den Karl Moor, auf der Szene, in Gesellschaft, zu Hause, als Zecher und Freund. Der Mime mit dem donnernden Pathos, dem Löwenblick und dem im holden Wahnsinn tollenden Auge. Seine größten Rollen waren außerdem Tell, Fiesko, Othello, Hamlet, Wallenstein, Tasso, Holofernes (in Hebbels „Judith“). In den letzten Jahren überwog die Theatralität in Matkowskys Gestalten. Aber es gab eine Zeit, wo die Matkowsky-Begeisterung in Berlin wenigstens bei der Jugend ihre volle Berechtigung hatte. Wenn sie auch oft blöde Formen annahm. — Ein fast noch größerer Kultus wurde mit Sonnenthal in Wien getrieben, dem

Mester der Burgtheater-Schauspieler. Ihn hat der Dichter J. J. David 1904 charakterisiert: Sonnenthal ist der repräsentativste deutsche Schauspieler. In welcher Rolle er erscheint, er wird gewichtig, ja bedeutend dassehen. Darin liegt sein größter Vorteil, darin aber nach modernen Begriffen auch schon eine Umgrenzung seines Könbens. Was vermochte seine zitternde Stimme, leicht umflost, wenn er auch nur einen teuren Namen rief, was besagte unter Umständen der Druck seiner Hand auf der Schulter des Partners nicht alles. Sein Größtes hat Sonnenthal als König Lear, als Richard 2. und als Wallenstein geschaffen.

Das Ereignis der zweiten Hälfte der Berliner Premieren-saison war die Uraufführung von Hauptmanns symbolischen Seelendrama Griselda im Lessingtheater. Der „Simplissimus“ brachte 14 Tage später eine Karikatur, wie der treue Hauptmann-Freund Brahms, Direktor eben des Lessingtheaters, dem Dichter einen neuen „Durchfallsring“ anschnitt. Die Satire hat nur zu sehr recht. Auch „Griselda“ vermochte nicht den jüngsten Ruhm des unermüdlich ringenden und sich selbst erlöschenden Dichters zu heben. Der Jahrhunderte alte Stoff von dem grausamen Grafen Walter von Salurro und seinem ihm in händischer Demut dienenden Weibe, die er von einer armen Bäuerin zu seiner Gemahlin erhob und nun ihre Liebe, Treue und Ergebenheit in entseßlicher Weise auf die Probe stellt, bis sie nach glücklicher Überstehung aller Leiden mit ihm in den seligsten Ehehimmel eingehen darf, hat schon viele Dichter vor Hauptmann zur Gestaltung gelassen. Hauptmann beging den Fehler, den Stoff, der nur aus der Kultur des Mittelalters heraus zu verstehen war, gründlich zu modernisieren, ins Pathologische zu ziehen, ein Seelendrama daraus zu machen. Er machte den Grafen zum Symbol der männlichen, Griselda zum Symbol der weiblichen Urkraft, die miteinander kämpfen. Das war wenigstens der Plan seiner dichterischen Absicht, die freilich im männlichen Teil nicht gelungen ist. Denn dieser Markgraf — Ulrich nennt ihn der Nachdichter — ist weniger kraftvoll als brutal und tödlich. Aus sadistischen oder doch neurotischen Trieben quält er die stolze, hohe Griselda, die in allem Schimpf und aller Demütigung aufrecht bleibt, ein Gegenbild zu Shakespeares „Bezähmte Widerständige“. Die beiden Charaktere haben während der ersten wirklichen Bilder der neun Szenen immerhin etwas Padendes, von dichterischer Kraft Geprägtes. Dann aber kommt der Bruch im Stück, das dichterische Versagen, wie immer bei den letzten Stücken Hauptmanns. Griselda und der Graf erhalten ein völlig andres Gesicht. Hören wir, wie z. B. C. Schmidt im „Vorwärts“ den weiteren Verlauf des Dramas erzählt:

„In die pathologische Studie schließt sich in dem Bilde der Ehefeier eine symbolische Verherrlichung des neugeflossenen Bundes, die in unüberbrückbarem Widerspruch zu dem Vorangegangenen steht. Der entartete Wüstling beginnt auf einmal in Rousseauischen Farben zu schillern. Er preist sich als den Mann, der unbewußt durch falschen Schein sich ein Weib zur „Räuberin“ genommen hat, das dem Willen ewiger Natur genäß in harter Arbeit mit der Scholle rang, Spaten und Sichel führen lernte. Er ist stolz, daß sie, während die Hofdamen in ratloser Unwissenheit um sie herumtreten, jedes Korn, das er ihr reicht, beim ersten Blick erkennt, und heißt sie zum Beweise ihrer Kunst im Angesicht der festlichen Gesellschaft den Nasen vor der Schloßterrasse mähen. Die schlichten Bauernreime, die sie bei der Arbeit singt, dünkt ihn förmliche Musik. Ebenso ist in Griselda jeder dunkle Schatten der Erinnerung, jede Spur des Trostes, ausgelöscht. Biederum ein andres Antlitz trägt der Fleiß der letzten Szenen. Nicht als gefühlloser Barbar, wie wir ihn zuerst kennen lernten, sondern als ein verstiegener Phantast verlichter Leidenschaft, der in dem vergötterten Wesen keinen andern Gedanken als den an sich selber dulden will, veiniigt er die Arme. Er, ihr Schändere, der die Schamlose verhöhnen ließ und jene Wette einging, möchte sie jetzt als Heiligtum vor jedem profanen Blick hüten. Schon daß sie mit dem eignen Vater freundlich spricht, reizt seine Ungeduld. Er haßt — noch widerwärtiger im Egoismus seiner Liebe als früher in dem Egoismus seiner Ausdeutungen — das Kind, das sie erwartet, weil er Griseldas Herz dann mit ihm werde-

teilen müssen. Den Arzt hält er, weil kein Mann die Herrlichkeit unbekleidet sehen soll, vom Lager fern. Er selbst betritt ihr Zimmer nicht, doch leidet er in der Vorstellung all ihre Qualen um so tiefer mit. Unbegreiflich scheint es, daß Hauptmanns im Kern doch so gesunde Griselda die heimliche Entwendung ihres Kindes durch den Gatten in Geduld erträgt, und dann erst, als Graf Ulrich, noch immer auf den beiseitig geschafften Stühlen eifersüchtig, sie ohne Angabe eines Grundes verläßt, ihr Bündel schnürt — daß sie, statt ihr Kind zu suchen, stumm und still zu den Eltern zurückkehrt. In der bürgerlichen Tracht erwacht auch wieder der alte Trost. Freuentlich von ihrem Mann verlassen, schwört sie, nie mehr sein Schloß zu betreten, es sei denn, um als Magd die Spuren ihrer Tritte von den Treppen abzunähen. Und just das verlangt Graf Ulrich als Sühne für die Schmach, die sie durch ihre Flucht ihm angetan. In dieser Weise wird mit höchst geübelter Motivierung jener Zug der Sage, daß Griselda auf Befehl des Gatten schmutzige Dienste verrichten muß, am Schlus des Dramas eingefügt. So trifft der eifersüchtige Tyrann sein Werk und sinkt reuig der rasch Verzeihenden in die Arme. Eine Verjährung, der aber, wenn sie auch der anstößigen Tendenz der alten Fabel aus dem Wege geht, alles in tieferem Sinne überzeugende, Befreiende fehlt.“

Im Münchner Schauspielhaus kam ein neuer Heimatstags zur Uraufführung: Die seltsame Jagd, Spiel in 3 Akten. Zu Expositionssatz mahnt eine sterbende Mutter ihren lebenslustigen Sohn: „Nimm dich deines unehelichen Kindes an, Ruhe nicht, bis du die unglückliche Frucht leichtsinniger Studentenliebe“ gefunden hast.“ Im zweiten Akte beginnt dann Herr Adolf von Walden die seltsame Jagd nach der natürlichen Tochter. Hermann Heijermans steuert hier mit vollen Segeln in das flache Fahrwasser der Tendenz. Er wird ganz sozialer Apostel und predigt. Ein Zug jener unglücklichen, wortlosen Geschöpfe zieht vorüber, die die „Sünde“ gezeugt hat und die nun selbst dem Elend, dem Laufpreis gegeben sind. Die moralgepanzerte Krankenschwester Hope, die heimlich den seltsamen Jäger liebt, ihn aber katholisch zurückstößt, macht Propaganda für Ellen Key, für das Jahrhundert des Kindes. Im dritten Akte ist Herr Adolf bei dem beständigen vergeblichen Suchen nach dem Kind, dessen Existenz nicht einmal sicher feststeht, ein zahmer müder Mann geworden. Aber in seinem Herzen ist die Liebe zur kalten Tugend Schwester und Sittenpredigerin Hope zur Leidenschaft angewachsen. Mit Hope aber, eine Mäthererin ihres eingebildeten idyllischen Ideals, bleibt unerbittlich. Da nimmt Heijermans, der sein Sitz nicht recht zu Ende bringen kann, die Elemente, den Deus ex machina, zu Hilfe. Ein Kind ist durch die Schleuse ins Meer gespielt worden. Und da Adolf sein eigenes Kind nicht fand und nicht finden konnte, will er mit der Rettung dieses fremden Kindes die Eisrinde um Miss Hopes Herz zum Schmelzen bringen. Aber die Wellen verschlingen den Opfermutigen. „Das Vergeltungsprinzip“ triumphiert die Moralisten im Parkett. Wenn aber Heijermans überhaupt an dieses veraltete Prinzip gedacht hat, dann aber sicherlich nicht als Strafe für den reuigen Adolf, sondern als Strafe für Hope, diese kleine eisige Phariseuse, die eine weit schlimmere Egoistin war wie der ehrlich Leichtzinnige. Dieser lehrt, freilich nicht mit roten Laternen aufgezeigte Sinn von Heijermans' mit vielseitig aufgenommenem Drama hebt das Stück aus der kalten Zone leitartikulär Nähronnements hinaus in die wärmeren Regionen menschlicher Duldsamkeit und menschlichen Verstehens.

Klara Viebigs neues Bühnenwerk Das letzte Glück hat es bei seinem ersten Er scheinen im Frankfurter Schauspielhaus zu einem durchgreifenden Erfolg bringen können. Die alte Geschichte: ein Erzähler ist kein Dramatiker. Die Viebig kommt auch im „Letzten Glück“, einem Bauernstück, das den Kampf zweier Frauen um ein Kind schildert, nicht über das Nebeneinander berichtender Episoden heraus, knüpft mehrere Themen gleichzeitig an, wie das der Romandichter tun darf, vermag es aber nicht, eine einheitliche Handlung aus einem dramatischen Konflikt heraus logisch zu entwickeln und zum Höhepunkt zu führen.

Damen-Konfektion

Damen-Jackotts — Frauen-Paletots
Damen-Kragen, Tüll- und Applikations-kragen, Stolas, Staubmäntel u. Kinder-Jackotts in allen Größen, in sehr großer Auswahl, besten Stoffen und nur neuen Fassons, ganz außerordentlich billig

„Die neusten Kleiderstoffe“

Die neusten Musselin- und Waschstoffe

Die neusten weißen und cremefarbene Waschstoffe 4625

Beste Herren-Anzugstoffe und Cheviots

Knaben-Cheviots und Waschstoffe für Knaben
bei großer Auswahl sehr billig 4808

Große Posten Kostümstoffe
ohne Futter zu verarbeiten, sehr billig.

Gelegenheits-kauf-Geschäft A. Karger

Außergewöhnlich günstige Posten
Gardinen, Teppiche, Tischdecken
Sofasstoffe, Sofaplüsche, Läufer

Tuch- u. Plüschi-Übergardinen u. -Portieren
Chaiselonguedenken, Steppdecken

Bettdecken in Engl. Tüll, Erschlüll und Spanstiel bei aller-großter Auswahl und nur guten Qualitäten außerordentlich billig.

Für Ausstattungen und täglichen Bedarf
Große Posten bester schleifer

Leinen- und Baumwollwaren
besonders federdichte Inlette und Damenkörper, Bettzeuge, Bett-damasko, glatte Leinen, handtucher, Tischläufer und Servietten usw.

Doppelt gereinigte Bettfedern
mit garantiert staubfreie Qualitäten
stets frische Sendungen, sehr billig.

Durch besonders günstige Einkäufe ganz unglaublich billig!

Große Posten

Jackett-Anzüge

Gehrock-Anzüge
von 22,50 M. an

Arbeiter-Garderobe
in jeder Preislage

Knaben-Anzüge
in verschiedenen Fassons

Nur gute Ware für wenig Geld!

Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten 10 Prozent in bar.

Frühjahrs-Paletots

Einzelne
Jacketts, Hosen

Wetter-
Pelerinen

Phantasie-Westen
solange der Vorrat reicht 4796

Große Posten

Schuhwaren
in schwarz und farbig

Damen-Röß-Chevreau-Schnürstiefel M. 4,75

Herren-Röß-Chevreau
mit Lackkappe M. 5,75

Ferner große Posten
in Boxwalf- und Chevraud-Schnür- und Knopfstiefel zu Schleuderpreisen

B. Wolff Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
14 Schwerfegerstr. 14.

Konkurrenzlos billig = Fabelhaft billig

4656

find die Preise im

Gust. Biernothschen Konfurmessen-Ausverkauf

Schartauer Straße, Ecke Magdeburger Straße Burg Schartauer Straße, Ecke Magdeburger Straße

Das Lager besteht durchweg aus guten, reellen Artikeln in Herren-, Knaben- und Burschen-Konfektion.

Beginn des Ausverkaufs am Freitag den 30. April 1909.

Beachten Sie die Schaufenster!

Beachten Sie die Schaufenster!



Fabrikation von Musikwerken, Drachetrons, Drehorgeln, Automaten, Sprechmaschinen 4762 Leistungsfähiges Reparaturgeschäft. Künstler. Ausführung. im Aufsetzen neuer Musikstücke auf Walze und Karton-Noten. Große Auswahl in Schallplatten, neuere Aufnahmen, billige Preise. Raupsche Orgelbauanstalt Franziskanerstraße 1

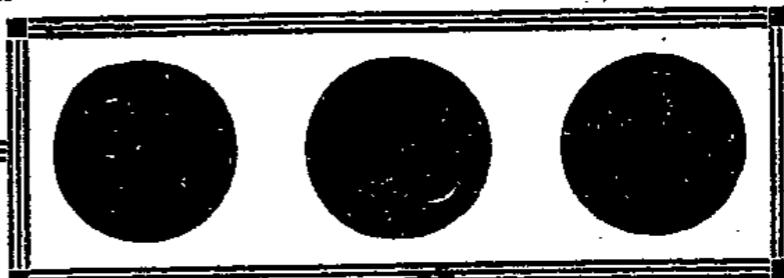
Gelegenheitskauf!

Glas-Aquarien

320×230×210, Stück 1.35, bei 10 Stück 1.30, bei 100 Stück 1.20.

Schneising, Schradter Straße 1a, Telephon 1662. 4678

Singer-Nähmaschine, tabellös nähend, f. 12 Ml. z. verkauf. Göke Goldschmiedebrücke, vom 12. r.



Drei Punkte

machen das **Rote Schloß** zur :: billigsten Einkaufsquellen für ::

4631

Damen-Konfektion!



Mietfreie Geschäftsräume im eignen Hause -----



Ständiger Einkauf grosser Gelegenheitsposten -----

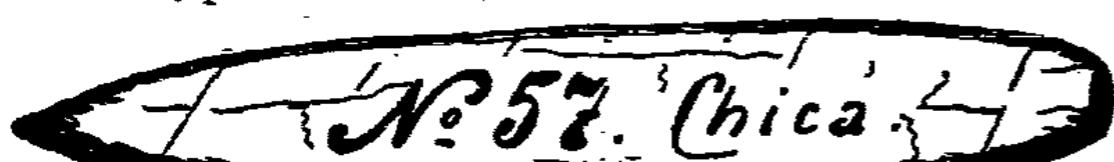


Einkauf bei ersten Fabrikanten, die nur gute Stoffe in schicker Ausführung verarbeiten -----

Als besonders gut und preiswert empfehlen wir



mild und fein, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.



kräftig, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.



Nr. 10 Vorstenlanden, Spezialität pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.
Nr. 10b pro Mille 37.00, 100 Stück 3.70, in Papier, Dtzd. 50 Pf.



Nr. 99a Kleine Vorstenlanden, würzig und fein pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.



Vorstenlanden-Felix, mittelfarben, hervorragend in Geschmack und Brand, pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.



Nr. 960 Marke „Universal“, sehr feine Qualität, in heller und auch brauner Farbe, pro Mille 50.00, 100 Stück 5.00, in Papier, Dtzd. 65 Pf.

Tabak- und Zigarren-Fabrik
Paul Meißner & Co., Magdeburg

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg 34

Verkaufsstellen:

Im Hauptgeschäft und Kaiser-Schradter Straße
Breiteweg 253, nahe am Hasselbachplatz
Siedlung, Halberstädter Straße 117
Willy-Winkel, Immermannstraße 32, Ecke Goethestraße
Neustadt, Lützower Straße 104, nahe dem alten Konserven-
waren-Gebäude
Fernsehstube, Schönebecker Straße 23
Schlosspark a. E., Markt 18
Stadt, Prinzessstraße 3
Egels, Hollweg 22

Die allerleichteste Teilzahlung

macht den Kauf in meinem Geschäft zu einem angenehmen, denn niemand übernimmt drückende Verpflichtungen. Die Ratenzahlungen werden ganz nach den Wünschen und Verhältnissen der geschätzten Kundschaft eingerichtet.

Einzelne Möbel sowie ganze Zimmereinrichtungen, Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Manufakturwaren, Kinderwagen.

Anzahlung von 5.00 Mark an 4572

Abzahlung pro Woche von 1.00 Mark an

Größtes und vornehmstes Unternehmen am Platze

Erste Grossmacht der Kreditbranche

Hermann Liebau
Inh.: J. Wangenheim

Magdeburg, Breiteweg 127, I. u. III. Etage, Ecke Schrot-

dorfer Straße

Bezugssquellen-Verzeichnis



Erscheint 3 mal
wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte:

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
kein Geld
dann wenden Sie sich schnellstens
an das

Kredithaus
Herm. Liebau
Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 1271, ecke Schröderstr.

Sieverling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bestes alkoholfreies Er-

Bilz frischungsgetränk.

Sinalco C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte:

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.
Versteig. **B. Wolff, Schwerieg. Str. 14**
täglich

V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v.

Schuhw. Hr. - Kb. u. Arb. Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.

Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.

Eggert, H., Neuholdensleber Str. 43.
Enders, M., Endelstr. 15.

Fehlhafer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.

Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuholdensl. Str. 15.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.

Henzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max., Beanneckenbeck.

Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.

Kruße, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.

Starkloff, H., Sud., Dresdorfer Str. 25.

Kühne, G., Gr. Dresdorfer Str. 34.

Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladücke, Walter, Neue Str. 13.

Maasberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90.

Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.

Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N. Alexanderstr. 16.

Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenpflenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsd. Weg 17.

Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.

Schucker, Otto, Schöneb. Str. 113.

Seidel, Karl, Moldenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jul., Wasserstr. 26.

Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Warneck, C., Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Deperf, H., Vertr. d. Kloster-Brau-
m. erei Hadersleben G.m.b.H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb.

u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Spezialität: Caramell-

Eggert, A., Malz-Bier.

Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Rädel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.

Schmidt, A., Burg.

Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädter Str. 20.

Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

TREUEX

Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.

Rittgeroth, H., Gr. Weinholstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbzelzstr. 2.

Geißler, R., Buck. Schöneb.-Str. 26.

Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.

Zuckerwarenfabrik.

Haeuber, Ad., Nachf., M.-Buckau.

Heimrich, M., Burg.

Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.

Zuckerwaren en gros, en det.

Klingenberg, Hermann, Schokoladen-
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Gigarren-Handlung.

Bekurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.

Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.

Beling, G., Sud., Halberst. Str. 27.

Bindernagel, C., Sud., Hibrstr. 127a.

Böhlecke, Paul, Fablochberg 1.

Büchner, Paul, Aschersleben.

Buchmann, Emma, Tischkrugstr. 27/28.

Clamens, G., Schöneb., Salztor 9.

Eckold, I., Tischkrugstr. 15.

Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.

Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.

Abzahlungsgeschäfte:

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren

größt. Geschäft dies. Art a. Platze

S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,

Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in

Möbel oder Konfektion

kein Geld

dann wenden Sie sich schnellstens

an das

Kredithaus
Herm. Liebau
Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 1271, ecke Schröderstr.

Sieverling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bestes alkoholfreies Er-

Bilz frischungsgetränk.

Sinalco C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte:

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.
Versteig. **B. Wolff, Schwerieg. Str. 14**
täglich

V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v.

Schuhw. Hr. - Kb. u. Arb. Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.

Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.

Eggert, H., Neuholdensleber Str. 43.
Enders, M., Endelstr. 15.

Fehlhafer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.

Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuholdensl. Str. 15.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.

Henzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max., Beanneckenbeck.

Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.

Kruße, Gust., Salbke.

Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.

Starkloff, H., Sud., Dresdorfer Str. 25.

Kühne, G., Gr. Dresdorfer Str. 34.

Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladücke, Walter, Neue Str. 13.

Maasberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90.

Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.

Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N. Alexanderstr. 16.

Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenpflenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsd. Weg 17.

Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.

Schucker, Otto, Schöneb. Str. 113.

Seidel, Karl, Moldenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jul., Wasserstr. 26.

Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Warneck, C., Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Deperf, H., Vertr. d. Kloster-Brau-
m. erei Hadersleben G.m.b.H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb.

u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Spezialität: Caramell-

Eggert, A., Malz-Bier.

Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Rädel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.

Schmidt, A., Burg.

Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädter Str. 20.

Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

TREUEX

Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.

Bitte
berühren Sie sich
eine Treppe hoch
Ihre Mühe
wird sich lohnen!
Keine teure
Ladenmiete!
Daran sehr
billige Preise!

Schuhwarenhaus S. Wittenberg

Breitweg 125-126 I. Etage Ecke Schrottdorfer Str.

Anerkannt billige Bezugsquelle für
Schuhwaren aller Art
in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Vom Einfachsten bis zum Elegantesten!
Große Auswahl! 4646 Streng reelle Bedienung!

Suchen Sie eine
vorzügl. kräftige
Arbeitshose? —

Sie finden solche in der
denkbar grössten Auswahl
im Spezialgeschäft von

4643

G. Gehse

Johannisthalstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater

Neustadt □ Fermersleben

Stärkste
Nährarbeit

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt

4720

Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten
Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre

ca. 75 000 Stück
Generalvertretung für Magdeburg
u. Umg. □ Einzige Verkaufsstelle

Albert Brennecke

Olvenstedt Westendstr. 44 Fermersleben

Telephon 4944

Allerbilligste Bezugsquelle □ Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von Jahr zu Jahr bedeckt vergrößert. Warum?

Weil ich infolge großer Abschlüsse billig einkaufte und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Risiken

Weil ich seit Jahren stets zukulanten Zahlungsbedingungen verkaufe habe

Weil ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermögliche, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

Großes Lager in sämtl. Zubehörteilen

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt

und gewissenhaft ausgeführt.

4485

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarf-Artikel - Handlung
4719 Spezialität: Lederauschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Herren-, Knaben-Anzüge und -Paletots

vollständiger Erfolg für Nacharbeit

4371

Kleiderstoffen :: Teppichen :: Gardinen
Betten :: Bettwäsche :: Tischdecken
Steppdecken :: Spiegel u. Uhren jeder Art

Teilzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung

Anzahlung von 3 Mark an
wöchentl. Abzahlung 1 Mark

H. Sieverling, Jakobstraße 17.

Einzig dastehende Preiswürdigkeit

meiner Duren; denn meine ungeheueren Vorteile beim Einkauf kommen meiner werten Kundenschaft voll und ganz zugute, indem ich jedes Stück mit einem ganz geringen Nutzen wieder abgabe. Ich empfehle:

Große Posten
Herren-Anzüge
in Satto- und Glotzenform,
neuste Muster
Jünglings- und Knaben-Anzüge
moderne Fassons
Phantasiewesten
in feinster Ausmusterung
Gehrock-Anzüge
in eleganter Ausführung,
vollständiger Maßarbeit!
Einen großen Posten
Herren-Stoffhosen
in besserer Qualität, Wert bis 8 Mr.
für 4.80 bis 6.25 mr.
Frühjahrs-Paletots und -Ulster
schöne Neuheiten
Knaben-Waschanzüge
ganz besonders billig
Sommer-Loden-Joppen
Waschjoppen
Hüte und Mützen

Adolph Michælis
Kaufhaus für Gelegenheitskleidung
Ratwagsplatz 1
Ecke Apfelstraße
(Laden)

Einen besonders preiswerten Gelegenheitsposten

Damen-Konfektion

als

Staubmäntel, schwarze an-
schliessende Tuch-Jacken
■ Kurze schwarze Jacken ■

Kinder-Jacken

in großer Auswahl

Sportröcke

Schwarze Kostümröcke
in eleganter Ausführung

Einen ganz billigen Posten

Kleiderstoffe

in Wolle, Musselin und
Waschstoffen

Englische Paletots

gestrichen und farbiert, unerreicht billig

Damenhemden

Bettbezüge

weiß und bunt

Regenschirme f. Damen u. Herren

Taschenuhren

für Damen und Herren, in Stahl, Nickel und Silber

Goldene Damen-Remontoiruhren

in schönen, modernen Gehäßen, gute Werte

von 14.50 Mr. an

4380

Neuheiten in Damen- u. Herren-Uhrketten
Frägen, Jähingen, Rollers, Kreidkett., Ohrringen, Schnürringen
Operngläser, Trauringe

M. K. G.

Besonders billiges Angebot!

M. K. G.

Jackett-Anzüge elegante Neuheiten	11-48 Mr.	Jünglings-Anzüge in modernen Stoffen	10-30 Mr.
Schwarze Gehrock-Anzüge in Kamagata, Drapé	25-55 Mr.	Knaben-Anzüge in Blauen- und Norfolkfasson	2.50-15 Mr.
Frühjahrs-Ulster u. -Paletots neuste Stoffe	12-45 Mr.	Herren-Hosen	2-16 Mr.

M. K. G. Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Breitweg 189/190, 1 Treppe gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

Konfektionshaus Sudenburg

Halberstädter Straße Nr. 119

Scheidt & Stein

Halberstädter Straße Nr. 119

Herren-Anzüge	von 9.50 bis 48.00
Herren-Paletots	von 10.00 bis 42.00
Herren-Zoppen	von 1.70 bis 18.00
Herren-Hosen	von 1.60 bis 15.00

Knaben-Anzüge	von 2.25 bis 18.00
Knaben-Paletots	von 3.50 bis 12.00
Knaben-Pelerinen	von 4.00 bis 14.00
Knaben-Hosen	von 0.75 bis 4.50

Denkbar grösste Auswahl, beste Qualitäten, guter Sitz.

4691

Sudenburgs einzigstes und größtes Spezialgeschäft!

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35 gegenüber der Ulrichstraße

Verkaufsräume 1 Treppe

Waschstosse, bedeutende Auswahl.

Kleiderdrucks	Meter 45 38 25 Pi.
Musseline <small>neuste Muster</small>	Meter 60 50 45 25 Pi.
Musseline <small>reine Wolle</small>	Meter 1.00 75 50 Pi.

Eisenbeinfarbige Boll- und Waschstosse für Kostüme.

Blusen rc. Riesenauswahl außergewöhnlich billig.

Gardinen abgepasste Fenster, bessere Qualitäten

4681

Serie I

Fenster 3 Mt.

Serie II

Fenster 4 Mt.

Serie III

Fenster 5-6 Mt.

Ohne verteuerten Zwischenhandel
bin ich als Fabrikant in der Lage, der Kundenschaft

4452

das Allerneuste in Tapeten, Borden und Friesen

zu billigsten Preisen zu liefern.

Hausgeräte aus dem Ausland

Kaiser-Wilhelm-Platz 9

Fernsprecher 3561

Breiteweg 256, Ecke Moltkestraße

Fernsprecher 4356

Fernsprecher 1642 Fabrik: Rogitzer Straße 43/54 Haltestelle der Straßenbahn

B. m. b. H.

Tapetenfabrik Magdeburg Inh.: Otto Kempfe

→ Seltene Gelegenheitskäufe! ←

Posten Plüscht-Teppiche in drei Größen

Serie I

ca. 130×200 groß

12 Mt.

Serie II

ca. 165×240 groß

18 Mt.

Serie III

200×300 groß

30-35 Mt.

Vorjähriges Sachen spottbillig

Betten

Möbel

Polsterwaren

Auf Kredit nach allen Orten unter allgünstigsten Bedingungen
Ganze Einrichtungen Einzelne Ergänzungstücke

Herren-, Damen-, Kindergarten, Manufakturwaren

neben dem
Schultheiss

A. Becker nur Breite-
weg

4621

Schuhwaren zu Engros-
Preisen . . .

Verkaufszeit: Wochentags 8-5 Uhr
Sonntags 11-12 Uhr

Kureden & Ruh

→ Weinfassstrasse 2

Verlobungsringe

und Steinringe (gezgl. gef.), hochmod. Fasson,
lautet man am besten im Magdeb. Ringbetrieb,
Goldschmiedebrücke 7. Fabrikation und Verkauf
direkt an Private. Brillant, alt. Gold u. Silber
nehe zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen alt.
Goldw. auf. Bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

Viele Vorteile

erzielt man bei Be-
darf in guten An-
zügen für die Arbeit
oder abends, den

Gelegenheitskauf

von G. Gehse zu benutzen. Es
werden sämtliche guten Anzüge
aus der vorigen Saison zu so auf-
fallend herabgesetzten Preisen
verkauft, z. B.: Anzüge früher
30 Mk., jetzt 16 bis 18 Mk.,
früher 36 Mk., jetzt 20 bis 22 Mk.
Billiger und vorteilhafter als
in irgend einem Ausverkauf,
weil nur gute, reelle Ware
Johannisfahrtstr. 14
G. Gehse N. Lübecker Str. 14

4642

Anerkannt billigste Preise! Größte Auswahl!

Liebe Mutter,
geh mit uns
zu
SIEGFRIED COHN

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Waschstoffe
Wollmusseline
Musseline
Baumwollwaren

Mutterchen kauft
nur bei
SIEGFRIED COHN

Kleiderstoffe

Satin directoire	weiße, jähmigsame Stoffe, herlichste, neue Farben	Meter 5.25 bis 1.25
Serges und Batiste	sehr beliebte Gewebe, elsenbein und neuße Farben	Meter 3.80 bis 1.15
Diagonale und Chevrons	beliebteste Gewebe, in allen Farben	Meter 3.50 bis 95 Pf.
Cheviots	bewährte Stropazier-Qualitäten, große, neue Farben - Sortimente	Meter 3.00 bis 75 Pf.
Kaschmir	feine, jähmigsame Qualitäten, schwärz und neuße Farben	Meter 4.50 bis 1.35
Tuche	echtflaige Fähnle, in nur modernen Farben	Meter 6.50 bis 2.00
Eoliennes	glatt, gesprenzt und gemustert, in allen seinen Farben	Meter 6.00 bis 3.00
Kostümstoffe	moderner englischer Geschmack, Muster auswahl	Meter 5.00 bis 1.00
Rammgarnstoffe	für Streichentde und Kostüme	Meter 4.50 bis 2.25
Gemusterte Batiste	hell u. dunkel, Riesenauswahl Meter 2.50 bis 75 Pf.	

Blusenstoffe

Blusen-Flanelle	reine Wolle, entzündende Bandstreifen, in wunderbaren Streifen	Meter 1.00
Blusen-Flanelle	reine Wolle, entzündende Streifen, Ton in Ton	Meter 1.25
Blusen-Batiste	doppelfarbig, neuße Farben, aparte Farben	Meter 75 Pf.
Blusen-Batiste	doppelfarbig, Bandstreifen, herlichste Farbenstellungen Meter	95 Pf.

Woll-Musseline

Größte Auswahl am Platze! Hochfeiner Geschmack!

Reinwollene Musseline	moderne Muster	Meter 2.10 bis 65 Pf.
Reinwollene Musseline	aparte Streifen	Meter 1.45 bis 75 Pf.
Reinwollene Musseline	reizende Bordüren	Meter 1.65 bis 75 Pf.

Musseline

Riesenauswahl! Neuße Muster!

Neuste Bordüren	hell- und dunkelfarbig	Meter 68 bis 26 Pf.
Neuste Streifen und Tupfen	entzündende Farben Meter	65 bis 45 Pf.

Waschstoffe

Perkal	neuße Streifen, für Blusen und Oberhemden	Meter 90 Pf. bis 50 Pf.
Zephir	moderne Streifen	Meter 1.05 bis 25 Pf.
Leinen-Zephir	einfarbig und mit Bordüren	Meter 1.20 bis 50 Pf.
Kleiderleinen	für praktische Kleider und Blusen	Meter 1.80 bis 55 Pf.
Popelines u. Travers-Stoffe	allerneuste Farben u. Gewebe	Meter 2.40 bis 1.25
Krepions	der Artikel des Tages, neuße Streifen	Meter 1.10 bis 83 Pf.
Satins	mit reichem Seidenglanz, neuße Muster	Meter 1.75 bis 45 Pf.

Weisse Waschstoffe

Cotelés	jägernd u. breit geiz. Meter 1.35 bis 40 Pf.
Panumas u. Krepps	befleckt. Ge- webe Meter 1.75 bis 68 Pf.
Chevrons u. Diagonale	neuße Gewebe Meter 1.65 bis 75 Pf.

Popelines für Nässe besonders geeignet Meter 2.40 bis 75 Pf.

Batiste à jour entzündende duflige Gewebe Meter 1.80 bis 35 Pf.

Stickereistoffe herlichste Muster Meter 3.50 bis 1.80

Überreicht große Auswahl!

Siegfried Cohn
Weberei-Waren - Magdeburg - 58. Breitweg 58

Ausgedrehte Fahrraddiebstähle. Bei der Kriminalpolizei war befürchtet worden, daß der frühere Milchhändler Hermann Pfarr, Blaueckstraße 2 wohnhaft, durch eine in demselben Hause wohnende leidige R. gebrauchte Fahrräder verkaufen und den Verkauf in den Zeitungen annoncieren läßt. Ein Kriminalschutzmännchen, der vorgab, ein Fahrrad laufen zu wollen, begab sich am 28. d. M. nachmittags zu der Announcingen. Ihm wurde von ihm befehlt, daß das zu beruhende Rad bei dem Mechaniker (der Pfarr war) sei, der es nachsehe und in Ordnung bringe. Auf die Frage des nicht erkannten Beamten, ob er sich das Rad nicht einmal ansehen könne, wurde ihm erwidert, daß der Mechaniker dies nicht gern sehe. Er schickte aber einen anwesenden Knaben zu dem im Hinterhause 1 Treppe hoch wohnenden angeblichen Mechaniker, um fragen zu lassen, ob sich ein Käufer das zu verlaufende Rad einmal ansehen könne, folgte aber dem Knaben auf dem Fuße. Es wurde dem Beamten ein auseinander genommenes Fahrrad gezeigt, an welchem die Scheibe des Pf. mit Lackierer beschäftigt war. Dabei gewährte der Beamte, daß in der Wohnung noch mehrere auseinander genommene Fahrräder standen. Er erklärte dem Pf., daß er am andern Morgen wieder kommen wolle, um sich dann das fertige Rad noch einmal anzusehen. Es begaben sich nun mehrere Kriminalschutzmänner zu Pf. und beschlagnahmten fünf vollständige Räder, und zwar: zwei Mark "Adler", je eins Mark "Fortuna" und "Brenabor", eins ohne Mark mit gelben Felgen, ferner zwei Räder ohne Lenkstange, davon eins ohne Sattel, drei Rahmen, fünf Lenkstangen, sieben Sättel, acht Fahrradsätteln, zehn Fahrradlaternen, ein Markenschild "Allright", mehrere Räder, Schraubenschlüssel und Luftpumpen. Wie festgestellt, sind bereits fünf Räder, die jedenfalls durch Ausweichung einzelner Teile und überladert unkenntlich gemacht sind, verlaufen worden. Von diesem ist ein Rad Mark "Dürrkopp Elektra Modell I", wieder herbeigeschafft, während das eine überzeugt ist, daß es am 24. d. M. hier gestohlen erkannt ist. Personen, denen hier Fahrräder gestohlen sind und die namentlich instande sind, die aufgeführten Teile von ihren Rädern wieder zu erkennen, werden ersucht, sich schleunigst bei der Kriminalpolizei, Weinstraße 10, Zimmer 51, einzufinden. Pfarr ist wegen dringenden Verdachts der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Schleicher vorläufig festgenommen worden. —

Gestohlen wurden hier, dem Polizeibericht zufolge, in der Nacht zum 25. d. M. von einer im Gelände des neuen Industriehafens stehenden Lokomotive ein Manometer mit der Bezeichnung Schäffer u. Budenberg; aus einer Kabine eines in der Elbe liegenden Kranes eine Handtage und ein etwa 20 Meter langes Harptau; am 29. nachmittags 3 Uhr, aus dem Flur des Hauses Prälaturstraße 18 ein Fahrrad "Brenabor" mit schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen und gerader schwarzer Lenkstange; nachmittags 6 Uhr aus der Küche einer Wohnung in der Fährstraße ein altes braunes Klappportemonnaie mit 14 Mark und in der Nacht zum 30. aus einem Schaufenster in der Wilhelmstraße, nach Zerrüttung der Scheibe, zwei Nickel-Remontoiruhren, davon eine mit Goldrand, zwei Dublet-Uhrketten und eine kurze Stahl-Schlangenkette. —

Unfall. Auf dem Zuckerdepot der Zuckerfabrik von Görlitz, welcher von der Firma Dulon in Sudenburg bewirtschaftet wird, ereignete sich am 29. April vormittags gegen 11 Uhr wiederum ein nicht unerheblicher Unfall, welchem sehr leicht Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Aus diesem Zuckerdepot sollte der mittlste Stapel

Säcke verladen werden. Die von den Arbeitern verlangten polizei und zweiter zum Uebersteuern der nebenstehenden Stapel wurden seitens des Aussichters verweigert, und so geschah es nach kurzer Zeit, daß von dem danebenstehenden Stapel sich die Säcke in Bewegung setzten und die hier arbeitenden Sackträger in große Gefahr brachten. Drei Arbeiter konnten noch rechtzeitig zur Seite springen, während der Arbeiter Wilhelm Kult aus Groß-Ottendorf unter den Stapel geriet und stark verletzt nach seiner Wohnung transportiert werden mußte. Nach diesem Unfall wurden die notwendigen Schutzvorrichtungen angebracht. Es wäre doch notwendig, daß auch in diesem Betriebe, in welchem sich in letzter Zeit mehrere Unfälle ereignet haben, mehr Wert auf die Sicherheit der Arbeiter gelegt würde. —

Festgenommen wurde der Arbeiter Wilhelm C. von hier, der einer Handelsfrau in der Hotelstraße mehrere Paar alte Stiefel gestohlen und an einen Schuhmachermeister verkauft hat. —

Konzerte, Theater &c.

*** Stadttheater.** Zu dem am Sonnabend beginnenden Gastspiel des Dresdner Residenztheaters sind die Billettbestellungen so zahlreich eingelassen, daß die Direktion beschlossen hat, die neue Operette, "Johann II.", welche das Gastspiel eröffnet, auch am Sonntag und an den folgenden Tagen in ununterbrochener Reihenfolge zu geben. Auch am Sonntag werden die Preise der Plätze ermäßigt sein. —

*** Wilhelm-Theater.** Der Erfolg von "Gretchen" steigert sich täglich mehr. Ebenso der Besuch. Trotz des Erfolges können jedoch nur noch zehn Wiederholungen sein, da die Saison bereits am 10. d. M. schließt. Die nächste Saison beginnt am 5. September mit der erfolgreichsten Operette "Die Förster-Chresti". Das Werk ist bisher an weit über 200 Bühnen aufgeführt worden. —

*** Centraltheater.** Der ab Sonnabend geltende Spielplan des Centraltheaters bringt im ersten Teil wiederum nur ausgewählte Spezialitäten, u. a. den Gesangskunstkenner Max Sieidl, den Bauchredner Nadagré, 3 Moscow Sisters in einem modernen Lustspiel, The Balzers mit ihren akrobatischen Kompositionen und eine hochkomische Pantomime der Villard-Troupe "Die lustigen Becher". Einem stimmgewölbten Abglanz findet der erste Teil mit dem im Operettensil gehaltenen Biederspiel "Ein Sonntag in Heiligenblut (Kärnten)". Im zweiten Teil findet die bereits angekündigte große internationale Ringkampfskonzurrenz um die Meisterschaft von Europa und 6000 Mark in der Kasse statt. Bei dieser Konkurrenz, welche von der Direktion des Centraltheaters arrangiert ist, haben sich bereits Ringer von Russland und Deutung gemeldet und werden weitere Meldungen noch entgegennehmen; es können sich sowohl Berufss- wie Amateurringer beteiligen. —

*** Circus-Theater.** Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr, finden zwei große Doppelvorstellungen statt, und zwar zum letztenmal "Im Jungfernstaat", welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Außerdem gelangt im Abglanz daran das gleichfalls humorvolle Stück "Gist, Gist, Gist", mit Oskar Brömer vom Hamburger Stadttheater in der Hauptrolle, zur Aufführung. Sonntag nachmittags findet eine Familien-, Schüler- und Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen statt, und zwar gelangt "Der Straßenjunge von Paris" zum letztenmal zur Aufführung. Am Montag ist die Premiere des Sensationsstücks "Der Kampf um eine Million". —

Letzte Nachrichten.

Wb. München, 30. April. Der Zeuge des Simplissimus Albert Bangen ist heute früh gestorben. —

Wb. Paris, 30. April. In einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Versammlung, die von 5000 Post- und Telegraphenbeamten besucht war, wurde nach heftigen Angriffen gegen das Ministerium und den Unterstaatssekretär Gauthier einstimmig erklärt, daß die Versammlung die Handlungweise jener sieben Kollegen, denen die Regierung mit Wahrung drohte, rücksichtslos billige, und als Urtheil die Unzulänglichkeit der Postbeamten mit dem Vorwurf bezeichnet, die ihre Versprechungen nicht gehalten habe. Eine besondere Abordnung soll den Ministerpräsidenten Clemenceau an die früher gegebenen Versprechungen erinnern. —

Wb. Tabriz, 30. April. (Peterb. Telegraphen-Agentur.) Heute vormittag 9 Uhr ist die Vorhut der russischen Truppen in Städte von 110 Soldaten und 69 Infanteristen mit Gefangenen hier eingetroffen. Friedelige Zwischenfälle durch die Revolutionäre sind nicht vorgetreten. —

Wb. Haag, 30. April. Die Königin Wilhelmine ist von einer Tochter entbunden worden. (Na, nun wird's in der bürgerlichen Presse doch endlich Ruhe geben. Red.) —

Wb. New York, 30. April. Heftige Stürme haben den Westen und Südwesten von Nordamerika heimgesucht und zahlreiche Gebäude zerstört. In Chicago sind sechs, in Memphis sieben Personen getötet und viele verletzt worden. Der Schaden an den Gebäuden ist bedeutend. Horn Lake, Mississippi, Vicksburg und Tennessee wurden völlig zerstört. —

Wb. Konstantinopel, 30. April. Das jungtürkische Komitee erklärt offiziell, daß von einer Anklage oder eventuellen Verurteilung des entthronnten Sultan s gar keine Rede sein kann. Abdül Hamid werde lediglich unter der Garantie seines Lebens für immer isoliert und unter strengster Bewachung gehalten werden. Möglich sei es aber, daß das Exil demnächst gewechselt werden wird. Wie die Blätter melden, wird der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte Leib-Cuinch und geheimer Berater des gewesenen Sultans, Nadir, heute hingerichtet. Die Gerüchte von der Freilassung des früheren Großwesirs Kiamil Pascha bestätigen sich. —

Wb. Konstantinopel, 30. April. Nach langen Verhandlungen ist das neue Ministerium gebildet worden. Chef ist Großwesir, Rıfat Minister des Neuzern. Es ist kein Komitee-Kabinett, sondern ein Veröhnungsministerium gebildet. —

Wettervorhersage:

Sonnabend: Veränderlich, später, Niederschläge in Schauern.

Pfennig-Woche

© Schluss-Angebot ©
Letzter Tag
Sonnabend den 1. Mai

2 Graspalmen mit Kübel und Moos	90,-	1 große Starkton-Schallplatte 2 seitig bespielt	90,-	1 Papierkorb Eintrittspreis	90,-	Japon 60 cm, reine Seide, großes Farben- fortimenti	90,-
Damen-Sporthut mit aufgesetztem Kopf, Band- und Umgroß-Garnitur	90,-	Knaben-Waschanzüge gestreift, in 3 Größen	90,-	100 Bogen und 100 Kuverts feinstes Leinenbriefpapier . . . zusammen	90,-		
12 Dutzend Druckknöpfe "Rival", garniert rotfrei	90,-	Bettwandschoner Albatross, vorgez.	90,-	2 Pfund Wildfedern	90,-	Hutform moderne Glöckchen, aufgezehrter Kopf	90,-
Changeant Taffet-Chiffon reine Seide Meter	90,-	10 Pakete Puddingpulver und 1 Fl. Himbeersaft zus.	90,-	Schlummerkissen fertig gestrickt, Albatross oder Satin mit Bolent	90,-		
2 Dutzend Damenbinden über 1 Dörr-Binden und 1 Gürtel	90,-			1 Damenkorsett hochhoch oder 1 Niederloet	90,-		
3 Paar Kinderstrümpfe bunt geringelt, für 1 bis 7 Jahr	90,-			3 Paar Damenhandschuhe coal, mit 2 Drud- häppen	90,-		
1 Paneeleibrett imitiert aufbaum, geschnitten	90,-			25 Stück Zigaretten Marke "Mia" o. "Regocio"	90,-		
1 Schlafdecke mit bunter Bordüre	90,-			Tuchschlüpfer mit Kordelohle, für Damen und Herren 1 Paar	90,-		

Bacchus

Frische Madeira-Ananas

Wilhelm Lodenmachers Restaurant

Magdeburg-Reustadt, Ottenbergstraße 13

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend meine

Lokalitäten

zur geselligen Benutzung zu empfehlen. Auch ist mein über 60 Personen fassendes Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei. — Empfiehle gleichzeitig mein Vereinszimmer zur kleinen Vereinsfeierlichkeiten zu den annehmbaren Bedingungen. — 4689 für gut gepflegtes Bier aus der Brauerei Bodenstein. D. D. 6.00 Robbe, Soestfeld. 24. E. Müller, Friede Mühlrode. — werde ich dies Sorge tragen.

Konsumentverein f. Niederdöbbedecken, Schnarsleben u. Umg.

E. G. m. b. H. zu Niederdöbbedecken

sucht zum baldigen Antritt ein Lehrmädchen. Anmeldungen nebst Schulzeugnis werden bis Mittwoch abend den 5. Mai vom Geheimrätschfänger angenommen.

Riedenbodenleben, den 30. April 1909.

Der Vorstand.

Karl Krause, Hermann Bleistein, Andreas Jäger.

Schöne Silberkästchen, 4 R. Morgen. Schlagfest

alt. 2.50, praktischer Rauchgeschäft Sonnabend: 2.50. Robbe, Soestfeld. 24. E. Müller, Friede Mühlrode.

Ausnahmepreis für Kalbfleisch.

Ein großer Kosten Kalbfleisch, nur

Magdeburger Schlachthofware, das

ca. 50-60 Pf. kein höherer

Preis. Ferner: Kind- und Schweine-

fleisch, billig. Prima Hauptschlächte-

Wurst 70 Pf. Gehäutes Kind- und

Schweinefleisch 80 Pf.

Frau Cassel

Rebamme

4422

Zubeder Straße 119

im früher Obermärchen Hause.

Kalbe a. S.

Restaurant z. Feldschlösschen

Empfehl zum Sonntag den 2. Mai, von nachmittags 3 bis 6 Uhr, für

Kalbe III. gr. Schmelzkuchen sowie gut geplante Biere, besonders dabei ein g. Pilsner.

Buckau, Niemstr. 15

Lange & Münzer

→ Breiteweg 51a



Glockenform aus Japan-Phantasiegeflecht, mit breit Sambandschleife (laut Abbildung) 450



Topfglocke Phantasiegeflecht, mit vollem Rosentuch und Schleifen garniert 1150



Glockenform Phantasiegeflecht, mit breitem Samtband und Schnalle 375



Rundhut mit voller Seidenstoff- oder Chiffongarnitur und Blumen 2.95 u. 250

Grosses
Spezial-Angebot
garnierter
Damen-Hüte
zu enorm billigen Preisen!



Rundhut modernes Phantasiegeflecht, mit voller Chiffongarnitur und Blumen 475



Rundhut mit voller Seidenstoff- oder Chiffongarnitur und Blumentüllchen 35

Größtes Lager
garnierter
Damen-
Hüte
in
allen Mode-
und
Stadtfarben



Sämtliche
Hüte
sind in allen
Mode-
farben
am Lager



Rembrandtglocke
mit voller Taff- oder Bandgarnitur 1150

Rundhut mit Seide oder Chiffon und Blumentüllchen 175